Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

07.06.1937 (Nr. 153)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spurt

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2,30 einschl. Zustellgeb.; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 48,86 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 37272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. RE.-Sammelnr. Weser-Ems 6. m. b. H., Bremen, Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 8 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12 - 13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½ - 13½ Uhr.

Nr. 153 / 7. Jahrgang — Montag, 7. Juni 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

Der Führer beim Staatsakt in der Walhalla

So ehrt das Dritte Reich vor aller Welt den unsterblichen Tonschöpfer Anton Bruckner!

In der Ruhmeshalle der Deutschen

Regensburg, 6. Juni.

Vor einem Jahr ist die bayerische Landesregierung an den Führer und Reichskanzler mit der Bitte herangetreten, daß er die Walhalla in seine Obhut nehmen und künftig bestimmen möge, welche Büsten hervorragender deutscher Männer in der Ruhmeshalle Eingang finden sollen. Der Führer hat dieser Bitte entsprochen und zugleich den weiteren Antrag genehmigt, daß zur Ehrung Anton Bruckners die Büste dieses großen deutschen Symphonikers in der Walhalla zur Aufstellung kommt. Am Sonntag ist nun Anton Bruckner eingetreten in die Ruhmeshalle deutschen Geistes und deutscher Größe. Der Führer der deutschen Nation selbst hat den großen Tondichter auf seinem Einzug in die Walhalla begleitet. Mit dem feierlichen Staatsakt hat das deutsche Volk den großen Tonschöpfer geehrt.

Das ganze Land und besonders das altehrwürdige Regensburg war an diesem prachtvollen, wolkenlosen Sommertag mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Unmittelbar vor der Säulenhalle der Walhalla waren die Ehrenabordnungen der Gliederungen der Bewegung angetreten, SA., SS. und NSKK. sowie der Reichsarbeitsdienst. Weiter unten stand die nationalsozialistische Jugend, die das Vermächtnis zu pflegen und zu wahren hat. Das letzte Stück der Freitreppe bis hinauf zur Säulenhalle war ebenso wie der östliche und der westliche Flügel der Terrassen eingesäumt mit den Fahnen und Standarten des Reiches.

Adolf Hitler kommt

Punkt 11 Uhr erklingt der Präsentiermarsch. Der Führer ist an der Walhalla eingetroffen. Auf seiner Fahrt vom Bahnhof zur Walhalla bereiteten die Männer und Frauen der bayerischen Ostmark dem Führer aus tiefer Dankbarkeit für seinen Besuch begeisterte Kundgebungen. Aus dem ganzen bayerischen Grenzland waren Tausende herbeigeeilt, um den Führer zu begrüßen. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie der Wehrmacht betritt der Führer den Säulengang der Walhalla. Die Fanfarenklänge gehen förmlich unter in dem Orkan des Jubels, der dem Führer entgegenbrandet, als er die Freitreppe hinabsteigt und sich auf die Ehrentribüne begibt.

Mit dem Führer kommen der Schirmherr der deutschen Kunst, Reichsminister Dr. Goebbels, als Vertreter der österreichischen Regierung der österreichische Gesandte in Berlin Tauschnitz, die Reichsminister Darré und Dr. Gürtner, die Reichsleiter Himmler, General Ritter von Epp, Rosenberg und Dr. Ley, Botschafter von Papen, Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub, Ministerpräsident Siebert, der Gauleiter der bayerischen Ostmark, Fritz Wächtler, Vertreter der drei Wehrmachtsteile, unter ihnen der Kommandierende General des 7. Armeekorps, General der Artillerie Reichenau, Generalleutnant von Waeger und Oberst Wolff, der Stellvertreter des Beschlshabers im Luftkreis V, der Präsident der Reichsmusikkammer Professor Dr. Peter Raabe, der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, sowie u. a. der Präsident und zahlreiche Mitglieder der internationalen Bruckner-Gesellschaft.

Nachdem sich der Jubelsturm gelegt hat, bringen die vereinigten deutschen und österreichischen Chöre den „Germanenzug" wirkungsvoll zu Gehör. Das Chorwerk leitet über zur Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert. Er erinnerte daran, daß der Erbauer der Walhalla, König Ludwig I. von Bayern, die Marmorhalle als Sinnbild deutschen Wesens errichtet und sie ausdrücklich zum Eigentum Deutschlands bestimmt habe. Aber als ein neues Deutschland errichtet ward, vermochte es ein engherziger Partikularismus, den Uebergang der Walhalla auf das zweite Deutsche Reich zu verneinen. Erst die nationalsozialistische Regierung vermag das hohe Vermächtnis zu vollziehen. Ministerpräsident Siebert dankte dann dem Führer, daß er dieses stolze Bauwerk in seine Obhut genommen und die Aufstellung von Bruckners Büste verfügt habe.

Dann tritt der Schirmherr der deutschen Kunst, Reichsminister Dr. Goebbels, vor das Mikrophon. (Die mit starkem Beifall aufgenommene Rede des Reichsministers geben wir in vorliegender Ausgabe an der Stelle unseres Leitartikels ausführlich wieder. Die Schriftl.)

Nach der Rede Dr. Goebbels übergibt der Präsident der Bruckner-Gesellschaft, Professor Auer-Wien, dem Führer und Reichskanzler namens der Bruckner-Gesellschaft die Bruckner-Medaille mit den Worten: „Wir bitten Sie als Erster die Ehrenmedaille der internationalen Bruckner-Gesellschaft entgegenzunehmen. Sie sei ein kleines Zeichen unserer tiefen Dankbarkeit für die Aufnahme der Bruckner-Büste in die Walhalla." Der Führer nimmt die Medaille mit herzlichen Worten des Dankes entgegen.

Jetzt fliegen die Fahnen und Standarten hoch, ihre Träger machen Front zur Stufenmitte. Der Führer begibt sich mit seiner engsten Begleitung in die Halle, in die Heimat der Großen und Ewigen eines Volkes. Der feierliche Weiheakt im Innern der Walhalla nimmt seinen Anfang. Auf der Empore spielt das Münchener Philharmonische Orchester unter Leitung von Prof. Dr. von Hausegger die „Feierliche Musik" aus Bruckners 8. Symphonie. Der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Peter Raabe, nimmt die Enthüllung der Bruckner-Büste vor. Als einzige der mehr als 200 Büsten ist die Statue Anton Bruckners mit einer Hakenkreuzfahne umkleidet, zum Zeichen, daß diese Büste die erste ist, die im Dritten Reich auf Beschluß des Führers in dieser Ehrenhalle der großen Deutschen Aufstellung gefunden hat. Einer der schönsten deutschen Chöre, die Regensburger Domspatzen, bringt den a-cappella-Chor zu Gehör.

Nun erweist der Führer dem großen deutschen Tonschöpfer Anton Bruckner die Ehrenbezeugung mit erhobener Rechten. Zu Füßen der Statue legt er einen riesigen Lorbeerkranz nieder, dessen Schleife die Standarte des Führers und als einzige Aufschrift die Worte „Adolf Hitler" trägt. Wieder grüßt der Führer das Denkmal Anton Bruckners und ergriffen von der Größe dieses weihevollen Augenblicks ehren die Teilnehmer dieser Gedenkstunde ebenfalls das Andenken Anton Bruckners mit dem Deutschen Gruß.

Weitere Kränze legen nieder der österreichische Gesandte Tauschnitz im Namen der österreichischen Regierung, Ministerpräsident Siebert für die bayerische Landesregierung und Präsident Prof. Auer-Wien für die Bruckner-Gesellschaft. Einige Minuten noch verweilt der Führer in dieser Halle, die nach seinem Beschluß nun für immer dem Andenken der großen Deutschen geweiht sein soll. Sein Blick schweift über die Standbilder, deren Namen von der Größe der deutschen Vergangenheit zeugen.

Als der Führer wieder aus der Halle tritt, begrüßen ihn die Tausende erneut mit jubelnder Begeisterung. Die Lieder der Nation klingen auf, ihnen schließt sich die österreichische Nationalhymne an. Den Schluß der Feierstunde bilden Fanfaren aus der 5. Symphonie von Bruckner.

*

Nach dem Festakt in der Walhalla fuhr der Führer, in einem Wagen stehend und von dem Jubel des Volkes begleitet, durch die festlich geschmückten Straßen der alten Reichsstadt Regensburg. Vor dem Rathaus empfing Oberbürgermeister Dr. Schottenheim den Führer und geleitete ihn in den Reichssaal.

Unser Tagesspiegel

Der Führer wohnte der Einweihung der Büste Anton Bruckners bei und sprach dann auf dem Gautag der Bayrischen Ostmark.

Rudolf Heß äußerte sich auf dem Parteiappell Halle-Merseburg über die Lohnfrage.

Die Reichstagung der Kinderreichen erreichte mit einem Appell Dr. Goebbels' ihren Höhepunkt.

Der feige bolschewistische Mordanschlag auf Panzerschiff „Deutschland" hat ein weiteres Todesopfer gefordert.

In Bremen wurden die Wehrwettkämpfe von 28 Stürmen der SA. erfolgreich durchgeführt.

Die Reichswettkämpfe der HJ. zeugen von einer beachtlichen Leistungssteigerung unserer Jugend.

Im Kölner Stadion schaltete Schalke 04 den VfB. Stuttgart mit 4:2 aus.

In Berlin unterlag der HSV.-Hamburg dem 1. FC. Nürnberg 2:3.

Adolf Hitler: „Das neue Deutschland steht"

Richtungweisende Rede des Führers auf dem Gautag der Bayerischen Ostmark

Regensburg, 6. Juni.

Die Bayrische Ostmark beging am Sonntag ihren Gautag 1937, der seine besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit des Führers erhielt. Den Höhepunkt erreichte das Gautreffen am Nachmittag mit der gewaltigen Heerschau der nationalsozialistischen Kämpfer auf dem Rennplatz in Prüfening, wo 150 000 politische Soldaten des Führers aus der Parteiorganisation und den Gliederungen sowie Abordnungen der Wehrmacht aufmarschiert waren. Immer wieder brandete der Jubel auf, als der Führer sich dem Aufmarschfeld näherte. Er wurde zum Ort an, als der Führer im Kraftwagen stehend und nach allen Seiten grüßend den Mittelgang des Feldes durchfuhr und danach auf der Ehrentribüne sichtbar wurde.

Nach einer Ansprache des Gauleiters der Bayrischen Ostmark, Franz Wächtler, sprach der Führer zu seinen Ostmarkern. Adolf Hitler gab einleitend einen Rückblick auf die großen Jahre des Kampfes um den Beginn einer neuen Zeit, die als Wendepunkt im Leben unseres Volkes vor nunmehr 4½ Jahren angebrochen sei und in der bis heute viel mehr erreicht wurde, als selbst die kühnsten Hoffnungen erwarten lassen konnten. Vier Aufgaben habe sich der Nationalsozialismus damals gestellt: 1. Ein Volk zu schaffen, 2. diesem Volk das tägliche Brot durch Arbeit zu sichern, 3. dieses Volk und seine Arbeit zu beschützen und ihm wieder die Freiheit und Ehre und damit die Macht zu geben, und 4. ihm wieder eine neue höhere soziale Gemeinschaft zu errichten.

Es kann niemand bestreiten, daß auf allen vier Gebieten Ungeheures geschehen ist", so rief der Führer aus, und hunderttausendfach klang ihm in den jubelnden Heilrufen die Bestätigung seiner Worten entgegen. „Vorher hat Deutschland ein Bild grenzenloser Ohnmacht, einer beklagenswerten Zersplitterung und dementsprechend war auch die Einschätzung unseres Volkes durch das Ausland. Heute haben wir ein Reich, ein Symbol, eine führende Bewegung und in ihr selbst einen Willen. Ueber den Wünschen und Empfindsamkeiten einzelner steht heute das Interesse eines ganzen Volkes! Es gab für uns nur das harte Entweder — Oder: entweder Verzicht auf die ewig lächerlich gewordenen Rückstände einer schlechten Vergangenheit oder Verzicht auf die deutsche Zukunft. Wir verzichteten lieber auf die Vergangenheit und streiten für eine Zukunft." (Begeisterte Beifallsstürme der Massen.) „Wir glauben, unsere erste Aufgabe, ein Volk zu schaffen, haben wir schon heute so gut wie gelöst: Vor uns steht ein Ziel, und dieses Ziel hat uns gebannt! Im Banne dieses Zieles marschieren wir! Wer sich dem in den Weg stellt, kann sich nicht beklagen, wenn früher oder später der Marsch einer Nation über ihn hinwegeht."

Zur zweiten Aufgabe übergehend, dem Volke Arbeit und Brot zu geben, sprach der Führer von den wirtschaftlichen Grundgedanken, von denen sich das Nationalsozialismus in den vier Jahren seiner Aufbauarbeit leiten ließ. Dem liberalistischen Schlagwort von einst „Freiheit der Kritik" habe der Nationalsozialismus die Parole entgegengesetzt: „Freiheit der Leistung und des Könnens"! „Wir haben keine Politik billiger volkstümlicher Phrasen betrieben. Wir haben das Geld seines phantomhaften Charakters entkleidet und es in die Rolle gebracht, die ihm zukommt: Nicht Gold und nicht Devisenbestände, sondern die Arbeit allein ist die Grundlage des Geldes!

Es gibt keine Steigerung des Lohnes, wenn nicht eine Steigerung der Produktion Hand in Hand damit geht. Mit dieser Wirtschaftserkenntnis haben wir seben Millionen Arbeitslose auf rund 800 000 dezimiert und dabei für alle wesentlichen Lebensgüter die Preise fast vollständig stabil gehalten. Ueberall wird heute gearbeitet. Der Bauer besitzt seine Felder, der Arbeiter liefert sie die Fabrikprodukte, eine ganze Nation ist tätig. Es geht aufwärts!" (Begeisterte Stimmen die Hunderttausende dieser Feststellung des Führers zu.)

Der Führer sprach dann von dem Kampf der letzten vier Jahre um Freiheit und Ehre der deutschen Nation. Er schilderte, wie anderwärts in der Welt heute Unruhe und Zerrissenheit den Rährboden für bolschewistische Experimente schaffen, während Deutschland in Wirklichkeit eine Insel des Friedens sei, und deshalb sei uns dieser Friede auch doppelt und dreifach teuer. Der Führer legte dar, wie Deutschland nach dem Kriege abgerüstet hat und stellte die Frage, warum die anderen es nicht auch taten. Es sei bemerkenswert, daß man den Wert der Abrüstung erst zu erkennen scheine in dem Augenblick, in dem Deutschland wieder von Wehr und Waffen beschützt sei.

„Das deutsche Volk ist kein Volk, das heute oder morgen einen Krieg beginnt. Der Deutsche ist in seinem ganzen Wesen nicht nur friedfertig und friedliebend, sondern vor allem verträglich. Er will arbeiten! In unserem Lande wollen Millionen Bauern ihre Felder bestellen, ihre Ernte einbringen, wollen Millionen Arbeiter ihrer Arbeit nachgehen. Dieses Volk will keinen Streit, aber es will auch nicht, daß andere Streit mit ihm suchen! Es will nur sein Lebensrecht und läßt sich dann allerdings nicht von jedem Nächstbesten beleidigen oder angreifen!

Wenn jemand meint, weil das deutsche Volk so friedliebend ist, etwa auf deutsche Schiffe, die internationale Aufträge zu erfüllen haben, Bomben werfen zu können, dann werden wir ihm zeigen, daß wir uns zu wehren wissen!" (Beifallsstürme der Hunderttausende.)

„Um unsere Freiheit und damit unsere Ehre zu wahren, haben wir diese große neue deutsche Wehrmacht aufgebaut. Deutscher Mann, du brauchst deinen Kopf nicht mehr zu senken, sie ist jetzt wieder gleichberechtigt und kann stolz erhobenen Hauptes durch die Welt gehen! Denn sie weiß: Niemand rührt sie an, ohne daß sie nicht das ganze Volk in Schutz nimmt! Diese Gleichberechtigung ist aber auch die einzige Voraussetzung für das Wirksamwerden unserer unermüdlichen wirtschaftlichen Arbeit, denn wer soll überhaupt wirtschaftend arbeiten, wenn er sich nicht besten bewußt sein kann, daß der Ertrag seiner Arbeit ihm weder geraubt noch verkürzt werden kann?

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das Opfer des Arbeiters der Faust

Der Stellvertreter des Führers auf dem Parteiappell des Gaues Halle-Merseburg

Halle, 6. Juni.

Ende vergangener Woche stand die alte Halorenstadt im Zeichen des Parteiappells des Gaues Halle-Merseburg. Mittelpunkt des Appells war eine Kundgebung in dem Brandbergen, bei der vor 120 000 Männern aus allen Gliederungen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprach. In seiner Rede nahm der Stellvertreter des Führers u. a. Stellung zur sozialen Lage des deutschen Arbeiters und zur Frage der Löhne. Daß heute nach dem Willen des Führers die Waffen und die Schiffe hätten geschaffen werden können und noch weiter geschaffen werden, die es Deutschland ermöglichen, über die Ehre der Nation und über die Interessen der Nation zu wachen, das sei besonders der hingebungsvollen und aufopfernden Arbeit des deutschen Arbeiters zu verdanken. Rudolf Heß wandte sich an die arbeitenden Volksgenossen der Faust, indem er sagte: Daß ihr tapfer eure oft so schwere Arbeit verrichtet und euch darein findet, daß die Löhne für diese Arbeit noch immer knapp sind, das ist euer Opfer für die Nation.

Viele von euch werden fragen: Warum verlangt ihr von uns diese Opfer?! Warum gibt man uns nicht höhere Löhne? Verlaßt euch darauf, wir würden es tun, wenn wir es heute schon könnten. Haben wir nicht so Vieles schon erfüllt, was einst die „Führer des Proletariats" versprachen und nicht hielten: Wir haben darauf hingewirkt, den oft so trostlosen Arbeitsplatz zu verschönen. Wir haben für Urlaub, und zwar für bezahlten Urlaub, gesorgt. Wir haben den 1. Mai zum Feiertag erhoben — zum bezahlten Feiertag. Wir gestalten den Feierabend. Theater und Konzert stehen offen. Wir fahren deutsche Arbeiter nach allen Teilen unserer Heimat, wir fahren deutsche Arbeiter an das Meer, wir fahren sie auf eigenen Schiffen über die See. Glaubt ihr nicht, daß wir auch noch die Löhne heraufsetzen würden, wenn wir es könnten? Der Befehl wäre leicht gegeben: „Allgemeine Lohnerhöhung um 50 Prozent!"

Wir an der Führung würden uns sehr populär machen mit diesem Befehl. Dabei würde uns dieser Befehl gar nichts aus unserer Kasse kosten; denn weder der Führer noch ich noch sonstige Nationalsozialisten an der Spitze sind Aktionäre oder haben Aufsichtsratsposten und könnten dadurch vielleicht eine Einkommensminderung erfahren. Warum tun wir es also nicht? Weil wir nicht so gewissenlos sind, es zu tun. Weil wir nicht so gewissenlos sind, um der Popularität willen ein Verbrechen zu begehen. Wir tun es nicht, weil wir nicht so gedächtnislos sind, uns nicht zu erinnern, daß solch ein Experiment schon einmal gemacht wurde und zum Verbrechen an der Gesamtheit wurde. Wir erinnern uns, daß es einmal eine Zeit gab, wo jeder Arbeiter schon Millionär, ja schließlich Milliardär war. Jeder aber wird sich erinnern, daß er mit seinem Millionen-Lohn nichts mehr kaufen konnte.

Man kann wohl die Löhne erhöhen, man kann aber nicht verhindern, daß in der Folge die Preise im gleichen Verhältnis steigen. Wenn das Experiment von einst bei uns noch nicht genügt: In einem anderen Lande hat man im Augenblick die Freundlichkeit, ein solches Experiment neuerdings vorzuexperimentieren, wenn auch nicht, damit wir unsere Erfahrungen nachprüfen können. Die Herren Thorez und Genossen haben es fertiggebracht, Lohnerhöhungen über Lohnerhöhungen durchzusetzen, aber auch dort geht Hand in Hand das Steigen und Steigen der Preise. Und die Preise sind um so mehr gestiegen und werden noch mehr steigen, als gleichzeitig die Produktion zurückgeht, weil die Arbeitszeit verkürzt wurde.

Wieviel produziert wird, darauf kommt es an. Denn man kann nicht den Lohn essen, sondern nur das, was man mit dem Lohn kaufen kann. Und wenn weniger produziert wird, dann kann man auch nur wenig mit dem Lohn kaufen, ganz gleich, ob er in Zehner-, Tausender- oder Millionenscheinen ausgezahlt wird. „Und deshalb", meine Volksgenossen", so fuhr der Stellvertreter des Führers fort, „steht im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik die Produktion.

Kämpferisches Genie

In seiner Rede bei der Einweihung der Bruckner-Büste in der Walhalla führte Reichsminister Dr. Goebbels u. a. folgendes aus:

Wir alle haben uns heute mit Ihnen, mein Führer, an einer weihevollen Stätte versammelt, um einen der größten Meister deutscher Tonkunst zu ehren. Wir uns fühlt sich in dieser Stunde das ganze deutsche Volk aufgerufen, in Dankbarkeit den Genies zu gedenken, das uns und der Welt wie einst Beethoven vor ihm in neun gewaltigen Sinfonien ein künstlerisches Vermächtnis hinterlassen hat, das zu den stolzesten Besitztümern unserer nationalen Musikkultur gehört. Aber nicht nur das Werk allein spricht aus diesem Meister der sinfonischen Kunst.

Vor uns steht in Anton Bruckner der deutsche Kantor, der, Lehrer und Musikant zugleich, das kirchenmusikalische Erbe der Vergangenheit treulich pflegt und mehrt, ohne von den eigenen Werken, die er in gewissenhafter Ausübung seines bescheidenen Amtes dazu beisteuert, sonderlich viel Aufhebens zu machen, der aber ebenso liebevoll und mit der gleichen Selbstverständlichkeit sich auch der heimatlichen Volksmusik annimmt, mit der sein vielseitig lebensnahes Wirken außerhalb der Kirche ihn auf das engste verknüpft.

Es ist ein besonderer Glücksfall unserer Musikgeschichte, daß in einem Zeitalter, das auch in der Kunst wie auf allen übrigen Gebieten des geistigen Lebens durch ein unaufhaltsames Vordringen des Spezialistentums gekennzeichnet war, sich in Anton Bruckner die verschiedengearteten Grundkräfte deutschen Musikschaffens noch einmal auf das kraftvollste vereinigt haben; der Sinfoniker und der Kantor sind in der Gestalt Anton Bruckners wiederum in einer fruchtbaren Synthese zusammengefaßt:

Wie jedes Genie ist Bruckner etwas durchaus Einmaliges und Eigengewachsenes, und um ihn zu begreifen, muß man auf die Wesenzeln seines Daseins, die blut- und rassebedingten Grundkräfte seines Menschentums zurückgehen.

Er kommt aus einem alten Bauernstamm, den wir jetzt bis zum Jahre 1400 zurückverfolgen können. Sein ganzes Leben hindurch, auch, als seine berufliche und gesellschaftliche Stellung ihn längst in eine andere Sphäre getragen hatte, verleugnet er niemals die typischen Merkmale des bäuerlichen Menschen. Seine fast mystisch wirkende Naturverbundenheit, seine harte und vollkommen phrasenlose Liebe zum heimatlichen Boden und zum großen deutschen Vaterlande, die schlichte Gradlinigkeit seines Charakters, die sich mit echter Demut paart und doch ein stolzes Bewußtsein der eigenen Leistung in sich trägt, seine kindhaft reine Weltfreudigkeit, die auf dem Boden eines von keinen Verstandeszweifeln angekränkelten Gottglaubens ruhte — alles das läßt erkennen, wie stark und unverfehrt er in einer so anders gearteten Zeit das bäuerliche Ahnenerbe in sich bewahrt.

Man muß die Strenge des Lebenskreises, dem er entstammt, kennen, um zu verstehen, daß es für ihn, das älteste von elf Kindern, gar keine Berufswahl geben konnte. Wie selbstverständlich wuchs er in die Laufbahn des Schulmeisters hinein. Keiner unserer großen Meister hat sich so gern und immer wieder auf die Schulbank gesetzt. Und noch, als es in seiner Kunst längst nichts mehr für ihn zu lernen gab, unterzog er sich freiwilligen Prüfungen, um sich von den Magistern seiner Zeit den Stand des erreichten technischen Könnens schwarz auf weiß bescheinigen zu lassen. Einer von diesen war so ehrlich, zu bekennen: „Er hätte uns prüfen sollen!"

Es ist hier vielleicht der Ort und die Stunde, gegen eine vielfach betriebene Veräußerlichung des Wesens und Wirkens Anton Bruckners Einspruch zu erheben. Süßliche Schlagworte, wie „der Musikant Gottes" oder „der Sänger unserer lieben Frau", müssen noch heute dazu herhalten, aus Bruckners schwerem Lebenskampf eine Art religiösen Märtyrertums zu machen.

Wie die Persönlichkeit, so ist aber auch das künstlerische Lebenswerk Bruckners vielfache Mißdeutung ausgesetzt gewesen und heute noch ausgesetzt. Ein feindseliges journalistisches Kritikastertum hat ihm durch ununterbrochene Quälereien sein arbeitsreiches Leben verbittert. Mißwillen und Verachtung wenden wir uns heute von diesen geistigen Freibeutern ab, die zu Bruckners Zeiten ihr angemaßtes kritisches Richteramt dazu mißbrauchten, über seine Musik, deren formschöpferische Neuheit sie überhaupt nicht verstehen konnten, Sätze wie etwa diese niederzuschreiben: „Wirklich schaudern wir vor dem Modergeruch, der aus den Mißklängen dieses verwesungssüchtigen Kontrapunktes in unsere Nasen dringt . . ."

Man kann angesichts dieser Proben einer vollkommen verwilderten öffentlichen Kritik das erschütternde Dokument verstehen, das sich von Bruckners Hand in den Akten der Wiener Phil-

harmoniker befindet. Sie sollten im Jahre 1884 seine Siebente Sinfonie zur Uraufführung bringen. Er aber schrieb ihnen: „Es wolle meine ergebene Bitte gestattet sein, das hochlöbliche Comité wolle für dieses Jahr von dem mich sehr ehrenden und erfreuenden Projekte . . . Umgang nehmen, aus Gründen, die einzig der traurigen Situation entspringen in bezug der maßgebenden Kritik."

Wieviel Verbitterung und seelische Qual muß dieses Genie durchlitten haben, bis es sich zu solch einem Schritt entschloß! Wenn im neuen Deutschland die Ausübung der öffentlichen Kunstbetrachtung von Gesetz wegen in eine geordnete Bahn gelenkt worden ist, so glauben wir, auch damit eine Dankesschuld an den einsam ringengen, von seinen Peinigern bis zum Tode gequälten Meister abgestattet zu haben.

Im Grunde ist die Meisterschaft Bruckners erst zum Erwachen gekommen, und hat er sich auch als Mensch von äußeren Fesseln wahrhaft befreit, als er mit fast 40 Jahren den unmittelbarsten Eindruck von der Kunst des großen Musikdramatikers Richard Wagner empfing. Dieses Erlebnis hat auf die klangliche Gestalt seiner Tonsprache geradezu revolutionierend gewirkt und ihr erst die Prägung verliehen, die wir als den eigentlichen Bruckner-Stil kennen. Von da ab wird aus dem Kirchenkomponisten, der nunmehr mit einem Schlage fast ganz zurücktritt, der ausgeprägte Sinfoniker.

In seinen Werken der Reifezeit ist der kämpferische Tatenwille, ohne den wir uns eine echte Sinfonie überhaupt nicht vorstellen können, mitreißend wirksam. Es bedeutet eine vollkommene Verkennung dieser Brucknerschen Musik, wenn versucht wird, seine Sinfonien insgesamt als religiöse Kunst, als eine Art absolute Kirchenmusik zu charakterisieren, sie schlechthin mit dem Begriff „Messen ohne Text" abzustempeln.

Es ist an der Zeit, gegen diese falschen Deutungsversuche Front zu machen; denn Anton Bruckner läßt sich wie jedes Genie nicht in die Fesseln einer dogmatisch bestimmten Schablone hineinzwängen.

Wir alle fühlen und wissen, daß seine tiefe Gottgläubigkeit längst alle konfessionellen Schranken gesprengt hat, und daß sie in dem gleichen heldischen Weltgefühl des germanischen Menschentums wurzelt, dem alle wahrhaft großen und ewigen Schöpfungen der deutschen Kunst entspringen.

In diesem Sinne bedeuten Anton Bruckners Sinfonien für uns ein nationales Vermächtnis. Der Führer und seine Regierung betrachten es als ihre kulturelle Ehrenpflicht, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um das das ganze deutsche Volk dieses beglückenden Erbes teilhaftig werden zu lassen und durch eine großzügige Förderung der Brucknerpflege daran mitzuhelfen, daß diese in ihren Auswirkungen nicht nur in die Tiefe, sondern auch in die Breite dringt. Aus diesen Gründen haben sie sich entschlossen, der Internationalen Bruckner-Gesellschaft so lange jährlich zur Herausgabe der Originalfassung seiner sämtlichen Sinfonien einen namhaften Betrag zur Verfügung zu stellen, bis das Gesamtwerk des Meisters in der von ihm geschauten Form vorliegt.

Lassen Sie mich, mein Führer, in dieser Feierstunde noch aussprechen, daß Anton Bruckner als Sohn der österreichischen Erde ganz besonders dazu berufen ist, auch in unserer Gegenwart die unlösliche geistige und seelische Schicksalsgemeinschaft zu versinnbildlichen, die das gesamte deutsche Volk verbindet. Es ist daher für uns ein symbolisches Ereignis von mehr als nur künstlerischer Bedeutung, wenn Sie, mein Führer, sich entschlossen haben, in diesem einst von einem bayerischen König gestifteten deutschen Nationalheiligtum, das nunmehr Ihrer Obhut anvertraut ist, als erstes Denkmal unseres Reiches eine Büste Anton Bruckners aufstellen zu lassen.

Wir alle als Verehrer der Kunst dieses großen Meisters, die wir uns oft und oft in den Konzertsälen von seinem mitreißenden Genie haben erschüttern lassen, wir möchten Ihnen, mein Führer, für Ihren Entschluß aus tiefstem Herzen danken. In Ehrfurcht gedenken wir der Unsterblichkeit des Brucknerschen Werkes und wissen uns eins mit jenem Bekenntnis, das ein großer österreichischer Gelehrter ablegte, als er bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde an den greisen Meister ihm die Worte zurief: „Wo die Wissenschaft haltmachen muß, wo ihr unübersteigliche Schranken gesetzt sind, da beginnt das Reich der Kunst. Sie aber vermag auszudrücken, was allem Wissen verschlossen bleibt. So beuge ich, der Rektor der Wiener Universität, mich vor dem Unterlehrer von Windhag!"

Und so beugt sich im Sinne und Geiste dieses Wortes in dieser festlichen Stunde eine dankbare Nation vor dem unsterblichen Genie eines ihrer größten Söhne.

Adolf Hitler: „Das neue Deutschland steht"

(Fortsetzung von Seite 1)

Wer will für die Zukunft wirtschaftliche Projekte ersinnen, wenn er nicht die Sicherheit besitzt, die allein die Freiheit einem Volke geben kann? Es gäbe keine wirtschaftliche Unternehmung, wenn nicht der stählerne Schild der nationalen Wehr dahintergehalten würde.

Wenn uns aber jemand erklärt, wir würden das in kurzer Zeit nicht mehr tragen können, so sei ihm gesagt: Der Deutsche wird seinen Stahlhelm tragen! Auf alle Fälle solange, als ihn die anderen zu tragen vermögen. Sollte aber einmal die Zeit kommen, in der die Helme wirklich abgesetzt werden, dann werden wir auch den unseren in Ehren ablegen, — aber immer bereit, wenn notwendig, ihn sofort wieder aufs Haupt zu setzen. Ich glaube, damit nützen wir am Ende dem Frieden am allermeisten!

Ich habe vor wenigen Tagen zu meiner Freude aus dem Munde eines englischen Staatsmannes gehört, daß Großbritannien nur dann in der Lage sei, für den Frieden einzutreten, wenn ihm eine starke Rüstung zur Verfügung stehe. Das ist auch meine Meinung in bezug auf Deutschland!"

„In knapp vier Jahren", so faßte der Führer den Kampf des nationalsozialistischen Deutschland für Ehre und Freiheit der Nation noch einmal zusammen — „haben wir den Vertrag, der vor uns als Diktat einst zur größten Schande unseres Volkes wurde, Stück für Stück beseitigt, die Nation freigemacht und ihr alle die Eigenschaften zurückgegeben, die das Charakteristische eines freien Volkes und einer freien Nation sind." (Stürmische Heilrufe und minutenlange begeisterte Kundgebungen der Massen).

Zum letzten Punkt, dem Versprechen, die sozialen Probleme zu lösen, erklärte der Führer, schon die nationalsozialistische Bewegung sei der beste Garant für eine solche wahrhaft soziale deutsche Volksgemeinschaft. Sie frage nicht: Was bist du? Wer bist du? Hast du Geld? Was hast du gelernt? Woher bist du gekommen? Hast du ein Vermögen? Hast du ein Geschäft? Bist du Unternehmer oder bist du Arbeiter? oder: Bist du vielleicht Katholik oder gar Protestant oder gar andersgläubig? Sondern sie stelle nur die eine Frage: Bist du deutsch und willst du deutsch sein?" Das heißt zugleich: Bist du anständig und willst du anständig sein? Willst du als ehrlicher Mann in deinem Volke arbeiten, willst du vor allen Dingen, wenn es notwendig werden sollte, die Interessen deines Volkes höher stellen als deine eigenen Inteessen? Wenn ja, dann bist du uns willkommen!

Ich werde niemals zugeben, daß man dieses Volk wieder zerreißt in religiösem Streit. Wir haben hier Erfahrungen genug aus der deutschen Geschichte und brauchen keine weiteren zu sammeln; sie sind die traurigsten, die es gibt. Einst hat unser Volk 18,5 Millionen Menschen gezählt, und davon sind nach einem Dreißigjährigen Kriege 3,6 Millionen übriggeblieben. Ich glaube, das wird so mancher, den es nicht paßt, daß wir endlich ein Volk geschaffen haben, wieder über Deutschland herbeiführen wollen. Auch dieser Versuch wird mißlingen: Das deutsche Volk und das Deutsche Reich zerstören sie uns nimmer- und nimmermehr. (Langanhaltende stürmische Beifallskundgebungen.)

In seinen Schlußworten wandte sich der Führer unmittelbar an die vor ihm stehenden Männer der Partei: „Ihr meine braune Garde, ihr seid die Kampftruppe dieser ganzen Entwicklung, seid die Repräsentanten dieser politischen Mission. Ihr habt zuerst diese Fahne getragen, und ich weiß, ihr werdet sie weitertragen, weit hinein in die deutsche Zukunft, und wenn der letzte Mann von euch vorbei ist, werden schon wieder die ersten Kolonnen der deutschen Jugend nachrücken. Ein endloser Strom des deutschen Blutes und des deutschen Lebens. So werden Generationen um Generationen unseres Volkes in unserer Geschichte weitermarschieren. Immer dieses Banner vor Augen, das uns verpflichtet, zu unserem Volk, zu seiner Ehre, zu seiner Freiheit und zu unserer Gemeinschaft, zu unserer wirklichen nationalsozialistischen Brüderlichkeit.

Sie werden es dann als selbstverständlich finden, daß dieses deutsche Volk nur einen Weg geht, den die Vorsehung ihm zu gehen geboten hat, indem sie diesen Menschen eine gemeinsame Straße gab. So sehen wir auch mit der tiefsten Gottgläubigkeit in die Zukunft hinein. Wäre das, was wir erreichten, möglich gewesen, wenn die Vorsehung uns nicht geholfen hätte? Ich weiß es, alles Menschenwerk ist vergänglich, wenn es nicht gesegnet wird, von dieser Allmacht. Wenn aber diese Allmacht ein Werk segnet, so wie sie unseres gesegnet hat, dann können Menschen es auch nicht mehr zerstören. So lange die Träger der Bewegung diese Fahne fest in ihren Händen tragen, wird keine Macht der Gegner sie uns jemals entwinden können.

Eure Ehre ist die Ehre dieser Flagge, und die Ehre dieser Flagge wird immer Eure Ehre sein! So können wir denn eines starken Glaubens sein, jenes Glaubens, der mich beseelt hat in den Jahren 1918/19, da ich zum erstenmal diese Fahne entwarf: Es muß uns gelingen, ein neues Deutschland aufzubauen! Dieses Glaubens sind wir heute mehr denn je, denn dieses Deutschland steht — und klar gezeichnet ist sein Weg in die Zukunft!"

Als der Führer geendet hatte, wollten die Heilrufe kein Ende nehmen. Sie begleiteten ihn auf seiner ganzen Fahrt in die festlich geschmückte Stadt.

Anspruch auf die ausschließliche Führung des deutschen Menschen und werden sie keinem andern zuerkennen, auch nicht der Kirche. (Erneuter Beifall.) Ich verwahre mich dagegen, daß wir kirchenfeindlich eingestellt sind. Trotz aller Opposition aus Kirchenkreisen haben wir ihnen die Mittel nicht entzogen. Nur eines müssen wir von den Kirchen verlangen, daß sie die nationalsozialistische Staatsführung anerkennen und sich rückhaltlos in den nationalsozialistischen Staat einordnen. (Starker Beifall.)

„Das höchste Gut ist die deutsche Volksgemeinschaft," so schloß der Minister seine Rede. „Wir wollen genau so kämpfen, wie der Führer in den dreizehn Jahren vor der Machtergreifung und in den vier Jahren der Regierung sich für das höchste Gut der Nation einsetzte. Dann wird Deutschland ewig sein. Dann werden wir haben ein Volk, ein Reich und einen Führer."

Verhaftung eines unsozialen Betriebsführers

Oldenburg, 6. Juni.

Dieser Tage wurde in Lohne i. O. ein Betriebsführer wegen seines unsozialen Verhaltens seiner Gefolgschaft gegenüber verhaftet. Der Betriebsführer war vor seiner Verhaftung bereits mehrfach von der Deutschen Arbeitsfront auf sein unsoziales Verhalten hingewiesen und verwarnt worden.

Jubel in Neapel

Neapel, 6. Juni.

Bei ihrer Rückkehr in den Kronprinzenpalast wurden dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien sowie dem Generalfeldmarschall von Blomberg wiederum begeisterte Kundgebungen dargebracht. Im Palast unterhielt sich Viktor Emanuel erneut mit dem Reichskriegsminister, mit dem zusammen er dann in Begleitung des prinzlichen Paares und weiterer Mitglieder des königlichen Hauses auf das Drängen der Menge hin auf dem Balkon erschien, um für die Huldigungen zu danken. Am späten Abend gab das Kronprinzenpaar einen Empfang, zu dem außer dem Reichskriegsminister die Spitzen der militärischen und zivilen Behörden eingeladen waren.

Noch ein Todesopfer

des Ueberfalls auf die „Deutschland"

London, 6. Juni.

Nach einer Reuter-Meldung aus Gibraltar kehrte das Panzerschiff „Deutschland" am Sonntagmittag nach Gibraltar zurück. Seine erste Handlung war die Anbordnahme des Sarges eines weiteren Opfers des bolschewistischen Bombenüberfalles. Es handelt sich um den Heizer Helmut Dürr, der am Sonnabend im Lazarett von Gibraltar seinen Verletzungen erlegen ist. Damit ist die Zahl der durch den bolschewistischen Ueberfall getöteten Besatzungsmitglieder der „Deutschland" auf 29 gestiegen. Admiral von Fischel besuchte am Sonntagnachmittag die im Militärlazarett von Gibraltar liegenden verwundeten deutschen Matrosen. Es werden bereits Maßnahmen für die Ausgrabung der in Gibraltar vorläufig beerdigten Opfer getroffen, die bekanntlich auf Wunsch des Führers nach Deutschland übergeführt werden.

Umfall Delbos?

Rom, 6. Juni.

„Popolo di Roma" läßt sich aus Paris über die französische Antwort berichten, in der Frankreichs Außenminister Delbos unter dem Druck Moskaus die Ansicht vertrete, daß die Teilnahme an der Kontrolle auf alle am Nichteinmischungsausschuß beteiligten Mächte ausgedehnt werden sollte. Dieser Vorschlag laufe darauf hinaus, Sowjetrußland die Entsendung von Kriegsschiffen in die spanischen Gewässer zu gestatten und durch deren Anwesenheit jede Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen den vier Westmächten zu verhindern.

Abschluß der Reichsnährstandsschau. Nach achttägiger Dauer hat die 4. Reichsnährstandsschau ihre Pforten geschlossen. Nahezu ¾ Millionen Besucher aus Stadt und Land haben sich die Größe und Wichtigkeit der Erzeugungsschlacht vor Augen führen lassen.

„Kinder sind unser höchstes Glück auf Erden"

Reichsminister Dr. Goebbels sprach beim Reichstreffen der Kinderreichen

Frankfurt a. M., 6. Juni.

Das Reichstreffen des Bundes der Kinderreichen fand am Sonntagnachmittag seinen abschließenden Höhepunkt mit einer Großkundgebung auf der Festwiese des Messegeländes, als Reichsminister Dr. Goebbels, Mitglied des Ehrenringes des Bundes und Schirmherr der Veranstaltung, zu den aus dem ganzen Reich zusammengekommenen etwa 30 000 Tagungsteilnehmern und weiteren Massen der Bevölkerung des Gaues Hessen-Nassau sprach.

Nachdem der Minister den kinderreichen Eltern eingangs die Grüße und Wünsche des Führers und Reichskanzlers in dessen ausdrücklichem Auftrage übermittelt hatte — die Tagungsteilnehmer dankten für diese Grüße mit stürmischem Beifall —, erinnerte er zunächst an das Wort Clémenceaus, daß es 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt gebe. Vor der Geschichte sei festzustellen, daß die demokratische Republik sich nicht gegen diesen furchtbaren Satz aufgelehnt habe. Sie habe im Gegenteil, teils unter Zwang, meistens aber freiwillig, all die außenpolitischen Versklavungsverträge unterschrieben, die mit die Aufgabe hatten, dieses Wort wahrzumachen.

„Wir aber", so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „haben das Wort jenes französischen Staatsmannes in sein Gegenteil umgekehrt!"

Für uns sind nicht zuviel, sondern zuwenig Deutsche auf der Welt! Wenn Deutschland seine großen nationalen und internationalen Aufgaben erfüllen will, kann es das nicht allein mit Macht, mit Lebensraum und mit technischen Hilfsmitteln tun. Alles das ruft nach den Armen der Menschen. Darum fordert der neue Staat den Kinderreichtum. Die Bevölkerungszunahme ist ein nötiges Aufbäumen gegen den schleichenden Volkstod, der von 1918 bis 1933 über Deutschland gekommen war. Nur wachsende Völker sind junge Völker, und nur junge Völker werden auf die Dauer in der Welt bestehen können!"

„Schon in absehbarer Zeit wird der Führer seine längst gehegte Absicht verwirklichen, den Kinderreichtum in großzügigster Weise in den Neuaufbau unseres Staates einzuschließen und sich nicht etwa mit den gegebenen Erleichterungen zufrieden zu geben, sondern darüber hinaus auch die materielle Möglichkeit schaffen, daß Jahr für Jahr Hunderttausende von Kindern mehr in die Nation hineindrängen!"

Es sei klar, daß ein solches Problem, das auf weite Sicht eingestellt sein müsse, und das auch ein Problem der Nahrungsfreiheit, der Unabhängigkeit vom Ausland und der Rohstoffsicherheit sei, nicht von heute auf morgen gelöst werden könne. Es gehe vor allem auch nicht an, daß im wesentlichen nur die sozial schwächeren Schichten für reichen Kindersegen sorgten, die Begüterten aber und die sogenannten Intellektuellen sich an dieser Pflicht vorbeizudrücken versuchten, am Ende gar noch mit der Ausrede, sie könnten sich viele Kinder nicht leisten. Die Aermeren könnten es sich leisten und gingen den Reicher mit bestem Beispiel voran. Durch stürmischen Beifall stimmten die Versammelten dem Minister bei, als er fortfuhr: „Ich spreche hier ein höchst persönliches Bekenntnis aus, wenn ich sage: „Kinder sind unser höchstes Glück und unser reichster Segen auf Erden! Sie verbürgen die Unsterblichkeit unseres Volkes."

Unbedingter Führungsanspruch der Partei

Reichsminister Frick sprach vor 60 000 Volksgenossen auf dem Gautag Osthannover in Lüneburg

Lüneburg, 6. Juni.

Den Höhepunkt des Gauparteitages Ost-Hannover bildete am Sonntag die Großkundgebung der Partei und ihrer sämtlichen Gliederungen auf dem Hasenburger Berg. Der Kundgebungsplatz hatte eine würdige Ausstattung erfahren, ein Meer von Fahnen und Wimpeln umsäumte die Kundgebungsstätte. Ueber 60 000 füllten den weiten Platz, Tausende hielten die Anmarschstraßen besetzt. Die Staffel eines Bombengeschwaders kreuzte in wohlausgerichteter Formation über dem Aufmarschgelände. Mit stürmischem Beifall begrüßt, marschieren dann drei Ehrenstürme der Leibstandarte Adolf Hitler mit Musik- und Spielmannszug vor der Tribüne auf. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. SS.-Obergruppenführer Dietrich, der Kommandant der Leibstandarte, SA.-Obergruppenführer Kasche-Hannover, den Reg. Bürgermeister von Bremen, SA.-Gruppenführer Böhmcker, NSKK.-Gruppenführer Wagener, Generalarbeitsführer Dr. Wagner-Hannover und Obergebietsführer Lühr Hogrefe. Als Vertreter der Wehrmacht waren Generalmajor Schünemann und Generalmajor Pelz erschienen.

Reichsminister Dr. Frick gedachte zu Beginn seiner begeistert aufgenommenen Ausführungen des fluchwürdigen bolschewistischen Verbrechens vor acht Tagen, das uns 28 brave deutsche Seeleute und die mehrfache Zahl von Verwundeten kostete. Aber diese Art, so fuhr der Minister fort, ist ein Beweis dafür, wo der Weltfeind zu suchen ist.

„Der Ueberfall auf unser Panzerschiff „Deutschland" durch bolschewistische Verbrecher ist nicht von ungefähr erfolgt, sondern mit Absicht und voller Berechnung. Dieses Verbrechen ist nichts weiter als ein Glied in der Kette von Verbrechen, die zielbewußt einen neuen Weltbrand und eine Weltrevolution heraufbeschwören wollen, von der Moskau sein Heil erwartet."

Dr. Frick wandte sich gegen die falschen Behauptungen über das Vorhandensein einer Diktatur in Deutschland und kennzeichnet zugleich das Wesen der sog. Demokratien, die wir am eigenen Leibe genug gespürt hätten. Unter starkem Beifall erklärte der Redner, daß in der Weimarer Verfassung die Demokratie in ihrer wahren Gestalt in Erscheinung getreten sei, die nichts weiter sei als der Nährboden für den Bolschewismus.

„Unter Diktatur verstehe ich", rief der Minister aus, „eine Regierungsform, die ohne Rücksicht auf den Willen des Volkes diktatorische Anordnungen trifft. Diese Diktatur gibt es aber bei uns nicht. Der Führer will nichts anderes als der Vollstrecker des Willens des deutschen Volkes sein!" (Starker Beifall.) Wir sind die echteste und wahrste Demokratie der Welt, wir haben eine Führung, die nichts anderes tut und auf nichts anderes sinnt als auf das Beste für das Volk!" (Beifall.)

Die so oft gestellte Frage: „Wozu brauchen wir überhaupt ein Partei?" beantwortete der Minister dahingehend, daß der Partei für alle Zukunft noch ungeheure Aufgaben gestellt seien. Die Aufgabe der NSDAP. mit allen ihren Gliederungen und Organisationen sei es insbesondere, die Erziehungsschule des deutschen Volkes zu sein. Aus dieser Partei sollen dann die Führer des deutschen Volkes hervorgehen, wie sie zugleich eine Auslese des deutschen Volkes darstelle. Das bedeute jedoch nicht, daß neue Vorrechte geschaffen werden sollten, sondern bedeute eine ungeheure Verpflichtung und Verantwortung des einzelnen in der Partei.

„Wir werden andererseits darüber wachen", fuhr der Reichsminister fort, „daß niemand anders sich die Führung des deutschen Volkes anmaßt. (Brausender Beifall.) Wir erheben den

Darmträgheit beseitigen Sie durch Ebus-Pillen. In allen Apoth. zu M 1.- u. 1.90.
Sie wirken mild u. sicher u. regeln die Verdauung

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt (verreist), i. V. Reinhard Everwyn; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niederdeutsche Rundschau und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936. Preisliste Nr. 6.

Bremer Zeitung	D.-A. V. 37:	34 910
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag Weser Ems G. m. b. H.:		
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg		30 050
Ostfriesische Tageszeitung, Emden		24 156
Wilhelmshavener Kurier, W'haven		12 848
Gesamtauflage:		101 964

Spurlos verschwunden?

Der Roman eines Millionärs, der sich verwandeln wollte
Nach einer Idee von Franklin D. Roosevelt, Präsident von USA.

(7. Fortsetzung)

„Ich will versuchen, das auf meine eigene Kappe zu nehmen", antwortete Jim mit einer so unvermittelten und erheblichen Veränderung seiner Stimme, daß Dr. Grimshaw beinahe den Hörer fallen ließ. Sein Erstaunen war erst überwunden, als sein künftiger Patient wieder sein richtiges Selbst annahm und fragte:

„Wie lange, meinen Sie, würde die ganze Geschichte dauern?"

„Vier Monate, wenn ich . . . ."

„Die Zehntausend werden vor dem 1. Oktober bar in Ihrer Hand sein."

„Warum bar?"

„Warum nicht?" fragte der andre.

„Ihr Scheck würde mir durchaus genügen."

„Ich ziehe Barzahlung vor."

Der Arzt räusperte sich und antwortete scharf: „Soll ich Ihnen den Grund sagen? Weil man den Aussteller eines Schecks identifizieren kann. Er muß eine Namensunterschrift tragen."

„Ach so, Sie halten mich für einen Dieb", sagte Jim kaltblütig.

„Vielleicht noch nicht. Aber der von Ihnen angegebene Grund dafür, daß Sie Ihr wahrscheinlich ganz befriedigendes Aussehen verwandeln lassen wollen, bedarf einer eingehenderen Darstellung, als Sie sie mir gegeben haben.

„Ich werde Sie bezahlen . . . ."

„Darum handelt es sich nicht", gab der Arzt scharf zurück, „sondern um die moralische Seite der Sache. Und darüber kann man nicht diskutieren."

„Dann also gute Nacht, Dr. Grimshaw", sagte Jim und legte den Hörer auf.

Zwei Tage lang sammelte ein Detektiv alle möglichen Daten. Am Abend danach rief Jim Dr. Grimshaw noch einmal an.

„Sie verschwenden nur Ihre und meine Zeit", ließ sich die ungeduldige Stimme des Arztes hören.

„Vielleicht nicht."

„Also, was gibt's?"

Jim ging geradeswegs auf das zu, was auf Grund seiner Informationen vermutlich die schwache Stelle seines Gegners war.

„Sie haben einen Fonds für ein neues Krankenhaus eröffnet."

„Ganz recht."

„Dem Fonds fehlen noch genau 77 566,50 Dollar."

„Ich höre, daß Sie gut unterrichtet sind", war die trockene Antwort.

„Oh, es gehört zu meinem Beruf, gut unterrichtet zu sein", gab Jim ebenso kaltblütig zurück.

„Also?"

„Ich werde dem Fonds 80 000 Dollar beisteuern. Außer Ihrem Honorar selbstverständlich."

„Wieder in bar?"

„Wieder in bar!"

„Nein."

Die Weigerung klang endgültig. Aber Jim, der die Menschen kannte, spürte den inneren Kampf hinter dem kurzen Wort. Der Ausdruck seiner Stimme, seine ganze Haltung wurden zuvorkommender, als er sagte:

„Dann bleibt mir nichts übrig, als Ihnen Vertrauen zu schenken."

„Wie Sie wollen."

Grimshaw war immer noch kühl.

„Unterbrechen Sie mich bitte, wenn Sie genug gehört haben."

Blake verbarg zwar immer noch seinen wirklichen Namen und seine Adresse, entwarf aber dem Arzt in großen Zügen seine Absicht. Nach drei Minuten fiel der Arzt ein:

„Ich habe genug gehört."

„Und Sie wollen es tun?"

„Auf Ihre Gefahr. Ich schenke Ihnen Glauben und . . . . Sympathie. Wann wollen Sie?"

„In acht Wochen."

„Gute Nacht, Herr Burton."

Jetzt begann Jim mit den letzten Vorbereitungen für sein geheimnisvolles Verschwinden. Zunächst wollte er für seine Frau sorgen. Etwa zwei Millionen Dollar von seinem Vermögen waren in Grundbesitz angelegt und brachten ein jährliches Einkommen von etwa siebzigtausend Dollar. Diesen Vermögensteil wollte er auf Ilka überschreiben.

„Aus steuerlichen Gründen", erklärte er kurz auf Ilkas Fragen. „Es ist bequemer, wenn das Geld auf deinen Namen geht."

„Aberr ich verstehe nichts von Geschäften", sagte sie.

Immerhin verstand sie genug davon, um zufrieden zu sein, wenn sie über eine so große Summe als Eigentum verfügen konnte.

Mit der Haltung, die ihr Mann neuerdings ihr gegenüber zeigte, konnte sie kaum einverstanden sein. Sie war gequält und erschöpft. Für das reichlich simple Gefühl einer russischen Schauspielerin entsprach das Maß der Herrschaft über den Mann der physischen Anziehung, die sie auf ihn ausübte. Nur durch den Reiz ihrer Erscheinung hatte sie Jim Blake je nach ihren Launen und Extravaganzen beeinflussen können. Jetzt hatte sie diesen Einfluß aus unerklärlichen Gründen verloren. Das erleichterte zwar ihre Beziehungen zu Earle Marshall, aber ihr Stolz war gekränkt und ihr Selbstbewußtsein gefährdet. Eine Entfremdung von Jim, kurz nachdem sie den Gedanken an eine meuchlerisch herbeigeführte Witwenschaft aufgegeben hatte, war das letzte, was sie sich wünschen konnte.

Jim war in diesen Tagen höflich und rücksichtsvoll wie immer. Aber er zog sich immer mehr zurück, war immer häufiger in Gedanken versunken und schien immer uninteressierter an seiner reizenden Frau. Ilka glaubte, daß eine gehörige Lektion am Platze sei. Ohne ein Wort zu sagen, verschloß sie die Tür, die ihre beiden Schlafzimmer verband. Am Morgen darauf erwartete sie irgendeinen Einspruch oder wenigstens eine Frage von seiner Seite. Zwei Wochen hindurch wartete sie jeden Morgen vergebens auf ein Wort über diesen „Ehestreik". Der Verdacht blieb nicht aus, daß er von der ganzen Sache nicht einmal etwas bemerkt hatte. Reichlich aus dem Gleichgewicht gebracht, entschloß sie sich zu der entgegengesetzten Taktik. Sie wollte die Tür weit offen lassen.

Aber ein unerwartetes Hindernis kam dazwischen. Die Tür war auf seiner Seite abgeriegelt. Sie erriet, daß das wahrscheinlich schon lange der Fall gewesen war.

Ilka tobte. Das war eine Beleidigung! Hätte sie Nachforschungen angestellt, sie hätte eine Menge zum Nachdenken gefunden. Nämlich nicht nur ihre Tür, sondern alle in Jim Blakes Schlafzimmer führenden Türen waren nachts abgeschlossen und blieben bis es zum Morgen. Außerdem war der alte Tinker zu seinem größten Entzücken aus dem Stall hereingebracht worden und hatte eine weiche Matte neben Jims Bett bekommen. Das alles war keine Beleidigung für Ilka, sondern nichts als Vorsicht. In Erinnerung an das Los, das man ihm in den Bergen zugedacht hatte, war Jim der Meinung, daß auch Wachsamkeit zu dem Preis gehörte, den er für sein weiteres Leben zu zahlen hatte. Zwar übte das Leben keine allzu große Anziehungskraft mehr auf ihn aus, aber er hatte keine Lust, sich im Schlaf umbringen zu lassen.

Die beleidigte Frau wollte natürlich zunächst einmal herausbekommen, was mit ihrem Mann los war. Daß ihr Jim, der sie so lange angebetet hatte, sie nicht mehr lieben sollte, hielt sie für ausgeschlossen. Es konnte nur eine andere Frau sein, die ihn ihr abspenstig machte, und die Frau, die am ehesten in Betracht kam, war Charlotte Hope.

Eines Tages, als Jim erwähnt hatte, daß er heute nicht im Büro sein würde, rief sie dort an und fragte nach ihm. Das Empfangsfräulein bedauerte höflich: Vielleicht möchte die gnädige Frau die Sekretärin von Herrn Blake sprechen? Sie würde sicher wissen, wann er zurückkäme . . .

„Danke, nein", sagte Ilka. „Ich möchte lieber Fräulein Hope sprechen."

Sie setzte ihr verführerischstes Lächeln für dies Gespräch mit Charlotte auf.

„Können Sie mirr nicht meinen Gatten suchen?"

„Leider habe ich nicht die geringste Ahnung, wo er sein könnte", sagte Charlotte.

„Nun, es ist nichts wichtig." Ilka sah die Anwältin einen Augenblick nachdenklich an, bevor sie fortfuhr: „Oh, bald Sie werrden habben Ferien, n'est ce pas?"

„Ferien?" erwiderte die andere erstaunt. „Wieso? Ich habe meinen Urlaub schon hinter mir."

Deutschland? . . . Keiner weiß, wo es anfängt, keiner, wo es aufhört. Es hat keine Grenzen in dieser Welt. Man hat es im Herzen oder man findet es nirgend und nie.
Hanns Johst

„Neue Ferien, nicht wahr? Jim gibt soviel zu tun für Sie. Ferrien, wenn Jim geht, meine ich."

„Davon weiß ich nichts."

„Aberr sicherr wissen Sie, daß err . . . daß wirr gehen fort", fuhr Ilka fort.

„Nein, Herr Blake hat mir nichts davon gesagt."

„Komisch. Sie sind doch seine Vertraute?"

„Ich bin seine Gesellschaftspartnerin, nicht seine Gesellschafterin", gab Charlotte zurück, der das Gespräch einigermaßen peinlich wurde. Nach außen hin war ihr Lächeln ebenso liebenswürdig wie das Ilkas.

„Ah, sicherr er hat seine Gründe, zu saggen nichts. Wir gehen vielleicht nach Europa, vielleicht nach Südamerika, vielleicht auch nach Indien. Es ist serr lange, daß wir waren zusammen fort. Dies wird sein unsre zweite Flitterwochen", sagte sie mit einem süßen Lächeln auf den Lippen, wobei sie ihr Gegenüber scharf ansah, denn dies war der Trick, den sie sich ausgedacht hatte.

Charlotte hielt den durchdringenden Blick dieser leuchtenden und kampfbereiten Augen mit der größten Kaltblütigkeit aus.

„Wie entzückend für Sie! Und Herr Blake braucht bestimmt eine Erholung. Er hat so schwer zu arbeiten."

„Zu schwerr, scheint mirr", gab Frau Blake bedeutungsvoll zurück. Dann verabschiedete sie sich, ohne mit dem Ergebnis ihres Besuches ganz zufrieden zu sein.

Nachdem die andern das Büro verlassen hatten, holte Charlotte aus einer wohlverschlossenen Schublade ihres Schreibtisches einen versiegelten weißen Umschlag. Ohne ihn zu öffnen, zerriß sie ihn in lauter kleine Stücke.

„Willst du mal dazu lächeln!" befahl sie sich selbst, aber das ging über ihre Kräfte.

(Fortsetzung folgt)

Schönheit ist Trumpf

Ausscheidungsfrisieren um die Bezirksmeisterschaft auf einer Veranstaltung des Bezirks Niedersachsen des Reichsinnungsverbandes des Friseurhandwerks



Die Sieger im Ausscheidungsfrisieren mit ihren Modellen Aufn: Sommer

Das Haar ist der wertvollste Schmuck, mit dem uns Mutter Natur beschenkt. Deshalb ist es auch ganz natürlich, daß selbst die Frauen und Männer, denen jede Eitelkeit fern liegt, auf die Pflege des Haares Wert legen. Unserem Friseur — mit dem Wörtchen „unserem" betonen wir schon, daß uns mit ihm ein enges Vertrauensverhältnis verbindet — vertrauen wir die Pflege des Haares an. Wir wissen, daß er sein Fach versteht, daß er Könner in seinem Handwerk ist, das neben großer Handfertigkeit und neben fachlichem Wissen auch einen erheblichen Teil gesunden Geschmacks verlangt. All diese Fertigkeiten werden dem jungen Mann oder dem jungen Mädel am Tage des Lehrbeginns nicht feierlichst überreicht. Sie müssen während der Lehrjahre, während der Gesellenzeit und auch noch dann, wenn schon längst der Meisterbrief im eigenen Geschäft hängt, durch dauernde Arbeit erworben und vervollkommnet werden. Dieser ständigen Fortentwicklung der Leistungsfähigkeit und der fachlichen Schulung dient auch die Bezirksveranstaltung des Bezirks Niedersachsen des Reichsinnungsverbandes des Friseurhandwerks, die gestern im Parkhaus mit dem Ausscheidungsfrisieren um die Bezirksmeisterschaft eröffnet wurde.

In jeder der 58 Innungen des Bezirks wurden durch Wettbewerbe, an denen sich Meister und Gesellen gleichberechtigt beteiligen konnten, die Innungsmeister ermittelt. Viele Sieger dieser örtlichen Wettbewerber traten nun gestern an zum Endkampf um die Bezirksmeisterschaft. Es war von vornherein klar, daß es bei diesem Wettbewerb tüchtiger Könner wirklich „um ein Haar" gehen würde. Deshalb war das Interesse vor allem bei den Berufsangehörigen außerordentlich groß. Die beiden Säle des Parkhauses, in deren Mitte auf erhöhtem Podium ein langer Frisiertisch errichtet war, konnte die Zahl der Besucher kaum fassen. Manche Gäste hatten sich mit Feldstechern ausgerüstet, um auch ja jeden Handgriff und jeden „Kniff" der Wettbewerber beobachten zu können.

Nach den Klängen der Hauskapelle marschierten die Wettkampfteilnehmer mit ihren Modellen in den Saal. Schon an ihren Modellen konnte man erkennen, daß hier die Meister von Kamm und Schere eine Voraussetzung ihres Berufes von vornherein hatten — nämlich Geschmack!

Die sehr scharfen Wettbewerbsbestimmungen sahen zwei Aufgaben vor. Zunächst war eine Eisenondulation, moderne Tagesfrisur, herzustellen. Bedingung war, daß die Modelle glattes Haar haben mußten, Kraushaar und vorondulierte Haar schieden von vornherein aus. Die Frisur war in 45 Minuten herzustellen. Kleiner Kammschmuck war erlaubt. Gewertet wurde Ondulationstechnik und Gesamteindruck. Zehn war Höchstpunktzahl. Als zweite Aufgabe war die Herstellung einer modernen Gesellschaftsfrisur (postisch, Vollperücke) gestellt worden. Der Postisch mußte dem Unparteiischen im unausfrisiertem Zustande vorgelegt werden. Schmuck war erlaubt, jedoch hatten Phantasiefarben auszuscheiden. Auch diese Frisur, bei der Idee, Technik und Gesamteindruck gewertet wurden, mußte in 45 Minuten vollendet sein.

Bei beiden Frisuren konnte man beobachten, daß die Arbeitsweise eines jeden Friseurs anders ist, auch das Ergebnis war überall eine Frisur eigenen Geschmacks und eigener Ueberlegung. Hier durfte man wirklich sagen, daß jede Frisur eine handwerkliche Schöpfung war, die in Linienführung und Wellenlage selbstverständlich dem Gesicht und der Figur des Modells angepaßt war, die aber auch dem Modell eine ganz eigene Note verlieh.

Die drei Schiedsrichter hatten wirklich keine leichte Arbeit, um die Arbeiten gegeneinander abzuwägen und zu bewerten, denn bei all diesen Frisuren war natürlich die Frage des Geschmacks, und der ist bekanntlich nie auf einen Nenner zu bringen, von erheblicher Bedeutung. Nach Abschluß der Bewertung, deren Ergebnis bis zum Spätabend geheimgehalten wurde, folgte ein Rundgang der Modelle durch die Säle und den Garten.

Im Laufe der Veranstaltung, deren ausgezeichnete Durchführung dem Obermeister Koch und seinen Mitarbeitern das beste Zeugnis ausstellt, führte nach der Begrüßungsrede des Obermeisters Bezirksinnungsmeister Eggert u. a. aus, daß der Sieger des Wettbewerbs am Reichsentscheid, der vom 17. bis 20. Juli in Breslau stattfindet, teilnehmen wird. Die Bedeutung der bremischen Veranstaltung wurde noch besonders betont durch die Anwesenheit eines Fachbeirats des Reichsinnungsverbandes, des Kreishandwerkswalters der DAF. und des Kreisberufswalters der DAF.

Eine fachliche Leistungsschau mit Vorführungen der neuesten Moden durch C. Deppe-Hannover, ferner eine Schau von Spitzenleistungen verschiedener Berufskameraden, eine Haararbeiten-Ausstellung, die in verschiedenen Klassen von Meistern und Gesellen und von Lehrlingen reich beschickt war, ferner ein Frisuren-Wettbewerb von Teilnehmern des Förderlehrganges der Innung Bremen, waren eine wertvolle und anregende Bereicherung des Ausscheidungsfrisierens. Auch die Büstenausstellung der Innung Bremen fand weitgehende Beachtung.

Im Rahmen einer geselligen Veranstaltung fand am Abend die Bekanntgabe der Preisträger durch den Leiter des Wettkampfes C. Deppe, Hannover, statt.

Er erklärte zum Sieger des Ausscheidungsfrisierens und damit zum Bezirksmeister Josef Bohlscheid, Hannover. Zweiter wurde Alwin Niemann, Oldenburg; dritter Hans Stange, Bremen; 4. Werner Görschel, Bremerhaven; 5. Niederscherm, Osnabrück. Sieger im Wettbewerb des Förderlehrgangs der Innung Bremen wurden Arnold und Kaufmann.

*

Am heutigen Montag findet die Bezirksveranstaltung ihren Fortgang mit einer Sitzung der Fachbeiräte und Fachlehrer und einer Schulung der Meisterprüfungskommissionen. Der Verlauf des gestrigen Tages und das Schulungsprogramm des heutigen Tages lassen erkennen, daß das Friseurhandwerk mit großem fachlichen Ernst bestrebt ist, seine Leistungen zu fördern und dadurch seine Bedeutung als deutsches Handwerk mehr und mehr zu steigern.

Rund um den Roland

„Betriebs-Utflug"

Bremen, 7. Juni.

Betriebs-Utflug, — dar hebbt wi opstunns jawoll „Hoogkonjunktuur" un „Hoogsäsong" in. Kannst fragen, wen du wullt, ja, wi wüllt dar Sönndag op daal, na Walsrode, na Vilsen, na Neenbrooksen, na Badener Barg, na'n Kloster un wat dat man so geben deit rund üm Bremen rüm. De groden un de lüttjen Firmen bringt allens op de Been, von den jüngsten Stift an bit to den Seniorscheff, von teihn Mann an bit to fievhunnert, mit Auto, Autobus, Isenbahn un Schipp geiht dat rin in de Welt un rut ut den Alldag.

Dat is'n feine Saak. Ick freu mi ok. Nu kann ick mien lüttje Handlangersche doch mal anners ankiken as ans den ganzen Dag, wo se dar so'n beten von mi af achter ehren lüttjen Disch so still an de Wand sitt, kann ehr nu mal „minschlich" ankiken, kann mal mit ehr danzen, kann in alle Ehrbarkeit ok mal eenen utgeben för ehr, ja, un kann mi allerhand inbillen. Fleten Jahr is mi dar twars ja 'n scheebe Naht bi reten, do harr'k ja noch 'n annere, do meen ick doch reinweg, se woll man bloß alleen mit mi danzen, un naher güng mi de öllste Stift doch mit ehr dör de Wicken un harr ehr bi de Trüggfahrt in den düstern Autobus weet Gott sogar bi de Hand to faten, ja, bün ick woll wiesworden wenn't ok düster weer. Dütt Jahr, Sönndag, denn schall dat anners kamen.

Wi hebbt dat wunnerbar vör. Eerst de feine Autobusfahrt över Land, denn Fröhstück, un denn Middageten mit wat to Drinken un'n lüttje Anspraak von Jann Meyerdierks (dat is de Scheff), denn Kaffeedrinken, un dat bi feint Weer (un dar rekent wi bestimmt mit) buten Huus ünner de Bööm, un denn Abendbrood un nich wenig to drinken. Twüschendör ward speelt mit'n Ball, twüschendör ward Spaaß maakt un rümlopen un jachdert, datt wi wedder Hunger un Döst kriegt, un 's abends is Huuskabarett un Huusmusik un Danz, un dat allerschönste is: allens betahlt Jann Meyerdierks. Ans is he ja faken so'n beten wat von Quesenkopp un Andriber bi de Arbeit, vondaag is he de Best, de Allerbest. Uenner us kann ja ok noch verraden: annerdaags is he ok noch de Düchtigste un de Keerl mit den ansläägsten Kopp, vondaag is he wierder nix as'n netten Minschen, as'n feinen Keerl, kannst meist „du" to seggen.

Ja, so'n Dag is schön, un so'n Abend eerst recht. Dar danzt de öllste Bookholler mit dat jüngste Tippfrollein, dar danzt de Huusmeister mit de Privaatsekretärin, dar hett sick de Küperlehrling sogar an dat „Gnadenbrood" ranmaakt, as de freche Uppmann jümmer seggt, an dat Kassenfrollein, de den Lohn uttobetahlen hett, un suust mit ehr rüm, as kreeg he darför betahlt. Awies staht welke von de Mannslüde an'n Tresen un stemmt den drütten „Halben", un nu hört de Musik op, de öllste Bookholler hett dat jüngste Tippfrollein wedder an den Platz brocht, nu fangt se an den Tresen an un singt: „Nach Hause, nach Hause, nach Hause gehn wir nicht!" Ne, wat wollen wi woll! So'n Stimmung gift dat nich wedder, so'n schöne Stünden hebbt wi mit use Arbeitskollegen noch nich beleevt. Wo konn Frollein Harms denn ok weten, datt de Heizer Tegeler so fein danzen kann, se hett den swatten Keerls ans ja gar nich richtig ankeken. Un de Minsch de kann sogar singen, de hett 'n Stimm, richtig fein!

Ne, wi gaht noch lange nich na Huus! Wi mööt dar ok ja dat ganze Jahr von tehren, wüllt us dar dat ganze Jahr noch över freun, un so, datt de Arbeit jümmer beter flutscht. Sogar de eene mutt mi dar in recht geben, de

Quarkbüdel.

„Lebende Werkzeuge" Jeder von uns weiß, wieviel für seine Leistung vom Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Zähne. Sie müssen deshalb nicht nur geschont, sondern, wie jedes Werkzeug, auch sorgfältig behandelt werden. Vor allem sind sie sauber zu halten und richtig zu pflegen. Für die regelmäßige Pflege des kostbaren Werkzeugs „Zähne" sollte man eine Qualitätszahnpaste wie Chlorodont verwenden.

Unser Feind — die Fliege

Das beste Mittel gegen die Fliegenplage sind Gazefenster, aber wir können sie nicht überall anbringen. Auf dem Lande nützen die Gazefenster auch nicht allein, denn die Fliegen kommen durch die Türen mit herein. Das Aufhängen von Fliegenleimpapier ist sehr wirksam, aber nicht überall angebracht, weil die Fliegen sich zuweilen losreißen und halbtot herunterfallen. Darum diese Fliegentöter niemals über Tischen oder Speiseregalen anbringen!

In der Speisekammer hilft uns auch ein Bestreichen des Fensterbrettes mit Zitronensaft und das Auslegen von Zitronenhälften. Billiger aber ist das Aufstellen von Essigschalen, die aber sehr saubergehalten werden müssen. Auch in der Küche und den anderen Räumen sind die Essigschalen angebracht. Ein weiteres gutes Mittel ist die Formalhydlösung. Wir kaufen diese Lösung 30prozentig in jeder Drogerie. Wir mischen sie zu gleichen Teilen Milch und Wasser. Dieses Mittel ist ungiftig für Mensch und Tier und kann deshalb unbedenklich aufgestellt werden.

Ist ein Raum besonders von Fliegen verpestet, so helfen wir uns mit einem einfachen Hausmittel: Wir räuchern aus. Dazu brauchen wir eine feste Eisenschaufel oder einen festen Aschenkasten. Nun legen wir glühende Kohle darauf und Kürbisblätter. Dieser Geruch tötet die Fliegen. Wir selbst bleiben nicht in dem Raum, weil der Geruch Kopfweh bereitet. Es ist selbstverständlich, daß wir vorher Fenster und Türen schließen und etwaige Tiere (Vögel, Hund, Katze) darauf entfernen. Um Brandgefahr zu verhüten, muß die Schaufel oder der Aschenkasten aus festem Eisen sein und muß so hingestellt werden, daß kein Feuer entstehen kann. Ein weiteres gutes Mittel ist bei windigen Sommertagen der Durchzug. Wir öffnen alle Fenster und Türen und lassen den Wind scharf durchblasen. Fliegen vertragen keine Zugluft.

Zum Schluß sei das Zerstäuben von flüssigen Bekämpfungsmitteln noch erwähnt, das in jedem Haushalt gegen die Fliegenbekämpfung ein sehr wirksames Mittel ist.

Verband Nordwestdeutscher Gardekameradschaften. Die Gardekameradschaften Nordwestdeutschlands, zusammengeschlossen im Verband Nordwestdeutscher Gardekameradschaften, fahren vom 10. bis 12. Juli mit einem Sonderzuge ab Hamburg nach Düsseldorf zum Deutschen Garde-Tag 1937 und zur Reichsausstellung „Schaffendes Volk". Der Verband ist in der Lage, eine Anzahl Plätze des Sonderzuges anderen Volksgenossen, die sich die Ausstellung „Schaffendes Volk" ansehen möchten, zum Originalpreise von 8,80 Reichsmark für die Hin- und Rückfahrt zur Verfügung zu stellen. Ein mehrstündiger Aufenthalt in Königswinter um Besuch des Drachenfels und des Petersberges ist vorgesehen. — Abfahrt des Sonderzuges ab Hamburg, Freitag, den 9. Juli, in den Abendstunden, Abfahrt von Düsseldorf, Montag, den 12. Juli, in den Abendstunden. Interessenten erhalten weitere genaue Auskunft bei dem Kameraden Theodor Emigholz, Bremen, Georgstr. 25.

KdF. auf dem Bahnhof

Aus dem Bahnhofsbild können wir uns heute schon gar nicht mehr die Amtswarte der NSG. „Kraft durch Freude" mit den blauen Armbinden fortdenken. An vielen Wochentagen und an fast allen Sonntagen fahren Züge, die durch KdF. betreut werden. Ganz besonders ist dies natürlich in diesen Wochen der Fall, da von Bremen aus zahlreiche Sonderzüge zur Aufführung des Volksschauspiels „De Stedinge" nach Bookholzberg fahren. Gestern waren es allein drei KdF.-Züge, die von Bremen aus fuhren. Die Volksgenossen, die diese Züge benutzten, erlebten schon beim Betreten des Bahnsteigs ihre erste schöne Ueberraschung. Die Bahn hatte die langen Sonderzüge aus D-Zug-Wagen 2. Klasse zusammengestellt. So wurde den Bremern die Fahrt, trotz der Sonnenhitze, zu einem wirklichen Genuß.

Auch am Abend, als die Züge, die von der NSV. der NSKOV., dem Amt für Beamte und den Ortsgruppen Arsten, Buntentor, Huchting, Neustadt-Nord, Neustadt-Süd und Woltmershausen, voll besetzt worden waren, wieder heimkehrten, da herrschte in der Bahnhofshalle und auf dem Bahnhofsvorplatz wirkliche KdF.-Stimmung.

Immer und überall hörte man, daß die Bremer Volksgenossen durch die Aufführung am Bookholzberg um ein großes Erlebnis, das sie niemals missen möchten, bereichert worden sind.

Am späten Abend kehrten auch noch aus anderen Richtungen KdF.-Züge nach Bremen zurück. So hatten zwei bremische Firmen je einen KdF.-Sonderzug benutzt zu Fahrten nach der Porta und zu einem Ausflugsort in der Umgebung Bremens.

Frontsoldat!



An der Front hast du 4½ Jahre lang mit deinen Kameraden zusammengestanden. Du hast nicht gefragt nach Herkommen, Beruf und Alter. Alle waren deine Kameraden und vom Kameradschaftsgeist durchdrungen und durch das Blut miteinander verbunden. So gehörst du auch jetzt in den Kreis deiner Frontkameraden, in die NSKOV., dem einzigen Frontsoldatenbund der NSDAP.

Postscheckkonto kann gepfändet werden

Eine für manchen Gläubiger äußerst wichtige Entscheidung ist dieser Tage vom Landgericht Berlin („Juristische Wochenschrift" 1937, 1026) getroffen worden. Das Landgericht hat als Beschwerdeinstanz entschieden, daß das Guthaben eines Postscheckkontos, insbesondere die auf einem Postscheckkonto noch eingehenden zukünftigen Beträge und auch die Stammeinlage pfändbar sind. In dem Beschluß heißt es u. a.:

Die hinreichende Bestimmtheit oder Bestimmbarkeit dieser zu pfändenden Forderung auf Auszahlung der auf einem Postscheckkonto noch eingehenden Beträge ergibt sich ohne weiteres aus der Bezeichnung des Kontos und des Kontoinhabers. Daß solche Forderungen gegebenenfalls zur Zeit der Pfändung noch nicht vorhanden, sondern erst in Zukunft mit Eingang der Zahlungen zur Entstehung kommen ist doch selbstverständlich; dieser Umstand steht aber einer Pfändung nicht entgegen, weil eben auch die Pfändung zukünftiger Forderungen soweit nur ihre rechtliche und tatsächliche Grundlage bestimmbar ist, durchaus zulässig ist.

Wie verhält sich der Laie gegenüber elektrischen Leitungen im Freien?

Die Polizeidirektion teilt mit:

Die Berührung aller elektrischen Leitungen ist grundsätzlich zu vermeiden. Auch die nicht durch rote Blitzpfeile oder Warnungsschilder gekennzeichneten Leitungen können unter Umständen lebensgefährlich sein.

Bei allen Arbeiten in der Nähe von elektrischen Leitungen z. B. beim Fällen und Ausästen von Bäumen, beim Aufstellen von Gerüsten, bei allen Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden, beim Fensterputzen, beim Aufrichten von Leitern zum Obstpflücken sowie beim Bau von Antennen für Funkanlagen u. dgl., ist die Berührung der Leitungen, der Isolatoren und der an Holzmasten angebrachten Eisenteile, auch der Ankerdrähte, zu vermeiden. Beim Fällen von Bäumen ist besonders darauf zu achten, daß diese nicht gegen die Leitungen oder Maste stürzen. Besteht eine derartige Berührungsgefahr, so ist das Elektrizitätswerk vor Beginn der Arbeiten so rechtzeitig zu verständigen, daß dieses entweder die Leitung abschalten oder sonst geeignete Schutzmaßnahmen treffen kann.

Gerissene, von den Masten herabhängende oder am Erdboden liegende Leitungen zu berühren oder sich ihnen zu nähern, ist gefährlich. Vorübergehende sind in derartigen Fällen zu warnen. Das Elektrizitätswerk ist auf schnellstenm Wege, womöglich telephonisch zu benachrichtigen. Die gleiche Benachrichtigung ist notwendig bei etwa an den Leitungen oder den Isolatoren beobachteten Licht- und Feuererscheinungen.

Einen Verunglückten, der unmittelbar oder mittelbar mit der Leitung noch in Berührung steht, anzufassen, ist lebensgefährlich; nur durch sachgemäßes Eingreifen kann ihm geholfen werden. Bei der Hilfeleistung ist zu beachten:

Die Leitung ist, wenn irgend möglich, sofort spannungsfrei zu machen, ist dieses geschehen, so kann der Verunglückte ohne weiteres von ihr getrennt werden. Für den Fall, daß die Leitung nicht sofort spannungsfrei gemacht werden kann, wird dem Nichtfachmann abgeraten, die Trennung trotzdem zu versuchen, da die Gefahr, daß noch weitere Personen dabei zu Schaden kommen, größer ist als die Aussicht auf Erfolg. Man warte vielmehr die Ankunft des Betriebspersonals ab und helfe diesem.

Bei Bewußtlosen ist so schnell wie möglich künstliche Atmung anzuwenden und bis zu 2 Stunden fortzusetzen, wenn nicht inzwischen der Arzt aus sicheren Anzeichen den Tod festgestellt hat.

Auf alle Fälle ist schleunigst ein Arzt zu holen und das E-Werk zu benachrichtigen.

Der Ballon Roland landete gestern um 13.29 Uhr nach 2½stündiger Fahrt glatt bei Einswarden in Oldenburg.

Arbeitsbuch, öffentliche Urkunde

Aehnlich wie Versicherungs- und Steuerkarten, ist auch das Arbeitsbuch eine öffentliche Urkunde, deren Eintragungen in allen ihren Teilen geschützt sind. Leider scheint das vielfach noch nicht genügend bekannt zu sein, es könnte sonst nicht vorkommen, daß von Arbeitsbuchinhabern gelegentlich der Versuch gemacht wird, selbständig Aenderung der Eintragungen vorzunehmen. Eine solche Handlungsweise erfüllt aber den Tatbestand der schweren Urkundenfälschung, wie unlängst von der Ersten Strafkammer des Landgerichts in Gleiwitz festgestellt worden ist. Ein Arbeiter, der auch eine Zeitlang in der Landwirtschaft tätig gewesen war, glaubte, bei erneuter Arbeitslosigkeit angesichts des starken Bedarfs an landwirtschaftlichen Arbeitern, daß er wieder in die Landarbeit vermittelt werden würde. Da er dazu aber nur geringe Neigung hatte, so hoffte er, einer landwirtschaftlichen Beschäftigung am besten dadurch entgehen zu können, daß er die Eintragung in seinem Arbeitsbuch über seine frühere landwirtschaftliche Tätigkeit ausradierte. Natürlich wurde das bemerkt. Die Folge war ein Strafverfahren wegen schwerer Urkundenfälschung. Das Gericht erkannte ihn im Sinne der Anklage für schuldig, und nur der Tatsache, daß ihm mildernde Umstände zugebilligt wurden, verdankte er es, daß er mit einer Gefängnisstrafe von vier Monaten davonkam. Das Urteil ist auch darum bemerkenswert, weil das Gericht die Notwendigkeit der arbeitspolitischen Planung sehr stark unterstrich und es als verwerflich bezeichnete, sich einer allgemeinen politischen Verpflichtung, wie sie die Arbeitsübernahme in der Landwirtschaft darstellt, entziehen zu wollen. (Urteil vom 9. Dezember 1936.)

Jubelfeier in Gröpelingen

Tausende nahmen an der 60-Jahr-Feier der Kriegerkameradschaft teil

Im herrlichsten Sonnenglanz konnte die Kriegerkameradschaft Gröpelingen das Jubelfest ihres 60jährigen Bestehens feiern. Der vorbereitende Ausschuß sah seine Mühewaltung durch den großartigen Verlauf des Festes bestens belohnt. Zahlreiche Häuser trugen Flaggen- und Grünschmuck und an den Straßen, durch die der mehrere Kilometer lange Festzug mit vielen Fahnen und mehreren Musikkapellen marschierte, bildete eine festlich gestimmte Menge Spalier. Zur besonderen Freude aller Festbesucher war zu dem Ehrentage der Gröpelinger Krieger auch der Landesgebietsführer Nordwest, SS.-Standartenführer Generalleutnant Fritsch, Hamburg, Ritter des Pour le mérite, erschienen. Ferner nahmen der Kreisführer Dr. Finke, Obertruppmeister Schmidt als Vertreter der Ortsgruppe Bremen des NLB. und zahlreiche befreundete Vereine an dem festlichen Ereignis teil.

Im weiten Garten des Schützenhauses, der bald von Tausenden besetzt war, ergriff zunächst der Kameradschaftsführer Joh. Jünemann, Gröpelingen, das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache. Anschließend hielt der Landesgebietsführer Nordwest, Generalleutnant Fritsch, die Festrede, in der er den Ideengehalt des Kyffhäuserbundes in treffenden Worten vor Augen stellte und auch seiner Freude über die Anwesenheit des neuen Soldatenbundes unserer jungen Wehrmacht Ausdruck gab. Die Rede des Landesgebietsführers, die stürmischen Beifall fand, klang aus in ein Sieg-Heil auf Führer und Volk und in die gemeinsam gesungenen Lieder der Nation. Kreisführer Dr. Finke zeichnete aus vieljährigen persönlichen Erinnerungen ein Bild des teilweise harten Weges, den der wackere Jubilarverein Gröpelingen zurücklegen mußte. An die begeisternden Worte Dr. Finkes schloß sich eine Ehrung verdienstvoller Kriegerkameraden an.

Hunderte von Kindern machten einen Fahnenumzug, während die Kyffhäuserkapelle unter Fehrkes straffer Leitung im Garten konzertierte. Ungewöhnlich wertvolle Preise waren für das Preisschießen gestiftet worden und daß dem abends beginnenden Tanze in froher und ausgiebiger Weise gehuldigt wurde, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Die glänzend verlaufene Jubelfeier in Gröpelingen hat alle Teilnehmer in hohem Maße befriedigt. df.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" IWA

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!
IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Locher ausstanzen, oder mit einem Bleistift durchstoßen und in den Ordner einheften!

Rechtsberatung 401 Reflexe

Rechtsberatung. Die berufenen und entsprechend vorgebildeten Rechtsberater sind die Rechtsanwälte. Kurze Auskünfte erteilen auch kostenlos die Geschäftsstellen der Amtsgerichte. Im übrigen hat der nationalsozialistische Rechtswahrerbund an fast allen Orten, die Sitz eines Gerichtes sind, Rechtsberatungsstellen eingerichtet, die von rechtsuchenden, mittellosen Volksgenossen an bestimmten Tagen in Anspruch genommen werden können. Die Beratung erfolgt kostenlos durch Rechtsanwälte; es wird lediglich ein kleiner Unkostenbeitrag in Höhe von 20 bis 50 Pf. erhoben. Bei Rechtsangelegenheiten, die ein Arbeitsverhältnis betreffen, wende man sich an die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront. S. dort.

Rechtsanwalt. Der R. ist der berufene Rechtsberater und „Betreuer des Volkes. In Rechtsangelegenheiten wende man sich vertrauensvoll an einen tüchtigen Anwalt. Er ist zur Wahrung des Berufsgeheimnisses verpflichtet. Seinem Anwalt soll man zur Information einen umfassenden, wahrheitsgemäßen Bericht über die Angelegenheit geben, aber keine langatmigen, unsachlichen Ausführungen machen. Der Anwalt kann für seine Tätigkeit die Gebühr auch verlangen, wenn der Prozeß verloren ist. S. aber Armenrecht, Kosten.

Rechtsbeistand ist die gesetzlich geschützte Berufsbezeichnung für den nichtanwaltlichen Rechtsberater, welchem auf Grund des Gesetzes vom 13. 12. 35 (RGBl. I S. 1478) nach Prüfung seiner Sachkunde durch die Justizverwaltung die Erlaubnis zur Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten erteilt worden ist, soweit für diese Tätigkeit nicht der Anwaltszwang besteht.

Rechtsstreit. Die Frau kann einen R. über ihr eingebrachtes Gut nur mit Zustimmung des Mannes führen, während der Mann einen Prozeß über das eingebrachte Gut seiner Frau ohne deren Zustimmung im eigenen Namen führen kann. Das gleiche gilt bei der Gütergemeinschaft. Zu Prozessen der Frau gegen den Mann braucht die Frau die Zustimmung des Mannes nicht. S. Prozeß, Kosten, Gesamtgut, eingebrachtes Gut.

Reck, Turngerät mit einer verstellbaren Holz- oder Eisenstange zwischen zwei Pfosten, an dem Schwung-, Zug- und Stützübungen ausgeführt werden. Eine Querstange an Seilen hängend ist ein Schwebereck oder ein Trapez.

Redoute, franz., in Süddeutschland übliche Bezeichnung für Maskenball.

Reflexe sind Vorgänge in unserem Körper, welche ohne Zutun unseres Willens als Antwort auf einen äußeren Reiz erfolgen. Oft machen wir solche unwillkürlichen Bewegungen, wenn uns irgendein Reiz trifft (z. B. Schließen

Geschmackvoll, gediegen und elegant,
Preiswert, wie überall anerkannt,
Die Sachen von Möbel-Thäte sind;
Das weiß in Bremen jedes Kind
angenstraße 137/38

Unser tägliches Kochbuch

Rindfleisch-Reissuppe

Das Rindfleisch wird mit einer kleingeschnittenen Zwiebel vorgekocht. Spargel werden geschält, in Stücke geschnitten, dazu gegeben, ebenfalls Kartoffeln. Zuletzt läßt man 20 Min. gewaschenen Reis in der Suppe ziehen und schmeckt sie mit Salz, Petersilie und Schnittlauch ab.

Rouladen, Spitzkohl, Kartoffeln

Rindfleischscheiben werden gut geklopft und gesalzen. Speck und Zwiebeln werden fein in Würfel geschnitten und auf die Fleischscheiben verteilt. Man kann auch noch etwas geriebenes Schwarzbrot darüber streuen. Die Rouladen werden fest gewickelt, mit einem Faden gebunden, in Mehl gewendet und von allen Seiten angebräunt, dann füllt man etwas heißes Wasser als Tunke auf und läßt das Fleisch langsam weich schmoren. Gern läßt man ein Stück Honigkuchen oder Tomaten mit durchschmoren. Die Tunke wird mit angerührtem Mehl gebunden. Der Spitzkohl wird grob geschnitten, mit wenig Wasser und etwas Fett gargekocht. Butter und Mehl verkneten und als Kloß in das Gemüse legen um den Kohl zu binden.

Sonderstempel der Luftpost



Anläßlich der 250. Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans gibt die deutsche Reichspost — wie schon gemeldet — fünf Sonderstempel heraus, von denen unsere Abbildung den bremischen zeigt. Aufn.: Presse-Illustration Hoffmann



„Haben Sie niemals gewünscht, ein Mann zu sein, Fräulein Berta?"
„Nein . . . Sie?"

Es wird jedesmal schöner!

Betriebsausflug der Verwaltungspolizei — Oberreg. Dr. Parey scheidet aus dem Dienst

Drei bekränzte große Autobusse mit Anhängern warteten am Sonnabendmittag am Altenwall auf frohe Fracht. Die Verwaltungsbeamten der Polizeidirektion trafen sich zu ihrem diesjährigen Betriebsausflug, und es dauerte nicht lange, da waren 240 Menschen glücklich verstaut. Die Fahrt konnte losgehen.

Bald verschwanden auch die dicken Wolken, die am Vormittag den Himmel verdeckt hatten. Kein Wunder, daß die Stimmung von Anfang an ganz vorzüglich war. Mit Liedern und Scherzen verging die Zeit, bis man in Falkenberg landete, wo schon die gedeckte Mittagstafel auf die hungrigen Gäste wartete. Polizeioberinspektor Heimbruch wandte sich zunächst mit kurzen Begrüßungsworten an die Gefolgschaftsmitglieder und wies darauf hin, daß diese Stunden der Erholung im Herzen der deutschen Landschaft für alle Kameraden besonders froh und wertvoll sein sollten. Die Deutschen hätten in ihrer Fernsehnsucht das Glück in allen Ländern der Erde gesucht, den Blick für die Heimat dabei aber nicht selten verloren. Wir schauen heute bewußt wieder die Schönheiten unseres Vaterlandes und holen daraus neue Kraft zum frohen Weiterschaffen. Er begrüßte sodann den Betriebsführer Oberregierungsrat Dr. Pott und Oberregierungsrat Dr. Parey, der in diesen Tagen aus dem Dienst der Polizeidirektion scheidet und zum letzten Male in der Gemeinschaft der Arbeitskameraden weilte. Besonderen Dank sprach Polizeioberinspektor Heimbruch den Vertrauensmännern, vor allem auch dem Betriebsobmann für die sorgfältig geleistete Vorarbeit zu dem Ausflug aus.

Während des Essens richtete der Betriebsführer, Dr. Pott, einige Worte an die Gefolgschaft. Er überbrachte die Grüße des Regierenden Bürgermeisters, der durch den Gautag Ost-Hannover verhindert sei, an dem Ausflug teilzunehmen. In einem kurzen Rückblick auf die Zeit vor dem großen politischen Umbruch stellte er dann die Zerrissenheit der deutschen Menschen der heute erreichten Harmonie gegenüber. Daß sich diese neue einheitliche Ausrichtung auch sehr günstig auf den Dienst auswirkt, sei eine Selbstverständlichkeit. Dr. Pott schloß mit dem Gruß an den Führer, dann folgten die deutschen Lieder. — Von festlicher Tischmusik der Polizeikapelle begleitet, nahm dann die Mittagstafel ihren Fortgang. Nach dem Essen zogen die Wanderfreudigen an der Wörpe entlang nach Heidberg, während die „Seßhaften" in den gemütlichen Räumen der Gastwirtschaft einen zünftigen Männerskat begannen. Nach der Rückkehr fanden sich alle wieder bei Tisch zusammen. Die Fröhlichkeit steigerte sich noch, als Regierungsrat Dr. Wedemeyer die Abteilungen und ihre Aufgaben in launigen Versen besang. Dann brachten Spiele auf dem Rasen, Schießen und mancherlei lustige Unterhaltung auch die letzten auf die Beine. Mit einem frohen, kameradschaftlichen Beisammensein wurde der Ausflug abgeschlossen. Unermüdlich wurde das Tanzbein geschwungen und die Kameraden sorgten durch eigene Darbietungen dafür, daß es an Abwechslung nicht mangelte. Mit großer Begeisterung wurde der „Generalanzeiger vom Torfkanal" in Empfang genommen, der in Wort und Bild die nötige Würze lieferte. In fröhlichster Laune traten die Verwaltungsbeamten, denen sich auch die alten Pensionäre angeschlossen hatten, die Rückfahrt nach Bremen an und das einstimmige Urteil über die Betriebsausflüge lautete: Es wird jedesmal schöner! Und so soll es ja auch sein.

Gepäckmarsch des Segelfliegersturms 1

Ein herrlicher Sonntagmorgen ist heraufgezogen. Am Hauptmann-Boelcke-Haus wartet schon der Betriebsleiter Pilarski mit seinem Wagen, und eben sind auch die beiden Aerzte Dr. Klencke und Dr. Heidemann noch eingetroffen. Wir fahren in früher Morgenstunde hinaus in den sonnigen Tag. Unser Ziel ist das herrlich in der Garlstedter Heide gelegene Fliegerlager der Fliegerortsgruppe Bremen im NSFK. Der Segelfliegersturm 1 hat unter seinem Sturmführer Niemann einen Gepäckmarsch befohlen, an dem sich 64 Mannschaften in 11 Gruppen beteiligen. Sämtliche Gruppenführer sind im Besitze des SA.-Sportabzeichens und auch dieser Tag mit seinen Anstrengungen ist für manchen ein weiteres Wegstück zu diesem Ziele.

Ueber dem prachtvoll und zweckmäßig angelegten Fliegerlager draußen in der Heide wehte die Fahne. Der Lagerwart führte uns durch alle Räume, die in ihrer Sauberkeit und dem Stand ihrer hygienischen Einrichtungen den besten Eindruck machten. Zahlreiche Flugzeuge und Modelle sind die Wahrzeichen dieser Uebungsstatt.

Sturmführer Niemann erläutert an der Hand der Geländekarte die verschiedenen Aufgaben des Tages. Der Segelfliegersturm 1 hat außerdem für die beste Leistung einen Wanderpreis gestiftet.

Auf unseren weiteren Streifzügen treffen wir Posten, bei denen sich der Reihe nach die einzelnen Gruppen zu melden haben. Jede Gruppe hat eine Skizze zu fertigen und verschiedene Entfernungen zu schätzen; auch müssen jeweils schriftliche Berichte geliefert werden. Als Abschluß nach der allgemeinen Rückkehr findet dann noch ein Schießen — liegend freihändig — statt. Man hat seine Freude an der großen Einsatzwilligkeit der mit 15 Pfund Gepäck auf einer Strecke von 15 Kilometer marschierenden Mannschaften! Abschließend werden die Teilnehmer an dem Gepäck- und Orientierungsmarsch den beiden diensttuenden Aerzten vorgestellt.

Der Wanderpreis für die beste Leistung des Tages wurde dem Fluglehrer Rauchenberger mit seiner Mannschaft zuerkannt, der erst kürzlich beim Segelflug-Wettbewerb die Ortsgruppe Bremen erfolgreich vertreten hat; Rauchenberger hat bewiesen, daß ein guter Segelflieger auch ein guter Wehrsportmann sein kann. =df=

Großkonzert in Walle

Das von der Ortsgruppe Walle der NSDAP. in Verbindung mit der NS.-Kulturgemeinde, Ortsgruppe Walle, im Wilhelm-Decker-Park veranstaltete volkstümliche Großkonzert erfreute sich eines sehr starken Besuches und wies ein vorzüglich zusammengestelltes Programm auf. Den musikalischen Teil des wohlgelungenen Abends bestritt der Musikzug unseres SS.-Abschnitts XIV unter der Leitung Untersturmführers von Horn. Der Musikzug, der wieder in ausgezeichneter Verfassung spielte, eröffnete das Konzert mit dem schneidig dargebotenen Marsch „Heil Hitler!". Die „Phantastische Ouvertüre" von J. Springer schloß sich an. Immer aufs neue begeistert von dem Gebotenen spendeten Zuhörer und Zuhörerinnen der beliebten Kapelle und ihrem Dirigenten stürmischen Beifall. Im weiteren Verlaufe brachte das Konzert auch eine feine solistische Darbietung. SS.-Oberscharführer Köhler blies die Fantasie „Goldelse" für Trompete von H. Köpke mit prachtvoller Sauberkeit und mußte sich nach dem starken Beifall zu einer Zugabe entschließen.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke, unseren beliebten Opernsänger Egmont Koch vom bremischen Staatstheater als Solisten für diesen Konzertabend zu gewinnen. Der Künstler wurde schon bei seinem Erscheinen lebhaft gefeiert. In vortrefflicher Disposition und mit ausgezeichneter Stimmgebung sang Egmont Koch zunächst die beiden bekannten, anforderungsreichen Löwe-Balladen „Heinrich der Vogler" und „Prinz Eugen" und anschließend die beiden Schumannlieder „Sonntags am Rhein" und „Wanderlied". Die edle, weittragende und gepflegte Stimme des Sängers erntete auch an diesem Abend wieder begeisterte Zustimmung, die sich eine Zugabe erzwang. Die feinsinnige Begleitung Egmont Kochs hatte Dr. Fritz Piersig übernommen. Mit zwei vom SS.-Musikzug sauber und schmissig gespielten Fanfarenmärschen fand die Konzertveranstaltung im Wilhelm-Decker-Park ihren würdigen Abschluß. Allgemein wurde die Stimme des Dankes und der Anerkennung unter den zahlreichen Besuchern des Großkonzerts für die Fülle und Hochwertigkeit des an diesem Abend durch die NSDAP. in Verbindung mit der NS.-Kulturgemeinde Gebotenen laut. -df-

Konzert im Ballhaus Lehmkuhl

Einen sehr starken Besuch fand das vom Musikzug der Technischen Nothilfe unter der Leitung seines Musikzugführers Kobelt im Saale des Ballhauses Lehmkuhl in Walle veranstaltete Konzert, das eine feine Auslese verschiedener Darbietungen brachte. Die stattliche, nur aus Laienkräften bestehende Kapelle hat sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens dank der gründlichen Arbeit zu einem zuverlässigen und wirkungsvollen Klangkörper entwickelt, und so fanden auch die einzelnen Vorträge des Musikzuges unter Kobelts befeuernder Leitung großen und wohlverdienten Beifall. Die Begrüßungsrede Kretzschmers brachte neben der Ankündigung der Mitwirkung des Humoristen Georg Demuth auch die mit stürmischem Beifall aufgenommene Mitteilung, daß es gelungen sei, den jugendlichen Tenor des bremischen Staatstheaters, Hugo Kratz, als Solisten für diesen Abend zu verpflichten. Begeistert empfangen, sang Hugo Kratz mit prächtigem Gelingen zunächst die Stretta-Arie, bei deren Wiedergabe bereits seine wundervoll geschulte Stimme voll zur Geltung kam. Der Tonansatz ist sicher und mühelos, die Atmung einwandfrei. Auch im Auftreten ist der stimmbegabte Künstler noch sicherer geworden. Der Beifall war so stark, daß der Sänger auf die immer wiederholten Hervorrufe einige Zugaben bewilligen mußte.

Der Musikzug bot eine Reihe von Ouvertüren, Fantasien und Märschen, unter denen der Marsch: „Sieg Heil!" und: „Deutschlands Wehr, Deutschlands Ehr" von Springmann besonders lebhaften Beifall fanden. Weiter bot der harmonisch verlaufene Abend ein starkbenutztes Preisschießen, bei dem es geschmackvolle und reizvolle Preise zu gewinnen gab und eine junge Frau sich als beste Schützin auszeichnete. Nachdem der offizielle Teil des Festabends vorüber war, leitete ein schwungvoller Walzer der bewährten Hauskapelle Nessy Liebing in die rhythmischen Weisen der abschließenden Stunden frohen Tanzes über, der die Gäste noch lange vereinte. —df—

Sommerfest der „Testa"

Als Abschluß und Krönung der diesjährigen sportlichen Wettkämpfe der Höheren Technischen Staatslehranstalten und Fachschulen, die bekanntlich am Freitag ausgetragen wurden, hatte die „Testa" am Sonnabend zu einem Sommerfest geladen, zu dem sich eine große Anzahl Gäste im „Parkhaus" eingefunden hatte. Die schöne Umgebung des festlich beleuchteten „Parkhauses" und die Buntheit der sommerlichen Gewänder verliehen dem überaus harmonisch verlaufenen Fest ein fröhliches Gepräge. Besonders begrüßt wurden die Groninger Leichtathleten und -innen, die mit ihren Gastgebern, den Bremer Sportfreunden, gekommen waren. Ferner bemerkte man unter den Anwesenden Vertreter der Partei und der Behörden. Selbstverständlich waren Lehrkörper und Studenten der Staatslehranstalten zahlreich erschienen. Festleiter Oldag hieß die Anwesenden im Namen der Studentenschaft der Anstalt in herzlichen Worten willkommen. Er betonte, daß die Veranstaltung das Ziel verfolge, die Schülerschaft mit der Bevölkerung in kameradschaftlichem Sinne zusammenzuführen. Kurt Klinke hatte die Ansage übernommen, die bei ihm wahrlich in besten Händen lag. Verschiedene Vorträge und Darbietungen wechselten einander ab und erfüllten das Fest mit flotter Unterhaltung. Einen verdienten Erfolg konnte H. Kistner mit der „singenden Säge" davontragen. Eine Turnerriege der Anstalt zeigte beim Tischspringen sehr beachtliche Gewandtheit. Starken Beifall trugen auch die beiden Mitglieder unseres Staatstheaters, Alis Schloh und Richard Erwin, in mehreren Tänzen davon. In vorgerückter Stunde lockte die Gallwitz-Kapelle unermüdlich aufs Parkett. Ungetrübte Festfreude hielt alle Anwesenden bis zum letzten Walzertakt zusammen. §

Postdampferfahrplanänderung. Der Dampfer „Godafoß" fährt am 8. Juni (statt 5.) von Hamburg und am 11. Juni (statt 8.) von Hull nach Island (Reykjavik). Postschluß beim Postamt (Bahnhofsplatz) am 7. Juni um 16 Uhr und am 9. Juni um 4 Uhr.

Reichsbahn-Sonderfahrt nach Norwegen findet bestimmt statt. Die vom Reichsbahn-Verkehrsamt Hannover vom 20. bis 27. Juni vorgesehene billige Sonderfahrt nach Norwegen mit Landausflügen an den bevorzugtesten Stellen des Hardanger-, Sogne- und Nordfjords und in Bergen findet bestimmt statt. Die Fahrzeiten des Sonderzuges von Hannover nach Bremerhaven werden den Teilnehmern in den nächsten Tagen besonders mitgeteilt. Wehrpflichtige Fahrtteilnehmer benötigen für die Reise eine Auslandsbescheinigung (Urlaubsbescheinigung) ihres zuständigen Wehrbezirkskommandos, die auch schriftlich angefordert werden kann. Anmeldungen für die Fahrt werden noch bis zum 10. Juni spätestens von den Fahrkartenausgaben in Hannover und Bremen und von den Reisebüros dieser Orte angenommen.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Montag, 7. Juni: 5.45 Weckruf, Morgenspruch, Wettermeldungen. 5.50 Stadt und Land, Tagesfragen zur Ernährungswirtschaft. 6.00 Schallplattenmusik. Dazwischen: Leibesübungen. 6.25 Wocheneingangsspruch. 6.40 Zum fröhlichen Beginn! Unsere Morgenmusik. In den Pausen: 7.00 Wetter, Nachrichten. 7.30 Wetter. 7.50 Haushalt und Familie. 10.00 „Der Müllerbursch und das Kätzchen. 10.30 So zwischen elf und zwölf. Dazwischen: Unsere Alterserhrung. 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Schloßkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetter. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00 Nachrichten. 14.15 Musikalische Kurzweil. 15.00 Meldungen der deutschen Seeschiffahrt. 15.20 Klaviermusik. 16.00 Es geht auf Feierabend. Dazwischen: Nachmittagsplauderei, der Kurzbericht „Was uns so am Tage begegnete" und „Ole un nee Kamellen von Hannes". 18.00 Die nordische Brücke. 18.45 Wetter, Hafendienst. 19.00 Tanz der Instrumente. 19.45 Natur und Jagd im Monat Juni. 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.10 Männer formten deutsche Geschichte: „Heinrich der Löwe". 21.15 Zwei Heldentenöre als Wagnersänger: Lauritz Melchior und Franz Völker (Schallplatten). 22.00 Nachrichten. 22.30 Nachtmusik.

Ferner senden: **Deutschlandsender.** 21.00 „Der Mustergatte." — **Leipzig.** 21.15 Mozart-Konzert. — **Stuttgart.** 20.00 Musik im Volk.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Heiter und warm

Das baltische Hoch verstärkt sich weiter und tritt gleichzeitig durch eine Hochdruck-Brücke mit dem Azorenhoch in Verbindung. Hierdurch wird die Schönwetterlage über Deutschland weiter gekräftigt, so daß wir für die folgenden Tage mit warmem und trockenem Wetter rechnen können. Die Tagestemperaturen werden dabei über 25 Grad ansteigen.

Witterungstabelle vom 6. Juni 1937

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	765.6	764.3	762.9
Temper. L Celsius	18.8	26.8	25.9
Feuchtigkeit	84%	52%	62%
Windr. u. -stärke	OSO 1	OSO 2	O 1
Wetter	wolkenlos	heiter	heiter
Temperatur maximum 28.1 / minimum 13.0		Niederschlag —.— / Wassertemperatur 17.0	

Voraussage für den 7. Juni. Schwache, zwischen Ost und Süd drehende Winde, heiter und trocken, Temperaturen über 25 Grad ansteigend.

Aussichten für den 8. Juni. Heiter, trocken und warm.

Unter dem Hoheitsadler

NSG. „Kraft durch Freude"
Reisen, Wandern und Urlaub

Die Karten für die **Fahrt UF. 17** können abgeholt werden.

Fahrt UF. 16 **zum Lahntal** vom 12. bis 20. Juni. Gesamtpreis einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 30 RM. Ferienwanderung 11,80 RM.

Fahrt UF. 18 **zum Werratal** v. 12. bis 20. Juni. Gesamtpreis einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 30,50 RM. Ferienwanderung 10,40 RM.

Fahrt UF. 19 **zum Weserbergland** vom 13. bis 18. Juni. Gesamtpreis einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 18,50 RM. Ferienwanderung 10,90 RM.

Fahrt UF. 21 **zum Schwarzwald** vom 19. bis 29. Juni. Gesamtpreis einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 46 RM. Ferienwanderung 24,90 RM.

Fahrt UF. 23 **ins Bergische Land** vom 26. Juni bis 3. Juli. Gesamtpreis einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 30,20 RM. (Z.-Fahrt, besondere Teilnahmebedingung).

Fahrt UF. 24 **zum Sauerland** vom 26. Juni bis 3. Juli. Gesamtpreis einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 25,50 RM. (Z.-Fahrt, besondere Teilnahmebedingung).

Fußkranke Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Metall. Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. Ia Referenzen. Lieferant für Krankenkassen. **Alfons Hannappel** Orthopädie-Schuhmachermeister Bremen, Vasmerstr. 8

Erste und größte Schuh-Länge- u. Weite-Anlage Bremens. Längen u. Weiten d. Schuhe bis zu 2 Num. Werkstatt für feine Schuhreparatur **Heinr. Wessels** Am Dobben 53 — Ecke Hälen

Brehmer Gerhardstraße 2 / Fernruf: 231 22 Haararbeiten, naturgetreu, porös und federleicht

Nachruf.

Am 31. Mai verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Mitarbeiter

Postbetriebsarbeiter

Johann Segelke

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Postamts 5

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Bekanntmachung

Alle männlichen Personen der Jahrgänge 1901—1912 werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 7. bis 30. Juni 1937 während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer 6, zu melden. Diejenigen, die sich bis zum heutigen Tage bereits gemeldet haben, sind von der Meldepflicht entbunden.

Hemelingen, den 5. Juni 1937.

Der Bürgermeister.
i. V. Lagemann.

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, Vorst. f. d. NS.-Kulturgem. Abt. A 12: „Schwarzer Peter"
Di., 20 Uhr, St.-Anr., 10. Vorst. Gr. E **Der Zigeunerbaron** Operette v. Joh. Strauß
Mi., 20 Uhr, **Der Graf von Luxemburg** Operette v. Fr. Lehar

Schauspielhaus
Heute, Montag, 8, Ende gegen 10.30
Dienstag: Der neue August-Hinrichs-Erfolg! **Petermann fährt nach Madeira**
Mittwoch: Ehren- und Abschiedsabend **Oskar Dimroth** **Trau, schau, wem?** Lustspiel von Albert Kehm
Donnerstag: Zum letzten Male Petermann fährt nach Madeira
Es ist höchste Zeit, Ihr Wahlanrecht einzulösen!

Regenmäntel Große Auswahl Kleine Preise **H. EHM,** Kölner Straße 4

Briefmarken Ankauf — Verkauf **O. Gralki** Moltkenstr. 41/42, D. 2 30 82

Faet-Wohn-Anhänger Fabr. Berger Zolthaus **Bongartz** Kerdentorstein-weg 21-22 R. 29237

Bruno Mulde Stempel · Schilder · Abzeichen · Orden — Wegesende 18/19 BREMEN

Dauerwellen Bekurs Haferkamp 65 Tel. 83 509

Barre, die kl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können. Sophienstraße 8 Ruf: 4 22 21

Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4

Drückt Ihr Schuh? Dann zu Zimmermann, Waller Heerstraße 61 Wildlederschuhe umfärben in jeder Farbe

Nenstedts Masch.-Strickerei Lutherstr. 97 b Strickkleider

Kammerjäger Grotzek Calvinstr. 118 Ruf 822 75 Ausrottung von sämtl. Ungeziefer unt. Versicherung

Bitte merken Sie sich: Jegliche Arten von Abfällen, Altmaterial, Rohprodukten usw. werden von **Prieß & Wessel Nachf.** Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91 ohne Umwege der deutschen Wirtschaft zugeleitet

Verkauf — Öfen u. Herde — **Waschkess.,** neu, gebr. Raufelser, Grünenstr. 50

Musik — 15% Altradio geg. Neu U.S.A. Radiorep., störfr. Kolf-Gram. übertr. 2-99.- 1-100 Pf. f. alte Platt., Geigen. Joh. Akkord.Mende-Radio. I'In Fangm.-Mannusstr. 21

Maschinen — **Platt-Vesta-Nähmaschinen Wilh. Klapproth** Albrechtstr. 30-31

Fahrzeuge — Leichtlaufende Qualitäts-Räder bei **Wilh. Stoll,** Baumstraße 42

Schrott Altpapier Metalle **Wrissenberg** Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

Automarkt — Verkauf — **Auto-Dose** Große Auswahl gebr. Wagen Anhänger neu und gebr. **Grünenweg 11 a** ab Richtweg

Preis-Skat — Preisskat 8½ War.-Pr. Niedendorp, Altenweg 3

Allgemeines — **FORTUNA** Schreibmaschinen. Erzeugnis J. P. Sauer & Sohn Suhl. Leichter Anschlag Geräuscharm Zuverlässig Stabil. Mieten Sie zunächst! Überzeugen Sie sich von den hervorragenden Eigenschaften der Fortuna. **Carl H. Grothe** Ansgarikirchhof 10

Die gute Fuhljahnbrille Brückenstr. 25 Gröpelinger Heerstr. 210 Diplom-Optiker **Fuhljahn**

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" Bremen

Die Aktionäre werden zu der

51. ordentlichen Generalversammlung

am Dienstag, dem 29. Juni 1937, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaal der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Bremen in Bremen, Eingang Katharinenstraße 5/7, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1936; Genehmigung des Jahresabschlusses.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Wahlen für den Aufsichtsrat.
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1937.

Hinterlegungsstellen für Aktien bzw. Hinterlegungsscheine gemäß § 17 des Gesellschaftsvertrages:

- in Bremen: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Bremen. Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft. Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank.
- in Hamburg: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Hamburg. Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft. Dresdner Bank in Hamburg.
- in Berlin: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. Dresdner Bank. Berliner Handels-Gesellschaft. Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft;

sowie die Effektengirobanken deutscher Wertpapierbörsenplätze.

Die Deponierung der Aktien bzw. Hinterlegungsscheine gemäß § 17 des Gesellschaftsvertrages hat spätestens am 25. Juni 1937 zu erfolgen.

Bremen, den 3. Juni 1937.

Der Aufsichtsrat.

Laden-Einrichtungen Speise-Aufzüge fertigt als Spezialität **Richard Herrmann** Baumstraße 57 Fernruf 83541 Werkstatt für sämtliche Tischler-Arbeiten

Du hast was gefunden? Sag's dem Verlierer durch die BZ.-Kleinanzeige!

Geri's Mech. Strickerei und Garnhandlung ...erkamp 5 Ruf 80338 Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Stricksachen / Anstricken und Anmaschen von Strümpfen



Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" IWA

Reformkleidung 402 Regenschirm

des Augenlides, wenn ein Fremdkörper dem Auge zu nahe kommt). Es gibt auch bestimmte Reflexe, die im gesunden Körper auslösbar sein müssen und die deshalb vom Arzt zur Erkennung von Krankheiten des Nervensystems ausgewertet werden. Der bekannteste Reflex ist das sog. Kniephänomen: klopft man unterhalb der Kniescheibe kräftig auf die Sehne, so zuckt der Unterschenkel empor. Die Reflexe können fehlen, abgeschwächt oder gesteigert sein.

Reformkleidung, Frauenbekleidung, die aus gesundheitlichen Gründen alles den Körper Einschnürende ablehnt u. das weitgeschnittene, lose fallende Kleid von den Schultern tragen läßt. Zur Reformkleidung gehören Schuhe mit flachen, breiten Absätzen.

Refrain, entbehrl. franz. Fremdwort für Kehrreim.

Regen, Wassertropfen, die sich bei feuchter Luft um ein Staubkörnchen bilden. Regenwasser ist sehr weich und eignet sich gut zum Waschen der Wäsche. S. Regenwasser.

Regenbogen, Brechung der Sonnenstrahlen in Regentropfen. Der Regenbogen hat die gleichen Farben wie ein durch ein Prisma geleiteter Sonnenstrahl.

Regenbogenhaut = Iris. Der seitliche Umfang der Regenbogenhaut hängt zusammen mit dem vordersten Teil der Aderhaut, welche hier in einen Muskel, Akkommodationsmuskel, übergeht. Dieser haftet nach vorn zu an der inneren Verbindungsstelle von Hornhaut und harter Haut, nach hinten zu an einem Bändchen, welches die Linse hält. Die Linse wölbt sich kraft ihrer eigenen Elastizität nach vorne und bricht dadurch das Licht stärker, bei Zusammenziehung des Muskels flacht sich die Linse wieder ab. Ein ringförmiger Muskel in der Regenbogenhaut veranlaßt, daß sich bei Lichteinfall das Sehloch verengern, im Dunkeln wieder erweitern kann.

Regenbogenhautentzündung geht mit starker Lichtscheu und Behinderung des Sehens einher. Vgl. Augenentzündung.

Regenkleidung, Mäntel oder Ueberzüge aus wasserundurchlässigen Stoffen. Am zweckmäßigsten für Wanderungen ist ein Lodenmantel, für die Stadt ein präparierter Gabardinemantel, ein Trench-coat oder ein ebenfalls präparierter Seidenmantel. Gummimäntel haben den Nachteil, daß sie keine Luft durchlassen und, auch wenn Luftlöcher unter den Armen sind, an der Innenseite Feuchtigkeit niederschlagen. Sehr bequem sind Oelhäute, die sich auf geringstem Raum zusammenlegen lassen.

Regenpfeifer, am Strand lebender Zugvogel, der in Deutschland von April bis September auftritt.

Regenschirm, ein von Herren vielfach als unbequem empfundenes, aber dennoch unentbehrliches Schutzmittel. Herrenregenschirme werden, wenn sie nicht

Fahreigenschaft u. Qualität spielt b. Motorrädern eine große Rolle. Der Motorrad-Spezialist berät Sie richtig **MOTORRAD MEIER** Bornstr. 65

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!

IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Sport der B.Z.

Also doch Schalke und Nürnberg

Die Favoriten setzen sich auch im Vorschlußrundenkampf durch — Der HSV. ein äußerst gefährlicher Gegner — Endspiel um die „Deutsche" im Olympia-Stadion

Wie vor zwei Jahren war es am Sonntag im Kölner Stadion. Trotz der Gluthitze hatten sich über 60 000 Menschen eingefunden, um dem Vorschlußrundenkampf Schalke 04 und Württembergs Meister VfB. Stuttgart beizuwohnen. Schalke mußte eigentlich gewinnen, so sagte wenigstens die „Papierform" voraus. Und so kam es auch, obschon der Mannschaftsführer Ernst Kuzorra nach einer Trainingsverletzung nicht mitwirken konnte. Auch die Stuttgarter mußten auf ihren „Turm in der Schlacht" und für sie fast unersetzlichen Mittelläufer Rutz verzichten, außerdem den früheren Verteidiger Wehdner durch Matthes ersetzen. So kämpften beide Mannschaften mit den gleichen Hindernissen, nur daß die Knappen eben in spielerischer Hinsicht zu überlegen waren und mit 4:2 (1:1) gewannen.

2:2 . . . dann erst Sieg

Schalke begann recht vorsichtig, ließ Szepan und Gellesch als Halbstürmer zunächst weit hinten, um vor Stuttgarter Ueberraschungen gefeit zu sein. In der 10. Minute fiel das Schalker Führungstor. Ein Stuttgarter Verteidiger wurde an der Strafraumgrenze angeschossen, Gärtner-Mühlhausen entschied auf Elfmeter, der von Pörtgen unhaltbar verwandelt wurde. Nach 30 Minuten hieß es 1:1. Einen 35-Meter-Freistoß sing Schäfer vor dem Schalker Tormart Klodt mit dem Kopf ab. Schalke kam zwar schon in den letzten Minuten vor der Pause besser ins Spiel, ging aber erst in der 48. Minute durch einen glänzenden Freistoß Szepans in Führung. Pörtgens Knieverletzung, die er sich vor der Pause zugezogen hatte, wurde immer schlimmer und veranlaßte ihn schließlich, mit Urban den Platz zu tauschen. Die Stuttgarter hatten sich bis zur Pause herausgespielt, kamen aber dennoch durch einen Handelfmeter zum erneuten Ausgleich. Die Entscheidung ließ nicht lange auf sich warten. In der 71. Minute hieß es nach Vorarbeit von Szepan durch seinen Kopfball von Gellesch 3:2, und ein Nachschuß des „blonden Fritz" stellte mit einem vierten Tor den Schalker Sieg sicher. Das Fehlen Kuzorras und die hinderliche Verletzung Pörtgens machten Schalke den Sieg schwerer als vor zwei Jahren an gleicher Stelle gegen denselben Gegner im Endspiel zur „Deutschen". Nur stellenweise klappte das Zusammenspiel so wie früher. Die besten Einzelkämpfer waren Klodt im Tor, Berg und Tibulsky in der Läuferreihe, Kallwitz, Gellesch und Szepan. Stuttgart hatte sich bis zur Pause herausgafft, war im übrigen schwächer als erwartet, gut das Schußdreieck und im Sturm Koch und Hagar.

Endspiel im Olympia-Stadion

Wie im vergangenen Jahr findet das Endspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft wieder in Berlin statt, nur daß es diesmal im Olympia-Stadion ausgetragen wird. Der 20. Juni wird zeigen, ob es den Schalkern gelingt, für die in den letzten Kämpfen erlittenen Niederlagen an dem Club Vergeltung zu nehmen. Bekanntlich wurde Schalke im Vorjahr durch den 1. FC. Nürnberg in der Vorschlußrunde besiegt, während er im Pokal-Endspiel vom VfB. Leipzig geschlagen wurde.

Der „Club" hatte es schwer

3:2 gegen den HSV.

Strahlender Sonnenschein fiel von einem kaum bewölkten Himmel auf das Olympia-Stadion hernieder und nur von Zeit zu Zeit machte eine leichte Brise die über 30 Grad starke Schwüle etwas erträglicher. Fast 60 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die nach einer etwas abfallenden ersten Halbzeit, nach der die Nürnberger mit 1:0 führten, an eine der unvergeßlichsten Schlachten erinnert wurde, die sich die jetzigen Gegner, der 1. FC. Nürnberg und der Hamburger SV., vor nunmehr 15 Jahren im Kampf um die „Deutsche" geliefert hatten.

Schon lag der 1. FC. Nürnberg mit 2:0 in Front, als durch ein unerwartetes Gegentor die Kampfkraft, der Siegeswille und die Zielstrebigkeit des Hamburger Sportvereins erwachte, der „Club" in Bedrängnis kam und nach dem 2:2 eilig aus sich herausgehen mußte, um schließlich doch noch zum zwar sehr knappen, aber verdienten 3:2-Sieg zu kommen. Wie in früheren Jahren trat auch diesmal der Gegensatz im Spiel beider Mannschaften klar zutage. Der großen Erfahrung, technischen Reife und dem so oft bewunderten Flachpaßspiel der Nürnberger stand das auftrumpfende, frische und forsche Angriffsspiel des HSV. gegenüber, der mit blitzschnell vorgetragenen Flügelkombinationen sehr gefährlich war. Ausschlaggebend für den Ausgang des Kampfes war die größere Erfahrung der Süddeutschen. Die besten Einzelspieler des Clubs waren Carsten, Dehm, Siberger und Schmitt. Der HSV. hatte in Warning, dem Torwart, seinen übertragenden Spieler.

Nürnbergs Technik glänzend

Die Hanseaten haben Anstoß und spielen mit Sonne und Wind im Rücken und legen in den ersten Minuten trotz der drückenden Hitze ein großes Tempo vor. Brenzlich wird es stets, wenn die schnellen Außen durchbrechen. So ist es auch in der 10. Minute. Sforsli auf dem rechten Flügel ist in schnellem Spurt an Munkert vorbeigekommen, Carsten aber, der Unkaufen, schießt in der Aufregung neben Nürnbergs Tor. Ein Freistoß Noacks wird von ihm an den Pfosten geknallt. Das Spiel der Nürnberger ist eine Augenweide, jeder einzelne ein technisch vollendeter Ballkünstler. In der 18. Minute springt ein Freistoß Ohms vom Pfosten ins Aus. Warning ist in großartiger Form; zwei, drei Ecken meistert er vorbildlich. Doch in der 32. Minute ist auch er geschlagen. Eine Flanke Uebeleins nimmt Eiberger ruhig auf und schießt aus zehn Meter Entfernung ein. Mit 1:0 und 6:0 Ecken für den Deutschen Meister geht es in die Pause.

Rassiger Kampf nach der Pause

Bereits in der 53. Minute kommt der Deutsche Meister zu seinem zweiten Tor. Eine starke Drangperiode findet in einem erfolgreichen Torschuß Gußners, der von Uebelein eingesetzt worden und leicht an dem schwachen Hamburger Bohn vorbeigekommen ist, ihre Krönung. Warning im Hamburger Tor hat alle Hände voll zu tun, als in der 61. Minute plötzlich für den HSV. das Zeichen zur Generaloffensive fällt. Ein harmlos aussehender Angriff der rechten Flanke bringt den Hamburgern durch Höffmann, der in prächtigem Alleingang an Köst vorbei einschießt, das erste Gegentor. Mit einem Schlag erwacht die bisher so oft gerühmte große Kampfkraft und der unbändige Siegeswille des Hamburger Sportvereins, die hier von der jungen Garde aufs neue gezeigt werden. Die Abwehr des Bayernmeisters wird unaufhörlich unter Druck gesetzt, gerät in Verwirrung und wird für Minuten unsicher. Schon ist die Gelegenheit für den HSV. günstig, obwohl Noack für zehn Minuten verletzt vom Platz muß. Wieder bricht Höffmann durch, flankt zu Dörfel, der zu Carsten und in der 78. Minute heißt es unter dem Jubel der fast 60 000 Zuschauer 2:2. Es scheint eine Verlängerung zu geben, da beide Mannschaften von der großen Hitze stark angegriffen sind. Der Club wird bedenklich langsam; doch in der 85. Minute fällt die Entscheidung. Ein Freistoß Ohms quer über das ganze Feld kommt zu dem in Stellung gelaufenen ungedeckten Gußner, der unhaltbar zum dritten Nürnberger Tor einköpft. Nürnberg ist wieder da und hält den Vorsprung ungefährdet. Bei einem Eckenverhältnis von 9:1 endet der Kampf mit einem verdienten, allerdings schwer erkämpften Sieg des Deutschen Meisters. Ohne Tadel war die Leistung des Berliner Schiedsrichters Jacher.

Pintacuda siegt in Rio de Janeiro

Hans Stuck durch Reifenwechsel zurückgeworfen

Mit einer großen Ueberraschung endete der 5. Große Autopreis von Rio de Janeiro. Dem Italiener Pintacuda glückte es, seinen Alfa Romeo vor dem Autounion von Hans Stuck als Sieger durchs Ziel zu steuern.

Trotz strömenden Regens hatten sich rings um die 11,17 Kilometer lange Bahn, die sich mit 56 schweren und schwersten Kurven über zahlreiche Steilstrecken durch das Gebirge windet, über 100 000 Zuschauer eingefunden. Sie alle waren davon überzeugt, daß sich zwischen den berühmten deutschen Autounion-Rennwagen unter Hans Stuck und dem Alfa Romeo der Italiener Pintacuda und Brivio ein harter Kampf entspinnen würde, und doch rechnete man allgemein mit einem deutschen Sieg. Allein das Rennglück stand auf der Seite von Pintacuda. Stuck, in Führung liegend, mußte einen zeitraubenden Reifenwechsel vornehmen und verlor dabei zuviel Boden.

Am Start fanden sich 26 Wagen ein. Hans Stuck hatte gegen drei Italiener, zwei Portugiesen, zwei Franzosen, zwei Argentinier und 14 Brasilianer zu kämpfen. Einer der besten einheimischen Fahrer Teffe war kurz vor Beginn des Rennens wegen unsportlichen Verhaltens ausgeschlossen worden. Der Große Preis wurde über 25 Runden, also 279,250 Kilometer, ausgetragen. Pintacuda setzte sich sofort an die Spitze des Feldes. Stuck erwischte einen schlechten Start, arbeitete sich aber immer mehr nach vorn, obwohl er noch sichtlich verbalten fuhr. Nach zwölf Runden lag der frühere deutsche Bergmeister sechs Sekunden hinter Pintacuda an zweiter Stelle, um dann in der nächsten Runde vorzustoßen und selbst die Führung vor Pintacuda und dessen Landsmann Brivio zu übernehmen. Der Regen hatte inzwischen aufgehört und die Strecke war schnell getrocknet. In der 16. Runde hatte Stuck das Pech, Reifenwechsel vornehmen zu lassen. Dadurch fiel er wieder zurück. Im Mittelfeld spielte sich ein schwerer Unfall ab. Der Argentinier Caru auf Alfa Romeo überschlug sich. Der Wagen fuhr in die Zuschauermenge, wobei Caru und vier Personen schwer verletzt wurden.

Stuck machte sich an die Verfolgung der Spitzengruppe. In blendender Fahrt rückte der deutsche Bergspezialist seinen Gegnern immer näher. Ein zäher, verbissener Kampf entspann sich, bis sich der Autounion auf der ihm wenig liegenden Strecke an die zweite Stelle gesetzt hatte. Unerhört jagte Stuck seinen Rennwagen gerade in der letzten Runde über den Kurs. 36 Sekunden machte er gegenüber Pintacuda wett, doch zum Sieg reichte es nicht mehr. Nach einer Fahrzeit von 3:22:07 Std. kam der Italiener als Sieger durchs Ziel, nachdem er die 279 Kilometer mit einem Durchschnitt von 82,8 Kilometerstunden zurückgelegt hatte. Stuck folgte mit acht Sekunden Abstand den zweiten Platz vor Brivio und Sameiro-Portugal auf Alfa Romeo.

Ergebnis: 5. Großer Preis von Rio de Janeiro (25 Runden = 279 Kilometer): 1. Pintacuda-Italien (Alfa Romeo) 3:22:07 = 82,8 Stdkm., 2. Hans Stuck-Deutschland (Auto-Union) 3:22:15 Std., 3. Brivio-Italien (Alfa Romeo), 4. Sameiro-Portugal (Alfa Romeo), 5. Arzani-Argentinien (Alfa Romeo), 6. Lopez-Brasilien (Alfa Romeo), 7. Mascimonte jun.-Brasilien (Alfa Romeo), 8. Abrunhosa-Brasilien (Alfa Romeo).

Berliner SC. Deutscher Hockeymeister

heißes Ringen um einen 2:1-Sieg

Aus dem gestern zum erstenmal ausgetragenen Endkampf um die Deutsche Hockeymeisterschaft ging die Mannschaft des Berliner Sportclubs als Sieger hervor. Das knappe Ergebnis von 2:1, das erst in der verlängerten Spielzeit festgestellt wurde, zeigt bereits an, daß die Elf des Essener Turn- und Rechtklub sich erst nach hartnäckiger Gegenwehr geschlagen bekannte. Diese vor nur 1500 Zuschauern auf dem BSC.-Platz an der Knobelsdorffstraße ausgetragene Meisterschaft brachte ein heißes Ringen um den Sieg und Titel, das die Berliner knapp, aber verdient mit 2:1 gewannen.

Beide Mannschaften traten in den zuletzt genannten Aufstellungen an. Schon im ersten Spielabschnitt drängten die Berliner leicht, aber Essens Schlußdreieck bewachte den eigenen Schußkreis mit großer Sorgfalt. 5 Minuten vor der Pause hatten die Gäste sogar ganz unverhofft die Führung übernommen, und zwar durch Hoffmann. Kurz nach Wiederbeginn stellte der BSC. durch Weiß aus. Der erste Teil der verlängerten Spielzeit brachte keine Aenderung, und zum letztenmal setzten die in Angriffslust der großen Hitze schon leicht ermüdeten Mannschaften nach kurzer Pause den Kampf fort. Der BSC. gab immer noch leicht den Ton an. 3 Minuten vor Schluß schoß Weiß auch ein zweites Tor, das jedoch nicht anerkannt wurde. Nunmehr schien eine Entscheidung kaum noch möglich zu sein, doch Sekunden vor dem endgültigen Abpfiff des langwierigen Kampfes setzte sich der Halbrechte Schulz erfolgreich gegen die Essener Verteidigung durch und landete an dem herauslaufenen Torwart vorbei zum zweiten Treffer ein, der dem BSC. Sieg und Meisterschaft brachte.

Bremer Hockey-Erfolg

Bremer HC. — Universität Münster 4:0 (4:0)

Bei recht sommerlicher Wärme kam es am Sonntag zu dem in dieser Spielzeit in Bremen wahrscheinlich letzten Hockeyspiel. Die Elf der Universität Münster besuchte auf der Rückreise von Oldenburg — wo der VfB. Oldenburg 2:1 geschlagen wurde — den Bremer HC. zu einem Freundschaftsspiel.

Die Studenten aus Westfalen brachten eine recht eifrige und schnelle Mannschaft heraus, die sich aber vor der Pause nicht recht mit dem gut verteilten Spiel der Bremer abfinden konnte. Das 4:0 beim Seitenwechsel entspricht den besseren Leistungen des BHC. Später ging es bei Münster wesentlich besser und der Verlauf der zweiten Halbzeit war daher offener, so daß Münster mehrmals schon recht nahe am Torerfolg war. Auch das 0:0 dieser zweiten Spielhälfte gibt das Spielgeschehen gut wieder.



Wie Werder in Hamburg unterlag

Viktoria stellte eine stark verbesserte Mannschaft — Die Bremer technisch wieder einmal hervorragend

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

In Hoheluft, auf Hamburgs traditionsreichstem Sportplatz, der schon so manchen Großkampf sah, gab Niedersachsens Gaumeister, wie bereits kurz mitgeteilt, eine Gastrolle. Viel mehr wie 4000 Zuschauer waren trotz des späten Beginns um 19.30 Uhr nicht erschienen, ein Zeichen mehr, daß die Saison mit Riesenschritten ihrem Ende entgegengeht. Die dennoch gekommen waren, erlebten einen auf beachtlicher Stufe stehenden Kampf, der nichts mit dem sogenannten „Sommerfußball" zu tun hatte. Das Hamburger Publikum konnte sogar einen kaum erwarteten Sieg über den hoch eingeschätzten Meister des Nachbargaues feiern, der sich durch seine aufsehenerregenden Erfolge in den diesjährigen Gruppenspielen schnell einen Namen in der deutschen Fußballwelt gemacht hat. Viele hatten gehofft, daß Werders erstes Gastspiel in Hamburg die Grünweißen mit dem Nordmarkmeister HSV. zusammenführen würde, aber die Verhältnisse gestatteten die Durchführung dieses Planes nicht, dafür werden sich aber bekanntlich die beiden benachbarten Gaumeister am 26. Juni in Bremen treffen. Victoria war es somit beschieden, den Bremern erstmalig nach den Gruppenspielen entgegentreten zu können. Die Beziehungen zwischen Werder Bremen und Victoria Hamburg sind begründet durch eine jahrzehntelange Tradition. Schon bald nach der Jahrhundertwende, als Victoria Norddeutschlands stärkster Vertreter war, maßen Blaugelb und Grünweiß die Kräfte. Damals war Victoria den Bremern der große Lehrmeister. Berühmte Namen, wie Frankenthal, Weymar, Garrn und Gehrts, auf Victorias Seite steigen aus der Erinnerung empor. Bei Werder waren Schlengemann, Theilen, Lutter und Töbelmann die Exponenten der damaligen Generation. Lang, lang ist's her, viel hat sich seitdem gewandelt, aber die damals begründete Sportkameradschaft hat über alle Wechselfälle der Zeiten hinweg Bestand gehabt.

Im Zeichen alter Freundschaft stand dann auch dieses Spiel, das vom Anfang bis zum Ende keinen Mißklang aufwies, trotzdem auf beiden Seiten mit stärkstem Einsatz um den Sieg gekämpft wurde. Werder hatte sich diesen Gang nach der Elbmetropole wohl leichter vorgestellt und rechnete bestimmt mit einem Siege. Beim letzten Mal, vor zwei Jahren in Bremen, wurde Victoria glatt mit 4:0 geschlagen. Die Mannschaft des alten Hamburger Pioniers aber hat sich seitdem beträchtlich herausgemacht. Die letzten Siege, z. B. der 5:0-Erfolg über den Westfalenzweiten Westfalia Herne, ließen schon aufhorchen. Die Hamburger erreichten zwar nicht die große technische Reife des Niedersachsenmeisters, präsentierten sich aber als eine weit über dem Durchschnitt stehende Elf. Besonders die Hintermannschaft stellte den Bremer Angriff vor eine sehr schwierige Aufgabe. Hier war es namentlich Kath, der ehemalige St. Georger Torwart und mehrfache Nordmark-Repräsentative, der eine ganz große Partie lieferte und seiner Mannschaft in erster Linie den Sieg rettete. Der blaugelbe Sturm hatte in Seeler den gefährlichsten Mann, aber auch Heine, der frühere HSV.-Mittelstürmer, gab als linker Verbinder eine gute Figur ab.

Immer wurde es brenzlich, wenn der Hamburger Angriff vor das Werdertor kam, und dreimal mußte Uelzmann das Leder aus seinem Kasten holen. Werder zeigte, wie schon gesagt, das reifere Können, die höhere Schule, war auch im Feldspiel durchgehend leicht überlegen, aber es wollte heute nun einmal nichts gelingen. Diesem Umstand und Kaths überragender Torwartleistung ist die Niederlage zuzuschreiben. Aber auch sonst bewies der Bremer Angriff nicht seine sonstige Zügigkeit. Fischer, der für den verletzten Frehe halbrechts spielte, konnte seinen Posten nicht hundertprozentig ausfüllen, namentlich vor dem Tore ließ er die Konzentration vermissen. Wittenbecher war ebenfalls nicht in Bestform. Mayer und die Flügelstürmer konnten es aber allein nicht schaffen. Ausgezeichnet war wiederum Werders Läuferreihe. Stürmer sogar sehr offensiv, aber vorn wurden die guten Vorlagen nicht entsprechend verwertet. Als Victoria schon nach fünf Minuten durch Heyne in Führung ging, nahm man im Bremer Lager diesen gegnerischen Erfolg nicht allzu tragisch. Auf Grund ihrer höheren Spielkultur mußten die Bremer ja jederzeit in der Lage sein, diesen Rückstand wieder aufzuholen. Als man aber die Seiten wechselte, lag Victoria immer noch mit 1:0 vorn. Die Mienen der wenigen Bremer Schlachtenbummler verfinsterten sich, als die Nordmärker durch ihren Linksaußen Seyer nach Wiederbeginn auf 2:0 erhöhten. Mayer erwischte bald darauf zwar einen von Holdt schlecht zurückgespielten Ball und umspielte den herauslaufenden Kath, und Werder war nun dem Gleichstand näher als Victoria einem weiteren Erfolg, aber trotzdem gelang den Hamburgern der große Wurf. Nach drei aufeinanderfolgenden Ecken knallte Seyer zum 3:1 ein. Bei Victorias guter Hintermannschaft schien das der Sieg zu sein, und er war es auch. Fischer milderte die Niederlage zwar auf 2:3 herab, aber die Kürze der in der hereinbrechenden Abenddämmerung dahineilenden Zeit ließ den Ausgleich, der mindestens verdient gewesen wäre, nicht mehr zu. Stürmisch feierte gleich darauf das Hamburger Publikum den Besieger des Niedersachsenmeisters. Am 26. Juni wird Werder in Bremen Gelegenheit haben, gegen den HSV. dieses alles in allem etwas irreguläre Ergebnis zu korrigieren. [40

Niedersächsische Erfolge

in den Tschammer-Pokal-Spielen

In der dritten Hauptrunde zum Tschammer-Pokal verzeichneten die niedersächsischen Mannschaften, die sich bis hierher durchgekämpft hatten, durchweg gute Erfolge. Drei Siegen stehen zwei Niederlagen gegenüber, und zwar wurde der VfB. Oldenburg zu Hause von Holstein Kiel mit 1:5 (1:4) geschlagen; und Wilhelmsburg 09 unterlag in Lübeck gegen Polizei erst in der Verlängerung mit 2:3, nachdem es beim regulären Spielschluß 2:2 gestanden hatte. Eintracht Braunschweig gewann gegen Wacker Bernburg mit 3:2 (1:1), Rasensport Harburg fertigte Cricket-Viktoria Magdeburg mit 2:1 (1:0) ab, und schließlich feierte Hannover 1896 einen Bombensieg mit 12:0 (6:0) über den VfL. Schwerin in Schwerin.

Aufstieg zur Gauliga

Die Aufstiegsspiele zur Gauliga wurden am Sonntag nur in der Staffel B mit zwei Begegnungen fortgesetzt, die eine Ueberraschung brachten. 06 Hildesheim verzeichnete auf eigenem Platz einen 2:0 (1:0)-Sieg über den FC. Brochthausen, der sich diesmal im Angriff nicht zusammenfinden konnte und ein verhältnismäßig schwaches Spiel zeigte. Germania Wolfenbüttel ließ sich zu Hause auch von 07 Linden nicht stoppen und gewann überlegen mit 5:0 (1:0), so daß die Germanen nun in dem Rennen der Staffel B klar an der Spitze liegen. Die Gauliga wird den Wolfenbüttlern kaum noch zu nehmen sein.

Fußball-Freundschaftsspiele

Vorwärts-Billstedt — Waller TSV. 5:5

Der Waller TSV. weilte in Hamburg, um gegen Vorwärts-Billstedt, einem guten Vertreter der Großhamburger Bezirksklasse, ein Freundschaftsspiel auszutragen. Leider mußten die Waller auf ihren Torwart aus der ersten Vertretung verzichten, und der Ersatz-Heiligtumhüter wartete nicht mit dessen Leistungen auf. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß sich die Waller Jungens trotz überlegenen Spiels und einer anfänglichen Führung mit einem 5:5-Unentschieden zufrieden zu geben hatten, nachdem es beim Seitenwechsel noch mit 3:2 Toren ganz günstig ausgesehen hatte. Nach Spielbeginn gingen unsere Bremer Gäste einmal durch Brandt und zum anderen durch Piertzyk mit zwei Torerfolgen in Führung, während ein ihnen zugesprochener Elfmeterball ausgelassen wurde. Durch einen Schnitzer des Bremer Hüters zwischen den Pfosten gelangten die Gastgeber zu ihrem Ersttreffer, aber Piertzyk glich diesen wieder aus und erhöhte das Torverhältnis wieder auf 3:1, während es den Hamburgern wiederum gelang, vor der Pause das Ergebnis auf 3:2 Tore herabzusetzen. Nach dem Seitenwechsel erzielten die Vorwärtsmannen kurz hintereinander zwei Treffer, so daß die Gastgeber mit 4:3 Toren in Führung gingen. Eine Glanzleistung von Schütz führte dann wieder zum 4:4-Ausgleich, während es Piertzyk abermals vorbehalten war, mit einem weiteren Torerfolg in Führung zu gehen; aber im allerletzten Augenblick gelang den Hamburgern doch noch der 5:5-Ausgleich. Beide Mannschaften lieferten sich einen flotten und abwechslungsreichen Kampf bei schönem Zusammenspiel, was man hauptsächlich von der sehr gut aufgelegten Bremer Fünferreihe sagen darf. Ein Sieg der Waller Turner und Sportler hätte außer Frage gestanden, wenn der richtige Torwart zwischen dem Gehäuse gestanden hätte. Immerhin ist auch das Unentschieden in Hamburg ein schöner Erfolg. !!

Hastedter MTV. — TuS. Schwachh. 2:1

Auf dem Platz des Hastedter MTV. am Weserwehr fand ein Freundschaftsspiel zwischen den Mannschaften des MTV. und TuS. Schwachhausen statt. Beide Mannschaften traten mit veränderter Aufstellung an. Der Hastedter Sturm konnte sich zunächst durch die Umstellungen nicht gleich finden, arbeitete aber nach bestem Können. Durch einen prächtigen Flachschuß konnte Hastedt nach 25 Minuten Spielzeit in Führung gehen. Nach kurzer Zeit konnte Hastedt durch einen schneidigen Angriff ein weiteres Tor erzielen. Nach der Pause war das Spiel offen. Bis Mitte der zweiten Spielzeit fielen keine weiteren Tore. Durch einen Alleingang des Schwachhauser Verteidigers konnte dieser durch einen scharfen, unhaltbaren Schrägschuß das Ergebnis auf 2:1 stellen, bei dem es bis zum Schluß blieb.

Club 96 — BVV. Union 6:0 (4:0)

Die recht zahlreich erschienenen Zuschauer kamen bei diesem Freundschaftstreffen voll und ganz auf ihre Kosten. Beide Mannschaften legten ein Spiel auf den Rasen, an dem jeder Freude haben konnte; reich an guten Kombinationen, gleichgeartetem Angriffsgeist und vor allem in jeder einzelnen Phase fair und rein. Von den verschiedenen Mannschaftsaufstellungen der 96er, die nach Ende der Punktspiele gezeigt wurden, überzeugte die augenblickliche Aufstellung, die bereits in Vegesack Hoffnungen erweckte, und so scheint der Club 96 auf dem richtigen Wege zu sein, die Scharten, die er sich teils leichtsinnig schlug, wieder wettmachen zu wollen. Der überzeugende Kampfgeist der 96er stand der erprobten Mannschaft der Union in nichts nach und konnte mit Hugo Scharmann als rechtem Läufer, Albert Scharmann und Holz als die beiden Verteidiger den beachtlichen Sieg von 6:0 (4:0) herausspielen, während der Torhüter Ehlert Meyer dem BVV. Union die einzige Chance in Form eines Elfmeter schneidig entwinden konnte. Erwähnt werden muß noch das schnelle und trickhafte Spiel Fellers.

MV. Bremen — MSV. 22 Pioniere Nienburg 4:2

Auf eigenem Platz kam Martin Brinkmann zu einem schönen Erfolg über die Nienburger Soldaten, eine körperlich starke Mannschaft, die mit restlosem Einsatz kämpfte. Die gute technische Schulung der MV.-Mannschaft setzte sich aber durch, und besonders die Läuferreihe hatte einen großen Anteil an der spielerischen Ueberlegenheit. Für die Bremer waren Hinners, der Mittelstürmer Wöltjen I (2mal) und der Halbrechte Wöltjen II, bei den Nienburgern der schußgewaltige Linksmann an den Toren beteiligt.

Fußball im Reich

Auswahlspiele. Jena: Gau Mitte — Bezirk Posen 5:1. Eltville: Frankfurt — Wiesbaden 4:10 (3:3).

Gau Mitte: VfL. Merseburg — Eimsbüttel Hamburg (Pok. Sp.) 1:5; Wacker 07 Gotha — SpV. Kassel 1:4; Viktoria 96 Magdeburg — Fortuna Magdeburg 0:6.

Gau Nordmark: FC. St. Pauli Hamburg — Sportfreunde Halle 4:1; Polizei Lübeck — Wilhelmsburg 09 3:2; VfL. Schwerin — Hannover 96 0:12.

Länderspiel: Belgrad: Jugoslawien — Belgien 1:10.

Deutschlands Doppel klar überlegen

Unser Davispokal-Doppel Cramm-Henkel bringen Deutschland zur 2:1 Führung

Ganz überlegen und in weniger als 60 Minuten holte sich unser Davispokal-Doppel von Cramm/Henkel gegen die Italiener Quintavalle/Taroni mit 6:3, 6:1, 6:1 den Sieg und damit den zweiten Punkt für Deutschland, das nunmehr mit 2:1 die Führung übernommen hat. Am Sonnabend lastete drückende Hitze über dem Spielfeld und am zweiten Tag regnete es seit dem frühen Morgen, so daß die Durchführung des Doppels ernstlich in Frage gestellt war. Erst nach einstündiger Verspätung wurde das Spiel in Angriff genommen, doch setzte bald darauf wieder Regen ein, der sich mehr und mehr verstärkte. Immerhin vermochte der rasche Sieg der Deutschen eine Unterbrechung abzuwenden. Vom ersten Schlag an zeigte sich eine deutliche Ueberlegenheit unseres Doppels; Heinrich Henkel hatte seine Schwäche vom Sonnabend gänzlich überwunden. Die beiden Deutschen verstanden sich hervorragend, während bei den Italienern das Zusammenspiel fast gänzlich fehlte. Auch die Anfeuerungsrufe der etwa 1300 Zuschauer brachten das italienische Doppel nicht in Fahrt. Dagegen beeilten sich von Cramm/Henkel, das Spiel so rasch wie möglich zu beenden. Nur im ersten Satz leisteten die Italiener etwas Widerstand, dann aber hatte unser Doppel das Spiel vollkommen in der Hand und gewann klar mit 6:3, 6:1, 6:1.

Frankreichs Tennisspieler wurden in Prag durch die Tschechoslowakei mit 4:1 ausgeschaltet, womit die Tschechoslowakei bereits in die Vorschlußrunde gelangt.

Schon im ersten Spiel fiel in Brüssel zwischen Belgien und Schweden die Entscheidung, wer in die Vorschlußrunde der Europazone des Davis-Pokals gelangt. Nayaert baute die im Doppel errungene 2:1-Führung Belgiens durch einen 6:1-, 6:2-, 6:2-Sieg über Mertensen auf 3:1 aus. Einen harten Kampf lieferten sich anschließend Schröder und Lacroix. Der Schwede gewann schließlich 6:3, 3:6, 6:0, 4:6, 6:2.

In Zagreb wurden wieder vor einer großen Zuschauermenge die beiden letzten Einzel des Davispokal-Spiels zwischen Jugoslawien und Südafrika ausgetragen. Die Jugoslawen bewiesen ihre Spielstärke erneut; mit 4:1 gelangten sie in die Vorschlußrunde, in der die Tschechoslowakei ihr Gegner ist.

Neuer Sieg des BTV. von 86

Gestern hatte der Bremer Tennisverein von 1896 die erste Mannschaft des Tennisvereins „Blaurot" Delmenhorst zu einem Klubkampf geladen, der auf der Anlage des Gastgebers an der Schwachhauser Heerstraße ausgetragen wurde. Um ein gewisses spielerisches Gleichgewicht herzustellen, hatten die 96er auf die zweite und dritte Mannschaft zurückgegriffen. Aber dennoch konnten sie die Kämpfe in der Gesamtwertung für sich entscheiden. Sie gewannen mit 19:15 Punkten, 45:38 Sätzen und 404:380 Spielen. Im Herreneinzel schlug der junge Sanders den Delmenhorster Precht mit 6:3, 4:6 und 8:6. Auch Dr. Schubert konnte über Friese mit 6:8, 5:7 und 6:3 siegreich bleiben. Dagegen mußte Mauer eine Niederlage durch Wehrhahn einstecken. Er unterlag mit 1:6, 6:1 und 2:6. Im Herreneinzel wurden die Punkte mit 7:5 für Bremen geteilt. Weit überlegen zeigten sich die Bremer Damen. Frau Marx schlug Frl. Schenk in einem Dreisatzkampf 2:6, 6:2 und 6:4. Frau v. Holtz blieb mit 6:2 und 6:4 über Frl. Jensen siegreich. Frau Ebrecht (96) mußte sich von Frl. Gerlach geschlagen bekennen. Die Punktübersicht zeigt 7:1 für die 96er an. Im gemischten Doppel standen Frau Marx mit Sanders als Partner den Delmenhorstern Frl. Schröder/Precht gegenüber. Die ersteren gewannen mit 6:2 und 6:4. Wertung: 5:3 für die blauroten Farben. Im Herrendoppel schlugen Mauer/Sanders ihre Gegner Precht/Friese mit zweimal 6:3. Auch Segnitz/Garbade behielten gegen Wehrhahn/Buschmann mit 7:5 und 6:2 die Oberhand.

Am kommenden Wochenende reisen die 96er mit 8 Damen, 8 Herren, 4 Senioren und je 2 Junioren und -innen nach Essen a. d. Ruhr, um dort gegen „Etuf" ein größeres Turnier auszutragen. §

Eindeutige Überlegenheit der BTG.

Auf der neuen Tennisanlage der Bremer Turngemeinde an der Neuenlanderstraße konnte der Platzverein gestern den Diepholzer Tennisverein in einem Vereinsturnier begrüßen, in dem die Gäste jedoch ohne ihre zwei Spitzenspieler antreten mußten. Das Ergebnis zeigt eine eindeutige Ueberlegenheit der Bremer Tennisspieler, die die Diepholzer mit 16:1 Punkten, 33:4 Sätzen und 224:114 Spielen schlugen. Die Damenkämpfe waren allerdings ausgeglichener. Im Herreneinzel schlug Bernwald den Diepholzer Herrmann mit 6:2 und 6:1. Auch Geis gelang es, mit 6:2 und 6:0 über seinen Gegner Müller zu triumphieren. Vieweg siegte gegen Hagemann mit 6:1 und 6:4. Einen schönen Sieg konnte Frl. Rehlich über Frau Steinacher landen. Letztere wurde mit 7:5, 1:6 und 3:6 geschlagen. Frl. Liesch war gegen Frl. Schöttler völlig überlegen, was auch aus dem Spielergebnis von zweimal 6:0 ersichtlich ist. Im Herrendoppel siegten Bernwald/Vieweg gegen Herrmann/Müller mit gleichfalls zweimal 6:0. Das erste Gemischte zwischen Frl. Rehlich/Bernwald und Frau Steinacher/Hagemann klang mit 7:5 und 6:2 für die Bremer aus. — Am kommenden Sonntag findet auf den gleichen Plätzen zwischen der BTG. und dem Bremer Tennisverein von 27 ein Vereinsturnier statt, das einen lehrreichen Einblick in die Kräfteverhältnisse beider Vereine vermittelt. §

Klarer deutscher Wasserballsieg in Frankreich. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen rheinischen und französischen Schwimmern wurden durch ein Wasserballspiel zwischen der Nationalsieben Frankreichs und einer Auswahl des Gaues Niederrhein erhärtet, ein Treffen, das die Rheinländer verdient 3:2 gewannen.

Großer Fußballsieg Italiens

FC. Bologna gewinnt im Weltausstellungsturnier

Zu den zahlreichen Siegen, die Italiens Fußballsport in internationalen Wettbewerben erringen konnte, gesellte sich am Sonntag im Stadion Colombes bei Paris vor 10 000 Zuschauern ein neuer großer Sieg. Der FC. Bologna, italienischer Meister 1937, hatte sich durch einen 4:1-Sieg über Frankreichs Pokalsieger FC. Souchaux, und einen 2:0-Erfolg über Slavia Prag, die Meisterelf der Tschechoslowakei, in das Endspiel zum Fußball-Weltausstellungsturnier gebracht. Chelsea-London war hier der Gegner, der überraschend klar mit 4:1 geschlagen wurde. Die besten italienischen Spieler waren der Rechtsaußen Busoni, Mittelläufer Andreoni, der Torwart Ceresoli und vor allem der Linksaußen Reguzoni, der allein drei Tore schoß. Chelsea hatte einen guten Start, gab sich aber bereits nach 14 Minuten, als Reguzoni die Azzuris in Front brachte, geschlagen, zumal sie bei diesem Tor ihren linken Verteidiger Barber verloren. Busoni und Reguzoni hatten Bolognas Führung auf 4:0 ausgebaut, als Chelsea durch Reid zum Ehrentor kam.

Die beiden Unterlegenen der Vorschlußrunde standen sich am Sonnabendmittag auf dem Platz von Redstar Olympique Paris im Kampf um den dritten Platz gegenüber. Slavia Prag gewann sicher mit 3:0 (1:0) über Austria Wien.

Motorbootrennen in Grünau

Die zweitägigen internationalen Motorbootrennen auf der Olympischen Regattastrecke in Grünau brachten gestern spannende Kämpfe. Das Hauptereignis, der Große Preis von Deutschland um die Ehrengabe des Führers und Reichskanzlers wurde von dem Magdeburger Schilling mit Donar gewonnen. Im letzten Lauf des Ländertreffens mit England in der 250 ccm-Klasse stellten die Deutschen durch Maekki (Klinke) nicht nur den Sieger, sondern belegten auch noch den 3. und den 5. Platz, so daß es im Gesamtergebnis noch mit 498:445 Punkten zu einem klaren Siege reichte. Noch überlegener war der deutsche Sieg im Ländertreffen gegen Holland, der mit 735:281 Punkten sehr hoch ausfiel.

Hannoversche Kanu-Regatta

Die Hannoversche Kanu-Regatta nahm einen ausgezeichneten Verlauf dank einer glänzenden Beteiligung und des hervorragenden Wetters. Auf dem Maschsee entwickelte sich ein lebhafter Kanusport, doch waren die hannoverschen Wassersportler in der Mehrzahl der Rennen den Gästen noch nicht gewachsen. Ueberhaupt waren die Vertreter Niedersachsens ebenfalls in den vier Meisterschaftsrennen sehr schwach. In zwei Fällen konnten die Titel nicht vergeben werden, und in den anderen beiden Rennen blieben die Hannoveraner in den offen besetzten Rennen geschlagen.

Ergebnisse

Gaumeisterschaft: Zweier-Kajak: 1. Hilburg/Schmidt (Hamburg) 4:23,8; 2. Skowronneck/Berges II (zugleich Gaumeister) 4:24,4. — Einer-Kanadier: 1. Koschick (Hamburg) 5:57,5; 2. Ruthenbeck (Linden-Dahlhausen) 6:06,7. — Einer-Kajak: 1. Rink (Hamburg 4:44,3; 2. Tilker (Herford) 4:50; 3. Skowronneck (zugleich Gaumeister) 4:51,5. — Zweier-Kanadier: 1. Ohsenbrück/Soltau (Hamburg) 5:06,8; 2. Rottenbeck/Sievering (Linden-Dahlhausen) 5:20,8. — Zehner-Kanadier: 1. HKC. 21 Hannover 4:42,2; 2. HKC. Hamburg 4:43,3; 3. PKK. Hannover 4:58,2.

Bremer Kegelersieg über Delmenhorst

Die Bremer Sportkegler hatten gestern ihre Delmenhorster Sportkameraden zu Gast, um den fälligen Vorkampf um den Weser-Delmepokal auszutragen. Die Bremer gewannen ihren Kampf mit 34 Holz, wobei allerdings nicht unerwähnt bleiben soll, daß dieses Ergebnis, im Vergleich zum Kampfverlauf, etwas schmeichelhaft ist, denn es sah zur Halbzeit noch kaum nach einem Bremer Siege aus. Von den auf beiden Seiten mit Ersatz angetretenen Mannschaften wurden je 8 Mann gewertet.

Ergebnisse des Pokalkampfes, Bremen: 1. Lütjen 749, 2. Köhler 747. 3. v. Osten 747. 4. P. Meier 745. 5. Brinkmann 745. 6. Deeken 742. 7. Behrens 733. 8. Johannson 728. 9. Gremerich 728. 10. Busch 720 Holz.
Delmenhorst: 1. Langmaak 753. 2. Meyer 748. 3. H. Meyerholz 742. 4. Schmiedel 739. 5. Fastenau 733. 6. Rippe 732. 7. Liebherr 732. 8. Chantelau 723. 9. Linnemann 719. 10. J. Meyerholz 718 Holz.
Die Wertung der 8 Besten ergibt für Bremen 5939 und für Delmenhorst 5902 Holz.

Die 2. Mannschaften beider Vereine lieferten sich einen Freundschaftskampf. Dieser stand auch diesmal wieder ganz im Zeichen der Bremer, die überlegen mit 86 Holz diese Begegnung für sich entscheiden konnten.
Ergebnisse Bremen: 1. Hamann 752. 2. H. Becker 750. 3. W. Müte 745. 4. Blum 745. 5. R. Schmidt 744. 6. Seeger 741. 7. Rodewald 741. 8. Schröder 735. 9. Lahrmann 731. 10. Ehlen 717 Holz.
Delmenhorst: 1. Paradies 742. 2. Brune 737. 3. Kleeberg 726. 4. Aap 722. 5. Tönjes 717. 6. Neels 712. 7. Großmann 708. 8. Bindseil 702 Holz.
Delmenhorst stellte nur 8 Mann. 2 Sportkameraden waren nicht erschienen.
8 Mann Wertung ergeben für Bremen 5953, für Delmenhorst 2866 Holz.
Ein unentschuldigtes Fehlen, wie es leider diesmal auch in der Bremer Mannschaft vorkam, zeugt von mangelnder Sportdisziplin und wird hoffentlich ein Einzelfall bleiben.
Die Bremer Gaumannschaften sah man außerdem auf allen Bahnarten im Trainingskampf. [7

Bei einem Schwimmfest in Danzig schwamm Heinz Arendt-Berlin die 200 Meter in 2:20,2. Im Wasserballspiel schlug der Bremische Schwimmverband Neptun Danzig mit 11:0 (6:0).

Italienischer Pokalsieger wurde Genua durch einen 1:0-Sieg über den AS. Rom.

BSV. feiert einen 9:3-Sieg über Winschoten

Die Bremer Elf den stark ermüdet erscheinenden holländischen Gästen jederzeit überlegen

Der Bremer Sportverein hatte sich für den gestrigen Sonntag auf eigenem Platz in der westlichen Vorstadt am Wasserturm eine nordholländische Fußballmannschaft zu einem Freundschaftsspiel zu Gast geladen. Die Voetbalvereeniging „Winschoten" war am vorausgegangenen Sonnabend in Hannover und spielte in der Leinestadt mit 2:0 Toren erfolgreich gegen Hannover-Limmer. Dieses und die damit verbundenen Bahnfahrten an diesen heißen Sommertagen mögen auch dazu beigetragen haben, daß die Holländer nach anfänglichem guten Offensivspiel, das gegen die Bremer Blauweißen sogar zu einer 2:0-Führung führte, später zusammenklappten und den Mannen vom Wasserturm einen haushohen und einwandfrei erzielten 9:3-Sieg überlassen mußten. In der Gästemannschaft fiel zu Beginn besonders der Rechtsaußenstürmer Meulema auf, der bereits für Nordhollands Farben repräsentativ gespielt hat und auch in Bremen in diesem Treffen die beiden ersten Torerfolge zu erzielen vermochte. In der BSV.-Mannschaft, die auf den Halblinksstürmer Buhrdorf Verzicht zu leisten hatte, wirkte für diesen der „alte" und immer noch gute Alfred Martens, der sich mit drei Treffern in die Liste der Torschützen eintragen konnte. Sein gleichnamiger Neffe als Halbrechtsstürmer übertrumpfte ihn sogar mit vier Toren, während Lühmann und Esdohr je einmal zu Torerfolgen kamen.

Vor Beginn des Treffens liefen zuerst die Gäste, mit großem Beifall empfangen, auf das Spielfeld und ihnen folgte die gastgebende Mannschaft. Hierauf hielt der Vereinsführer Pg. Karl Becker an die Holländer eine in herzlichen Worten gehaltene Begrüßungsansprache und überreichte ihnen als bleibende Erinnerung an ihren Bremer Besuch ein unter Glas eingerahmtes Bild mit dem Roland von Bremen. Der holländische Mannschaftsbegleiter erwiderte ebenfalls mit herzlichen Dankesworten und dann gab der Unparteiische Guba (Bremen-Besigheimer Oelfabriken), der übrigens der sportlichen Auseinandersetzung jederzeit ein gerechter Schiedsrichter war, den gegnerischen Mannschaften, die sich in nachstehender Mannschaftsaufstellung gegenüberstanden, die runde Lederkugel frei:

Winschoten: Kaman; v. d. Ploeg, Kortenga; Schriever, Beesteeg, Bakker; Meulema, Dontje, Kniper, van Barle, Baas

*

BSV.: Lühmann, Martens I, Esdohr, Martens II, Gansberg; Kraatz, Knapek, Brandt; Brechelt, Zembski; Schenk

Das Spiel beginnt sofort mit schönen flachen Kombinationszügen des BSV., die gleich brenzliche Situationen vor dem Heiligtum der Gäste hervorrufen; aber als die Holländer kurz aufkommen, erwirkt die BSV.-Verteidigung ungewollt einen Strafstoß, der bereits in der 8. Minute durch den Rechtsaußen Meulema zum ersten Torerfolg der Gäste führt. Bei dieser Gelegenheit kommt der linke BSV.-Verteidiger Brechelt derart unglücklich zu Fall, daß er mit einer schweren Armverletzung aus dem Spielfeld gebracht und unter großen Schmerzen zum Diakonissenhaus gebracht werden mußte, wo ihm der ausgesetzte Arm wieder eingerenkt werden konnte und er darauf wieder entlassen wurde. So hatten die Blauweißen etwa 20 Minuten lang mit nur zehn Spielern durchzustehen. Als dann der Ersatzspieler Münnich aus der Jungmannenmannschaft Brechelt ersetzte, überraschte dieser von der angenehmsten Seite, denn mit vollem Einsatz war er immer Herr aller Situationen.

Gleich nach dem ersten Treffer kamen die Holländer, die übrigens in der gleichen Tracht spielten wie der ehemalige Bremer Sportklub — rot-schwarz — wieder auf und erzielten überraschend wieder durch Meulema in der 10. Minute das zweite Tor. Nach dieser Ueberrumpelung aber lag die Platzmannschaft klar in Front. In der 18. Minute kam Martens II zu dem längst fälligen ersten Treffer und in der 35. Minute erzielte der gleiche Spieler mit einem weiten Flankenschuß den 2:2-Ausgleich, während wiederum Martens II fast im gleichen Atemzuge das 3:2-Führungsverhältnis herstellte. Diese Torerfolge waren haltbar, doch wird die blendende Sonne Schuld daran gewesen sein, die dem sonst guten Torwart Koman die Sichtmöglichkeit genommen haben mag. Eine Belagerung vor dem Bremer Tor befreit Zembski mit einem Weitschuß, der zu Kraatz gelangt, dieser spielt zu Martens II, der den Ball weiter zu Lühmann leitet und schon ist durch den Linksaußenstürmer in der 42. Minute die 4:2-Führung und damit der Seitenwechselstand erreicht.

Nach der Pause kommen die Holländer überraschend vor das BSV.-Tor und schon sind die Verteidigung und auch Schenk überrumpelt, so daß der Torunterschied nur noch 4:3 für die Blau-Weißen lautet. Aber sofort erhöht die Platzmannschaft durch Martens I wieder auf 5:3 und dieser Seniorspieler ist es, der in regelmäßigen kurzen Zeitabständen das 6:3- und 7:3-Torverhältnis herstellt. Als dann der Rechtsaußenstürmer Gansberg eine schöne Flanke zur Mitte gibt, erwischt diese Martens II und prompt heißt es hierauf 8:3 Tore für den BSV. Noch einmal ist den Holländern eine Chance gegeben; aber den kurz vor der 16-Meter-Strafraumlinie getretenen Strafball kann Zembski noch zur rechten Zeit auf der Torlinie mit dem Fuß zur Ecke abwehren, die aber den Gästen nichts einbringt. Man glaubte sich schon bereits mit diesem Torergebnis zufrieden geben zu müssen, als es Esdohr noch kurz vor dem Schlußpfiff gelingt, die Torausbeute auf 9:3 zu erhöhen.

Vor diesem Gesellschaftsspiel standen sich im Punktetreffen die beiden zweiten Mannschaften des Bremer Sportvereins und des ASV. Blumenthal gegenüber, in dem die Platzelf gleichfalls klar mit 6:0 Toren die Oberhand behielt und damit die Meisterschaftspunkte für sich buchen konnte. [!!



Die BSV.-Hintermannschaft war gegen Winschoten stets auf der Hut. Unser Bild zeigt Schenk, wie er eine Flanke des auf Rechtsaußen stürmenden, sehr guten holländischen Nationalspielers Meulema abfängt. Aufn.: Bors

Geklärte Lage

in der Bezirksklasse Bremen-Nord

In der Bezirksklasse Bremen-Nord ist nun die Lage restlos geklärt. Staffelsieger ist bekanntlich der ASV. Blumenthal, der alle Aussichten auf die Erreichung der Gauliga hat, und nun stehen auch die drei absteigenden Mannschaften endgültig fest. Germania-Leer, SuS. Delmenhorst und Sportfreunde Oldenburg müssen im nächsten Jahre in der Kreisklasse spielen. Am Sonntag wurden zwei restliche Spiele in Oldenburg ausgetragen, die den VfL. Oldenburg mit 4:2 (1:1) über SuS. Delmenhorst erfolgreich sahen, wogegen MSV. Sportfreunde Oldenburg gegen die Bremer Sportfreunde mit 3:6 (1:1) den Kürzeren zog.

Klubkampfsieg der Bremer Sportfreunde

Die „Athletiek-Vereeniging" unterlag mit 49,5:70,5 Punkten — Die „Brunhilden" waren stärker

Der überaus herzlich und kameradschaftlich verlaufene diesjährige Besuch der Groninger Sportler hat zweifelsohne wesentlich dazu beigetragen, das freundschaftliche Einvernehmen zwischen den „Bremer Sportfreunden" einerseits und der „Athletiek-Vereeniging v. 26" bzw. dem Frauenclub „Brunhilde" andererseits neu zu festigen und aufzufrischen. Nach der am Spätnachmittag des Sonnabend erfolgten Ankunft der holländischen Gäste und der Unterbringung, die vorherrschend privater Natur war, vereinigten sich der Gastgeber und die Groninger abends im „Parkhaus", wo die „Festa" bekanntlich ihr diesjähriges Sommerfest beging (siehe lokaler Teil der heutigen Ausgabe). Auch diese Stunden verliefen recht harmonisch und unterhaltend. Am Sonntagvormittag traf man sich zu gemeinsamen Besichtigungen und Spaziergängen, die unseren Gästen einen willkommenen Einblick in die Schönheiten unserer Stadt vermittelten.

Vor einer verhältnismäßig geringen Zuschauergemeinde begann nachmittags auf der idealen Kampfbahn der „Bremer Sportfreunde" auf dem Kuhhirten der Klubkampf, für den sich beide Gegner besonders gerüstet hatten. Die Erfolge der Bremer bewiesen, daß sie sich auf einer beachtlichen Höhe befinden und erwartungsvoll den Kreismeisterschaften entgegenschauen. Der in diesem unerwartet krassen Unterschied ausgefallene Sieg der Bremer Sportfreunde spricht unter Berücksichtigung der früheren Ergebnisse allein schon für sich. In allen Wettbewerben — ausgenommen Hochsprung — stellten sie die Sieger. Bei den Frauen behaupteten erwartungsgemäß die „Brunhilden" das Feld. Wie bekannt sein dürfte, zählt der Verein zu den stärksten des Landes und entsendet alljährlich mehrere Teilnehmerinnen zu den holländischen Meisterschaften. In anderer Hinsicht befinden sich die Sportfreunde mit ihren Frauen augenblicklich in einer Krisenzeit, die in diesem Jahr noch nicht überwunden sein wird.

Vor dem gemeinsamen Aufmarsch der Mannschaften richtete Oberbahnführer Jung von der Behörde für Leibesübungen einige Begrüßungsworte an die Gäste und unterstrich besonders den hohen Wert internationaler Klubkämpfe. Nach dem Aufmarsch fand der Leiter der Leichtathletikabteilung des gastgebenden Vereins, Hans Renken, treffende Worte echter Sportkameradschaft. Sodann übergaben die Groninger einen Vereinswimpel als Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit. Die Kämpfe nahmen einen durchweg flotten Verlauf und ergaben verschiedene beachtliche Ergebnisse. So erzielte Heumann (Sportfreunde/Shell) auf der kurzen Sprintstrecke mit leichtem Rückenwind die hervorragende Zeit von 11,1 Sekunden. Bouman kam vor Pflüger (B.) mit erheblichem Abstand auf den zweiten Platz. Timm (B.) erreichte fast den von Friese gehaltenen Bremer Rekord. Die Zeiten trennen sich lediglich um eine Sekunde. Auch Luck zeigte sich wiederum in guter Verfassung. Nach dem zweiten Kilometer eilte er dem Feld voraus und erzielte im 3000-Meter-Lauf die gute Zeit von 9:18 Minuten. Der vorjährige Sieger Kamps belegte vor dem Bremer Palm und seinem Vereinskameraden Schoonbeel den zweiten Platz. Bunte, der am Vorsonntag bei den Skagerrak-Gedächtnisspielen seinen alten Widersacher Isenbeck (96) niederhalten konnte, hatte es nicht leicht, Brouwer hinter sich zu lassen. Die Zeit von 52,6 Sek. ist in Anbetracht der erwarteten Leistung als durchschnittlich zu bezeichnen. Kooi wurde vor Kohl Dritter. Der Weitsprung sah Helms als sicheren Sieger. Er ließ mit 6,74 Meter den Groninger Eimers um fast einen halben Meter zurück. Der Speerwerfer Leyer nahm den dritten Platz ein. Die beiden Staffeln, 4×100 Meter und die Olympische (800, 200, 200, 400), ließen sich die Bremer nicht nehmen. Die Zeit von 45,3 Sek. ist sehr beachtlich. In der Olympischen Staffel holte Timm auf der ersten Strecke den entscheidenden Vorsprung heraus. In Kamps stand er einem abgekämpften Gegner gegenüber, der unerwartet schwach war. Kohl, Heumann und Bünte hatten es leicht, den Vorsprung zu vergrößern. Das Kugelstoßen wie auch Diskuswerfen war eine Sache von Bovers, der sich in Berlin gut entwickelt hat, auch wenn er gestern wegen zu starker Beanspruchung nicht in Höchstform war. Kohl machte im Kugelstoßen mit 11,54 Meter eine feine Figur. Das Gesamtergebnis der Männer lautet 70½:49½ Punkte für die Bremer Sportfreunde. Damit haben sie ihre vorjährige Niederlage wettgemacht.

Dagegen holten sich die Holländerinnen in den Frauenwettbewerben (insgesamt acht) nicht weniger als sechs erste Plätze. Lediglich „Buschi" verstand es, den Siegeslauf der „meisjes" im Speer- und Diskuswerfen aufzuhalten und wichtige Punkte für ihren Verein zu gewinnen. Sogar die zweiten Plätze weisen in erster Linie holländische Namen auf. Erwähnenswert ist der Hochsprung Frl. Pryts, die 1,40 Meter übersprang und im Stechen auf 1,45 Meter kam. Nach den Kämpfen, die unter den besten Voraussetzungen ausgetragen wurden, vereinte eine gemeinsame Kaffeetafel die Groninger und Bremer Sportkameraden. Gegen 19 Uhr traten die Holländer die Fahrt in die Heimat an.

Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Heumann (B.) 11,1; 2. Bouman (G.) 11,6; 3. Pfluger (B.) 11,7; 4. v. Leeuwen (G.) 11,8. — 200 Meter: 1. Heumann (B.) 23,6; 2. Helms (B.) 24,2; 3. Brouwer (G.) 24,6; 4. v. Leeuwen (G.) 25,2. — 400 Meter: 1. Bunte (B.) 52,6; 2. Brouwer (G.) 53; 3. Kooi (G.) 53,8; 4. Kohl (B.) 54,8. — 800 Meter: 1. Timm (B.) 2:00,8; 2. Brouwer (G.) 2:04,4; 3. Kooi (G.) 2:07; 4. Pfeffer (B.) 2:08. — 3000 Meter: 1. Luck (B.) 9:18 Min.; 2. Kamps (G.) 9:36,5; 3. Palm (B.) 9:43; 4. Schoonbeek (G.) 12:26,5 Min. — 4 mal 100 Meter: 1. Bremer Sportfreunde 45,3; 2. Groningen 47,1 Sek. — Diskuswerfen: 1. Bovers (B.) 43,07; 2. Bosman (G.) 35,61; 3. Westerbeek (G.) 34,91; 4. Leyer (B.) 33,38. — Speerwerfen: 1. Leyer (B.) 50,53 (!!); 2. Willems (G.) 45,35; 3. Koslowski (B.) 43,85; 4. Steeman (G.) 38,47. — Kugelstoßen: 1. Bövers (B.) 12,29; 2. Kohl (B.) 11,54; 3. Bosman (G.) 11,39; 4. Westerbeek (G.) 11,05. — Hochsprung: 1. Hofman (G.) 1,75; 2. Oosterhof (G.) 1,60; 3. Leyer (B.) 1,60; 4. Volquards (B.) 1,50. — Olympische Staffel: Bremer Sportfreunde 3:43 (Zwei Zehntel Sekunden unter dem Vereinsrekord); 2. Groningen 4:14,2 Min. — Gesamtergebnis: 70½:49½ Punkte für Bremen.

Frauen: 100 Meter: 1 Veldman (G.) 13; 2. Glande (G.) 13,4; 3. Janssen (B.) 13,7; 4. Voigt 13,8. — 200 Meter: 1. Kruythe (G.) 28,6; 2. Veldman (G.) 29,5; 3. Vetten (B.) 30; 4. Hadeler (B.) 32,4. — Hochsprung: 1. Pryt (G.) 1,40 (im Stechen 1,45); 2. Kruythe (G.) 1,40; 3. Vetten (B.) 1,30; 4. Prötel (B.) 1,25. — Diskuswerfen: 1. Busch (B.) 32,01; 2. Pryt (G.) 30,09; 3. Smit (G.) 27,56; 4. Ries (B.) 25,17. — 4 mal 100 Meter: 1. Groningen 53,6; 2. Bremen 56,7 Sek. — Kugelstoßen: 1. Kruythe (G.) 9,77; 2. Pryt (G.) 9,18; 3 Lehmkuhl (B.) 8,87; 4. Voß (B.) 8,53. — Weitsprung: 1. Benenga (G.) 5,02; 2. Voß (G.) 4,91; 3 Voigt (B.) 4,87; 4. Vetten (B.) 4,51. — Speerwerfen: 1. Busch (B.) 33,05; 2. Voß (G.) 28,14; 3. Brockmann (B.) 25,77; 4. Burema (G.) 24,85. — Gesamtergebnis: 51:29 Punkte für Groningen. §

Um den Ehrenpreis des Gruppenführers

10000 SA.-Männer der SA.-Gruppe Nordsee im Wehrwettkampf — 28 Bremer Stürme messen ihre Kräfte

Der erste Junisonntag stand vollkommen im Zeichen des sportlichen Leistungswettkampfes von rund 10 000 SA.-Männern der Gruppe Nordsee als Vorentscheidung um den Ehrenpreis des Gruppenführers Böhmcker, der am 13. Mai 1937 folgenden Befehl erlassen hatte:

„Zur Förderung der körperlichen Ertüchtigung in den Einheiten der SA.-Gruppe Nordsee stifte ich einen Ehrenpreis für den besten Sturm der Gruppe. Die Ermittlung dieses Sturmes erfolgt im Rahmen des „Wehrwettkampfes der SA.-Gruppe Nordsee", an dem sämtliche Stürme der Gruppe teilzunehmen haben. Der Wehrwettkampf gelangt jährlich zur Austragung. Die Uebergabe des Ehrenpreises an den Siegersturm der Gruppe erfolgt in feierlicher Form!"

Selbstverständlich war gestern auch unsere Bremer SA.-Standarte 75 mit ihren 28 Stürmen in den verschiedensten Stadtteilen auf Marschstrecken, auf den Schießständen und auf den vielen Sportplätzen mit ganzer Arbeit damit beschäftigt, möglichst hohe Leistungen zu erzielen, um mit dabeizusein, wenn ihr Gruppenführer Zeuge sein wird, um von den 25 Besten aus dem weiten Gruppenbereich — vom Teutoburger Wald bis zur Nordsee und von der holländischen Grenze bis zur Lüneburger Heide — in Bremen den Endsieger und damit den Gewinner des Ehrenpreises zu erringen. Schon heute steht einwandfrei fest, daß in diesem Endkampf nur die Sturm-Mannschaft Sieger sein wird, dessen Männer außer einer umfassenden körperlichen Ausbildung über einen wirklich unbändigen Siegeswillen verfügen und darüber hinaus eine von echtem SA.-Geist zusammengeschweißte Gemeinschaft bildet. Die Werte dieses Kampfes, ganz gleich ob Sieger oder Unterlegener, bleiben immer dieselben: „Der Wille zu körperlicher Hochleistung und kämpferischen Einsatz in der Kameradschaft einer Sturm-Mannschaft!"

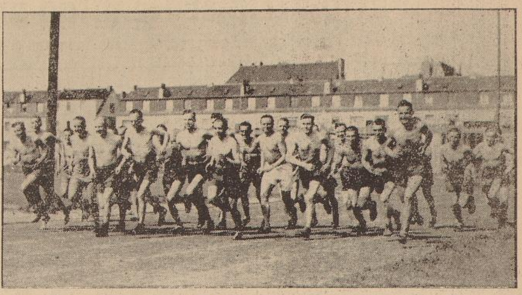
Gestern war die SA.-Standarte 75 Bremen mit 700 SA.-Führern und SA.-Männern im Kampf dieser vielseitigen Leistungsprüfung. Die Grundübungen wurden bereits vormittags ausgetragen. Der Ausgangsort der Gepäckmärsche in den Einheiten waren u. a. Polizeihaus (Sturm 1/75), Hardenbergstraße (Johann-Gossel-Sturm), Johann-Gossel-Haus (Sturm 21/75). Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz (Sturm 22/75) und die Sportplätze für die sportlichen Leistungsübungen u. a. Polizei-Sportplatz auf dem Peterswerder, Sportplatz an der Bürenstraße, beim Kuhhirten-Baumschule, in Arsten, in der Neustadt an der Neuenlanderstraße. Ueberall herrschte reger Betrieb. Und durchweg in allen Einheiten wurde die Marschfähigkeit, die Schußsicherheit und die Leibesübungen eindeutig unter Beweis gestellt. Trotz der Sonnenglut, die hauptsächlich nachmittags bei Austragung der sportlichen Leistungsübungen ein wenig angenehme Nebenerscheinung war, wurden im Durchschnitt ganz anerkennenswerte Leistungen erzielt, die den SA.-Männern und SA.-Führern das denkbar beste Zeugnis ausstellen. Wie oft konnte man die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Kameradschaft innerhalb einer Mannschaft auch die Schwächeren zu kaum zu erwarten gewesenen Höchstleistungen emporriß, die sie völlig über sich hinaus wachsen ließ; denn wenn ein Mann ausfiel, war für die ganze Mannschaft der Kampf verloren. Allein schon diese bittere Pille riß auch jeden einzelnen immer wieder zu noch höheren Leistungen empor.

Die besten Stürme der SA.-Gruppe Nordsee werden nun in 14 Tagen im Rahmen der Sporttage den Entscheidungskampf austragen und der Sieger aus diesem Wehrwettkampf darf dann aus der Hand des Gruppenführers Böhmcker dessen Ehrenpreis in Empfang nehmen. Mit diesen Mannschaftskämpfen dürfte der letzte Sinn aller Erziehungsarbeit der SA., jenen neuen deutschen Menschen zu formen, der körperlich und geistig zu höchster Leistungsfähigkeit erzogen, bereit ist, sich als nationalsozialistischer Kämpfer jederzeit bedingungslos für die Gemeinschaft aller Deutschen einzusetzen und damit für das Dritte Reich Adolf Hitlers zu kämpfen, vollkommen erreicht sein.

Um die Ergebnisse in den einzelnen Einheiten zu zeitigen, bedarf es noch des heutigen Montags, um dann den Sieger in der SA.-Standarte 75 Bremen zu ermitteln. Heute bringen wir die Leistungen des Mannschafts-Sechskampfes des SA.-Sturmes 22/75 (Bremen-Neustadt), dessen Mannschaftsführer Obertruppführer Fischer ist; denn die erzielten Ergebnisse lassen berechtigte Hoffnungen offen, daß diese Mannschaft in der Entscheidung ein ernstes Wort mitzureden haben dürfte. Zu erwähnen bleibt noch, daß sämtliche Leistungen in den einzelnen Sturmmannschaften von einem unparteiischen SA.-Führer einer anderen Einheit beaufsichtigt wurden.

Nach einem vorbildlichen 10-Kilometer-Gepäckmarsch hatte die Mannschaft des SA.-Sturmes 22/75 die Schießbedingungen, die das SA.-Sportabzeichen verlangt, zu erfüllen, die ohne besondere Mühe erreicht wurden. Nachmittags war es für die Mannschaften nicht einfach, bei brennender Sonne eine Punktzahl zu erreichen, die auf einen Endsieg hoffen ließ. Es war erstaunlich, mit welcher körperlichen Frische auch nach dem 3000-Meter-Mannschaftslauf die Mannschaft des Sturmes 22/75 die Kampfbahn verließ: ein Beweis dafür, daß sie noch nicht am Ende ihrer Kräfte stand. An Leistungen wurden von dieser Sturmmannschaft erzielt: 1. Im 100-Meter-Lauf ein Mannschaftsdurchschnitt von 12,9 Sekunden und acht Mann erzielten sogar eine Leistung von 12.8 Sekunden und besser. 2. Beim Weitsprung wurde eine Durchschnittsleistung von 4,96 Meter erzielt und davon 14 Mann über 5 Meter. 3. Keulenweitwurf. Hierbei war es keine Seltenheit, daß die Keule die 60-Meter-Grenze überflog, so daß ein Durchschnitt von 48,50 Meter erreicht wurde. 4. Zum Schluß kam die schwerste Uebung, der 3000-Meter-Mannschaftslauf, wo bei zu beachten war, daß die Mannschaft sich nicht über 25 Meter während der ganzen Strecke auseinanderziehen durfte, und der als letzter über das Zielband laufende Mann gewertet werden mußte. Die Mannschaft des Sturms 22/75 durchstand den Lauf in einer sehr guten Verfassung und der letzte Mann erreichte noch eine beachtliche Zeit von 13 Minuten, was auf eine besonders gute Kameradschafts- und Laufdisziplinleistung hinweist.

Auf die erzielten Mannschaftsleistungen der einzelnen Einheiten in der Standarte 75 Bremen kommen wir nach Festlegung der Errechnungen zurück. Jedenfalls können wir heute schon mit den erreichten Ergebnissen sehr zufrieden sein, die für das weitere Abschneiden beim SA.-Wehrwettkampf im Bereich der Gruppe Nordsee am 19. und 20. Juni in Bremen das Beste erhoffen lassen. !!



Start zum 3000-Meter-Lauf. Jeder gibt sein Bestes. Es geht um einen hohen Preis — für den in der Gesamtleistung besten Sturm winkt der Ehrenpreis des Gruppenführers. Aufn.: Bors (2)



Schon am frühen Morgen macht sich die Hitze bemerkbar. Mit geteilten Ansichten verfolgt alles, wie der Affe die richtige Belastung erhält ... Gleich beginnt der heiße Marsch — aber es wird durchgestanden, gilt es doch, den ganzen Sturm würdig zu vertreten.

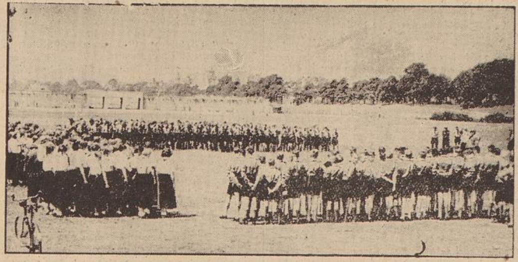
Abschluß des Reichssportwettkampfes der HJ.

Beträchtliche Leistungssteigerungen bei Jungen und Mädeln — Bei mustergültigem Verlauf ein ausgezeichnetes Ergebnis

Der Hauptwettkampftag der Jugend unter Führung der HJ. konnte sich gestern bei herrlichstem Wetter in voller Schlagkraft abspielen und jene Leistungsfähigkeit erweisen, die Sinn und Ziel dieses vom Führer eingesetzten und sich nunmehr alljährlich wiederholenden Sportwettkampfes der deutschen Jugend ist. Auf wohl so ziemlich sämtlichen Sportplätzen unserer Stadt haben die Jungen und Mädel mit wahrem Feuereifer gekämpft und Ehre einzulegen versucht für sich selbst wie für ihre Einheit. Der allgemeine Erfolg lehrt schon jetzt, daß von einer ganz beträchtlichen Durchschnittsleistungssteigerung die Rede sein kann. Die genaue Auswertung der Ergebnisse im einzelnen wie mannschaftsweise wird freilich noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Rund 25 000 Jugendliche maßen sich im Wettkampf. Da sie in ihrer Aufteilung nach Altersklassen erfaßt werden müssen, bedeutet das eine riesige technische Arbeit, die unmöglich an einem Tage bewältigt werden kann.

Mächtiger Betrieb herrschte auf den Sportplätzen, auf denen unsere Jungen und Mädel ihr Können unter Beweis stellten. Mochte es die Sonne auch noch so gut meinen, mochte man auch glauben, der luftige Turnanzug sei warm wie eine Pelzjacke — es wurde um jeden Zentimeter, um jede Zehntelsekunde gerungen. Aber nicht nur gekämpft wurde; gerade die Zusammenfassung so vieler junger Menschen bot Gelegenheit zu mancher kameradschaftlichen Hilfeleistung. So übernahmen die Jungen bei den Wettkämpfen des BDM. die Zeitrichterarbeit, und wiederum die Mädel freuten sich andererseits wie die Könige, wenn sie schwarz auf weiß errechnen konnten, das das „schwache" Geschlecht eigentlich gar nicht so schwach ist.

Es läßt sich heute schon erkennen, daß das Jungvolk bezüglich der Sieger mit einem Durchschnittssatz von 25 Prozent abschnitt. Das ist ein mehr als ausgezeichnetes Ergebnis bei den immerhin nicht ganz leichten Anforderungen.



Oberbannführer Finkentey nimmt die Siegerehrung vor

Eine betonte Steigerung haben die Mädel des BDM. erreicht. Einzelne Schaften wiesen bis zu 50 Prozent Siegerinnen auf. In einer Schaft beträgt die Punktzahl pro Mädel sogar 240!

Selbstverständlich, daß jede besonders gute Einzelleistung ordentlich „gefeiert" wurde. Da gab es keinen Neid und keine Mißgunst, Hauptsache war, daß die eigene Schar oder Schaft gut abschnitt und ordentlich Punkte einheimsen konnte!

Die sportlichen Aufgaben, die zu leisten waren, erforderten für die 10- bis 14jährigen, männlich und weiblich, einen 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf, für die 15- bis 18jährigen männlichen Teilnehmer 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwerfen (500 Gramm), und endlich für die 15- bis 21jährigen weiblichen Teilnehmer 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwerfen.

Das die Erziehungsarbeit der HJ. auf dem richtigen Wege ist, zeigen die Meldungen von der Erhöhung der durchschnittlichen Leistungen, die ersten Früchte der Zusammenarbeit mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichssportführer. Die Durchschnittsleistung im Weitsprung betrug 4,40 Meter gegen 4 Meter im Vorjahr, im Ballweitwerfen 46 gegen 43 Meter und im 60-Meter-Lauf 9,5 Sek. gegen 10 Sek. im Vorjahr.

Das Hauptgewicht der Durchführung der Wettkämpfe lag bei den einzelnen Unterbannen usw. wie bei den örtlichen Stadtteilen.

In einer Ansprache wurde darauf hingewiesen, daß, wenn jetzt auch noch nicht alle Ergebnisse festständen, sich doch schon sagen lasse, daß Bremen auch auf dem Gauentscheid, der in Bremen durchgeführt wird, gut abschneiden werde. Voraussetzung sei natürlich, daß die Uebungen munter weiterbetrieben würden und daß niemand sich mit dem bis jetzt erreichten, und möge es auch noch so gut sein, zufriedengebe!

Es ist selbstverständlich, daß jedes Mädel und jeder Junge auch nach Erledigung seiner Wettkampfübungen noch auf dem Platze blieb. Die fixen Unterführer sorgten schon für diese oder jene Beschäftigung. Da wurde eine Gruppe zusammengezogen, die sich um ein Schifferklavier sammelte und dann nach Herzenslust sang. Andere Gruppen wiederum hatten kleine Wettkämpfe eigener Erfindung angesetzt; selbst ein Turnschuh mußte herhalten, um bei einem lustigen Drüber und Drunter die Hauptrolle zu spielen. Man sah eben auf allen Plätzen, daß unsere Mädel und Jungen in der Hitlerjugend und im BDM. mehr als nur Marschieren gelernt haben. — Sie wissen sich in jeder Lage und an jedem Ort zu helfen und durchzusetzen.

Der Ablauf der Kämpfe vollzog sich überall mustergültig und lockte z. T. viele Zuschauer herbei, die ihre helle Freude hatten an der frohen Einsatzbereitschaft der Jugend.

Im Laufe dieser Woche werden bei den Einheiten noch besondere Siegerehrungen durchgeführt. Die ermittelten siegreichen Mannschaften aber treten am kommenden Sonntag auf dem Bann- und Jungbannsportfest zur nächsten großen Leistungsprüfung an. ×



Die feierliche Ehrung nach dem mit aller Einsatzbereitschaft durchgeführten Streit: Oberbannführer Finkentey überreicht die Siegerurkunden Aufn.: Sommer (3)

Die Deutschland-Rundfahrt begann

Die Deutschen Weckerling und Kutschbach mit 11 Minuten Vorsprung am Ziel

Nach sechsjähriger Pause begann am Sonntag in Berlin wieder eine Deutschland-Rundfahrt. Nachdem erst im Jahre 1934 die Berufsfahrer-Straßenrennen wieder eingeführt worden waren, fanden die Berufsveranstaltungen auf der Landstraße mit der Deutschland-Rundfahrt ihre Krönung. Gleich die erste Etappe war ein Riesenerfolg. In allen größeren Orten waren die Straßen von dichten Menschenmassen umsäumt. In Breslau, dem Ziel der ersten Etappe, standen Kopf bei Kopf 250 000 Zuschauer auf den Straßen, die von den Deutschlandfahrern passiert wurden. Das Hermann-Göring-Stadion war bis auf den letzten Platz besetzt, als die Fahrer eintrafen.

Die erste Etappe bot keine besonderen Schwierigkeiten, aber die Länge der Strecke mit nahezu 330 Kilometer stellte doch große Anforderungen an die Teilnehmer. Die deutschen Fahrer hielten sich überraschend gut, dagegen enttäuschten die meisten Ausländer. Die Franzosen traten nur wenig in Erscheinung, ebenso die Italiener, denen das Tempo anfangs zu schnell war. Eine überragende Leistung boten die beiden Deutschen Weckerling und Kutschbach, die einen Vorsprung von über 11 Minuten gegenüber dem übrigen Feld herausfuhren und damit für die Gesamtwertung im weiteren Verlauf der Rundfahrt bestens gerüstet sind. Um 7 Uhr wurde das 60 Mann starke Feld auf die lange Reise geschickt. Tausende von Radfahrern gaben den Teilnehmern das Geleit bis Friedrichsfelde, wo der Start endgültig freigegeben wurde. Schon auf den ersten 30 Kilometern erfolgten zahlreiche Vorstöße, und bald war eine zehnköpfige Spitzengruppe gebildet, in der sich von den Ausländern nur Jacobsen (Dänemark), Piubellini (Italien), Beving (Luxemburg) und Gallier (Frankreich) befanden.

Von den Deutschen machten sich besonders Geyer, Hauswald, Roth, Sieronski und Bautz um die Führung verdient. Mit 5 Minuten Vorsprung passierte Neumann die Verpflegungskontrolle in Trossen vor einer über 20 Mann starken Verfolgergruppe. 20 Kilometer vor Grünberg waren die Ausreißer aber wieder eingeholt. Wenig später wurde dann schon der Etappensieg entschieden. Kutschbach, Weckerling, Jacobsen und Oberbeck zogen allein davon. Der Däne Jacobsen blieb aber bald zurück und wenig später mußte auch Oberbeck wegen Reifenschaden zurückbleiben. Weckerling und Kutschbach lösten sich hervorragend ab und echte Sportkameradschaft feierte einen großen Triumph. Den Endspurt im Hermann-Göring-Stadion gewann der Magdeburger Weckerling mit einer Länge. Mit 10:26:30 hatten die beiden Deutschen eine ganz hervorragende Zeit herausgefahren. Erst 11 Minuten später kam die Verfolgergruppe unter Führung von Wendel ein. Als bester Ausländer konnte sich Bizzi-Italien auf den 6. Platz einschreiben. Schon auf der ersten Tagesstrecke waren Ausfälle zu verzeichnen. So mußte der Berliner Buse seine Aussichten schon nach 30 Kilometer durch Reifendefekt und Kettenbruch auf einen nochmaligen Gewinn der Deutschland-Rundfahrt begraben.

¾ Stunde vor den Berufsfahrern waren die 30 Amateure einschließlich der Nationalmannschaft gestartet, die gleichfalls die Strecke Berlin-Breslau über 330 Kilometer zurücklegten. Am Ziel gab es eine Massenankunft von 12 Fahrern, nachdem ein Vorstoß von Herbert Schmidt-Berlin und Schulze-Chemnitz auf halber Strecke mißglückt war. Im Endspurt holte sich der Schweinfurter Scheller in 10:59:05 mit ½ Länge den Sieg vor dem Berliner Herbert Schmidt und Langhoff-Bielefeld.

Radfahrer suchten Nachwuchs

Die Ausschreibung des Radfahrer-Vereins Hansa von 1890, Bremen, zur Suche nach dem unbekannten Rennfahrer-Nachwuchs, hatte sich wieder eines sehr guten Zuspruchs zu erfreuen. In der Klasse A, Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren, fanden sich 18 kommende „Helden der Landstraße" ein, und in der Klasse B, Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren, stellten sich 13 zukünftige „Ritter der Pedals" dem Starter am Oslebshauser Bahnhof an der Ritterhuder Heerstraße. Schon frühmorgens herrschte im Umkleidelokal von Oesselmann an der Oslebshauser Heerstraße 113 ein reger Betrieb der Vorbereitungen für diese 30 Kilometer lange Prüfung der „Erstlinge", die sich auf der Strecke über Ritterhude nach Frankenburg und zurück die ersten Sporen verdienen wollten. Die Organisation lag in den bewährten Händen des bekannten Bezirksfachwarts RDB. für Bahnrennwesen, Willi Meyerholz, der in mustergültiger Weise schnell und reibungslos den Start der beiden Gruppen vornahm und das „Rennen" durchführte.

In der Klasse A gelang es den als Malleute gestarteten Schlauchreifenfahrern, die Vorgaben aufzuholen und in einer sechsköpfigen Gruppe am Ziel einzutreffen, wo sich die Jungen einen erbitterten Kampf lieferten, aus dem Fritz Asselborn in der beachtenswerten Fahrzeit von 56 Minuten als Spurtsieger hervorging. In der Klasse B hingegen gelang es dem als Malmann gestarteten Schlauchreifenfahrer Georg Gast nicht, die „Leichtgewichte" aufzuholen. Vielmehr arbeiteten sich zwei Wulstreifenfahrer allein nach vorn und im Endkampf behielt hierbei Hans Diederich in der Fahrzeit von 1 Stunde 01 Minute die Oberhand vor Herbert Mittendorf, die ihre beiden nächsten „Klassenkameraden" um eine beträchtliche Zeit hinter sich lassen konnten, während der Schlauchreifenfahrer, allein auf sich angewiesen, immerhin noch auf dem vierten Platz eintraf und mehrere Wulstreifenfahrer überholte und hinter sich ließ.

Auf der ganzen Rennstrecke lieferten sich die Jugendlichen in beiden Klassen einen Kampf, der volle Anerkennung verdient. So erwähnte auch Wilh. Meyerholz nach dem Rennen, als er die erfolgreichen Fahrer im Lokal von Oesselmann in ihren Klassen getrennt aufmarschieren ließ, um ihnen in passenden Worten der Anerkennung und Ermahnung zum weiteren Ansporn die Auszeichnungen zu überreichen. In jeder Klasse gelangten neun Preise zur Verteilung und zwar erhielten die ersten sechs Fahrer Eichenkränze mit Widmungsschleifen und die drei Nächstplacierten Fahrradzubehörteile als anerkennende Auszeichnung. Die Sieger erhielten außerdem noch eine Freikarte zum Länderkampf in der Bremer Kampfbahn im Radrennen zwischen Holland und Deutschland. Dieser Wettbewerb „Jugend heraus aufs Rad" wurde in jeder Weise mustergültig durchgeführt, wobei auch nicht der geringste Unfall zu verzeichnen war. Das ist ein Zeichen dafür, daß sich diese Rennstrecke für derartige kurze Straßenrennen sehr gut eignet.

Klasse A, Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren, 30 Kilometer: 1. Fritz Asselborn 56 Minuten, 2. Hinrich Kirchhoff, 3. H. Bartel, 4. Werner Prigge, 5. Heinz Uhlhorn, 6. Walter Stockmeyer, sämtlich dichtauf, 7. Jonny Borkauf 58 Min. 30 Sek. — **Klasse B, Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren**, 30 Kilometer: 1. Hans Diederich 1 Stunde 01 Minute, 2. Herbert Mittendorf, dichtauf, 3. Werner Koch 1 Stunde 02 Minuten, 4. Otto Konis 1 Stunde 22 Minuten 25 Sekunden, 5. Georg Gast 1 Stunde 42 Minuten, 6. Walter Krüger, 7. Karl-Heinz Ahrens. !!

Meisterschaft im Mannschaftsringen

Im Rückkampf der Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen siegte in Köln der AC. Mülheim 1892 über den Reichsbahn-TuS. Ludwigshafen mit 12:6 P. Im Gesamtergebnis stehen jedoch die Ludwigshafener durch ihren 16:2 Sieg im Vorkampf mit insgesamt 22:14 P. günstiger und sind dadurch für die Endrunde als Gegner von Mainz 88 ermittelt. In den einzelnen Kämpfen überraschte die Niederlage des Schwergewichtsmeisters Gehring-Ludwigshafen, der von dem Kölner Beu abgefangen und auf die Schultern gelegt wurde. Europameister Fritz Schäfer trat im Mittelgewicht an und verletzte durch einen nicht ganz einwandfreien Griff seinen Gegner Molitor, der dadurch zur Aufgabe gezwungen wurde.

Internationale Lübecker Ruderregatta

Unsere 82er höchstwahrscheinlich dreizehnmal am Start

Der Bremer Ruderverein von 1882 wird am 12. und 13. Juni dreizehnmal auf der Trave am Start erscheinen. Vorausgesetzt, daß alle Meldungen erfüllt werden, wozu sichere Aussicht besteht. Gemeldet wurden alle erstklassigen Rennen im Achter, Vierer m. und o. St., Zweier o. St., die Zweiten Senior-Vierer, Jungmann-Achter, Erster Jungmann-Vierer, der Junior-Achter und verschiedene Skullrennen. Die Bremer Ruderer, das gilt besonders von den Junioren, machen im Training, das leider in der letzten Zeit durch den Ausfall der Barkasse etwas beeinträchtigt wurde, einen sehr guten Eindruck.

Da die Meldungen zur 17. Lübecker Ruder-Regatta sehr zahlreich ausgefallen sind und die Bremer Mannschaften auch mehrfach ihre Kräfte mit dänischen Klasseruderern messen werden, darf man die Ergebnisse mit besonderer Spannung erwarten. Auch der Oldenburger Ruderverein entsendet einen Skuller nach Lübeck und startet außerdem am kommenden Sonntag auf dem Hengstehsee bei Hagen i. W. in verschiedenen Senior-Vierer-Rennen.

Boxen in Woltmershausen

Der erstmalige Versuch des Bremer Faustkampf-Clubs Heros e. V., die Woltmershauser Vorstadt für den Boxsport zu erschließen, dürfte als wohlgelungen bezeichnet werden; denn am Sonnabendabend war das Ballhaus „Odeum" trotz der heißen Witterung sehr gut besucht, als nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vereinsführers Henze das seilumspannte Viereck für den Ringrichter Bursch freigegeben wurde. Man darf schon sagen, daß durchweg in allen Begegnungen sehr guter Sport geboten wurde, der auf Pusdorfs Sportgemeinde für weitere Boxsportveranstaltungen seine Wirkung nicht verfehlt haben dürfte. Vor allem gefielen die beiden Treffen der jugendlichen Woltmershauser Lauterbach und Trillhase, die in Schrage und Fehmerling gute Kämpfer und Techniker als Gegner hatten. Schrage war im vergangenen Jahr in seiner Klasse Jugend-Turniersieger in Hamburg. Wenn sich trotzdem die beiden Pusdorfer Jungen gegen die beiden Hamburger erfolgreich durchzusetzen verstanden, stellt das ihrem Können das denkbar beste Zeugnis aus. Als sehr beherzte Draufgänger und Techniker, die bereits große Auseinandersetzungen hinter sich haben, stellten sich die Hamburger Bertram und Schlorke vor. Beide sind Kämpfer mit sehr viel Herz; sie lieferten sich vielfach dramatische Kämpfe. Das mußte sogar der gute Burk I-Heros feststellen, indem er von Bertram eine Punktniederlage einzustecken hatte, während Pannhausen in einem sehr guten Kampf über Schlorke nur knapp nach Punkten die Oberhand behielt. Der Hamburger Lorenzen hatte in der letzten Gaumeisterschaft der Nordmark alles geschlagen und unterlag nur im Kampf gegen den bekannten Hamburger Baumgarten. Lorenzen gestaltete das Treffen mit dem Halbschwergewichtler Bothe-Heros „remis", ein Beweis dafür, daß er was kann.

Die zehn Kampfpaarungen nahmen pünktlich zur festgesetzten Zeit ihre Begegnungen auf, so daß die umfangreiche Kampffolge, schnell und reibungslos durchgeführt, gleichfalls ein frühzeitiges Ende fand, was man leider sonst nicht immer festzustellen in der Lage ist. All das ist beste Gewähr dafür, daß der Erfolg beim nächstenmal in der Woltmershauser Vorstadt noch größer sein wird und diese Erstveranstaltung übertreffen dürfte. Im übrigen nahmen die einzelnen zehn Kämpfe folgenden Verlauf:

Im Jugend-Papiergewicht lieferten sich die beiden Herosvertreter Engelhardt und Niemann einen sehr ansprechenden Einleitungskampf ohne Wertung, während das Treffen der Jugend-Halbschwergewichtler zwischen Brümmer (Heros) und Coors (Kirchweyhe) einen unentschiedenen Ausgang nahm. Auch die Begegnung in der Weltergewichtsklasse zwischen Eggers (Heros) und Hertter (Reichsmarine) nahm einen unentschiedenen Ausgang, während der Pusdorfer Lauterbach in der Jugend-Weltergewichtsklasse seinen Kampf mit Schrage (Condor Hamburg) zum ersten Punktsieg des Abend gestalten konnte, der ihm reichen Beifall einbrachte. Eine ganz große Angelegenheit gab es hierauf in der Leichtgewichtsklasse, in der sich Burk I (Heros) von Bertram (Condor Hamburg) nach einem überaus spannend verlaufenen Kampf eine Niederlage nach Punkten gefallen lassen mußte.

In der Jugend-Bantamgewichtsklasse war die Ueberlegenheit des Herosvertreters Matijas über Kastendiek derart groß, daß der Ringrichter den Kampf vorzeitig stoppte und Matijas bereits nach der ersten Runde als Sieger erklärte. Zu einem Punktsieg reichte es in der Jugend-Weltergewichtsklasse für Kötgen, Heros, der seinen Gegner Köster-Arsten glatt auszupunkten verstand. Dann lieferten sich in der Weltergewichtsklasse Pannhausen-Heros und Schlorke-Condor Hamburg eine ausgezeichnete Auseinandersetzung, in der es dem Bremer Herosmann nur knapp gelang, seinen Hamburger Gegner auszupunkten. Der Jugend-Mittelgewichtler Trillhase-Heros gestaltete seinen Kampf gegen Fehmerling-Condor Hamburg zu einer ganz eindeutigen Angelegenheit. Bereits in der ersten Runde gelang ihm ein Magenhaken, der seinen Gegner auf die Bretter zwang, wo er ausgezählt wurde. Da jedoch in Jugend-Vorkämpfen keine Ko.-Siege gewertet werden, mußten die Punkte entscheiden, aber auch in der Punktwertung lag der Pusdorfer glatt vorn, so daß er zu einem einwandfreien Siege kam, der ihn vor heimischer Umgebung starken Beifall einbrachte. Schließlich standen sich in der Halbschwergewichtsklasse noch Bothe-Heros und Lorenzen-Polizei Hamburg gegenüber, die sich nach drei ausgeglichenen Runden mit einem Unentschieden zufriedengeben mußten. !!

Beim Berliner Polizei-Sportfest stieß Wöllke die Kugel 16,25 Meter weit und stellte damit eine neue Jahresbestzeit auf.



Freude spiegelt sich in allen Gesichtern: Nach ehrenvollem Wettstreit werden beim BDM. die Siegernadeln verteilt

Erfolgreicher Renntag in der Vahr

Hervorragender Verlauf auf der ganzen Linie – Die Favoriten erzielten erwartungsgemäße Siege

Unter den günstigsten Voraussetzungen führte gestern der Bremer Rennverein einen Renntag in der Vahr durch, der von einem vollen Erfolg begleitet war. Das ausgezeichnete Wetter, das in prächtiger Verfassung befindliche Geläuf und nicht zuletzt die schneidigen Klänge des Musikzuges der Bremer Schutzpolizei unter Leitung von Leuchtenberger schufen jene Stimmung, wie man sie sich stets wünscht. Der strahlendblaue Himmel meinte es in der Tat allzu gut und machte Pferden und Reitern in heißen Kämpfen viel zu schaffen. Wenn auch in den einzelnen Rennen manche Ausfälle waren, so boten sich doch stets recht gut beschickte Felder. Auch der Besuch der Veranstaltung ließ nichts zu wünschen übrig. Unter den Anwesenden bemerkte man zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates, der Behörden und insbesondere der Wehrmacht und der Polizei. Recht stark war die Reiter-SA. erschienen, deren neue Reitanlagen auch gestern allgemeine Anerkennung fanden. Dank ihres Opfersinns konnte sie im Laufe der letzten Zeit einen überaus starken Aufschwung nehmen, der bald wieder anläßlich des großen Turniers der SA.-Reiterstandarte 62 (und der Bremer Reit- und Fahrschule) im letzten Drittel des Augustmonats eindrucksvoll in Erscheinung treten wird. In den einzelnen Pausen wurde gestern ausreichend für Abwechslung gesorgt. Nach dem zweiten Rennen erschien Direktor Tank mit seiner schnittigen B 56 Hochdecker-Maschine über der Anlage und führte längere Zeit atemberaubende Kunstflüge aus. Auch Truppführer Graetsch vom SA.-Reitersturm 1/62 konnte mit der „Jugendabteilung" des NSRK. einen großen Erfolg davontragen. Sämtliche Darbietungen zeigten allgemein anerkennenswertes Können, dem die Zuschauer gern den verdienten Beifall spendeten.

Die sechs Rennen wurden durch das Nordsee-Jagdrennen über 3000 Meter eingeleitet. Aus dieser Konkurrenz ging der Fuchswallach „Gerhot" (Wirum) mit mehreren Längen als Sieger durchs Ziel. Den zweiten Platz konnte „Pluto" (4. Kavallerie-Regiment 13) unter Leutnant Wuppermann mit geringem Vorsprung vor E. Vicks „Heideröschen" (Brunkhorst) belegen. Der Richtspruch lautete: leicht 8 Längen, 1/2 und 1 1/2. — Mit sieben Pferden war das „Weser-Flachrennen" für vierjährige und ältere inländische Halbblutpferde besetzt. Wenn wir in unserer Vorschau bemerkten, daß der Hengst „Pandur" (A. Peters), der kürzlich in Gotha gegen Vollblut gewann, beachtenswert ist, so bestätigte sich diese Bemerkung vollauf. Der Fuchs ging mit einer Länge vor „Liselotte" (Flieth) durchs Ziel. Dritter wurde „Abendglocke" unter Pieper. Besonders in diesem Wettbewerb blieben eine Reihe ernsthafter Konkurrenten dem Start fern, so daß es zu noch schärferen Rennen gekommen wäre. So vermißte man beispielsweise „Gingster" und „Dragoner" von der Kavallerieschule Hannover.

Als drittes Rennen wurde der „Deutsche Züchtungspreis der dreijährigen Halbblutpferde" ausgetragen. Diesmal war das Feld mit dreizehn Bewerbern fast vollzählig vertreten. Schon beim Start ergab sich eine kleine Ueberraschung, als Beneckes „Altgold-Enkel" glatt stehenblieb und sich erst nach mehreren Sekunden entschloß, dem Feld nachzuhoppeln. O. v. Mitzlaffs „Heinerle" (von dem gestern besonders erfolgreichen R. Flieth geritten) rechtfertigte alle Hoffnungen und eilte bald als Spitzenführer voraus. „Heinerle" kam mit 2 1/2 Längen vor „Immertreu" (Suhr/Peters) und dem Schimmelwallach „Weserfalke" (Glander/Schröder jun.) ein, der sich in Schwarme die ersten Lorbeeren holte. Ferner liefen" „Trojaner" (Hüner/Schlitzkus) und „Gib acht" (Hinrichs/Schütz). Es ist bemrkenswert, daß der Toto 30:10 zeigte. Bei Platzwetten erfolgte die Rückgabe des Geldes.

Besondere Anziehungskraft übte das vierte Rennen des Tages um den „Preis des Leiters der OBWK." (der Obersten Behörde für die Prüfung der Warm- und Kaltblutpferde) aus



Hauptmann Ocker auf Horus fängt kurz vor dem Ziel Imperator ab. Aufn.: Bors (2)

Der Ehrenpreis betrug 4500 Mark. Bereits kurz nach dem Start zog sich das Feld auseinander, um jedoch bereits bei der ersten Geraden wieder aufzurücken. Beim Eingang zum See lagen die Bewerber ganz eng beieinander. Bald darauf hatte sich R. Flieth auf v. Mitzlaffs „Heimi" einen guten Vorsprung gesichert, den er im Ziel auf rund 5 Längen erweitern konnte. Die nächsten Plätze wurden von „Roter Sand" „Doublette", „Eilprinz" (ohne Sattel), „Granette" und „Capo" belegt. Der Aushang am Toto lautete 37:10. Der Richter entschied auf überlegen 15, 2 1/2, 3. 1/2 und Hals.

Eine recht schnelle Angelegenheit wurde das „Reichsverband-Jagdrennen", das über 3000 Meter ging und für 4jährige und ältere inländische Halbblutpferde ausgeschrieben war. Anfangs übernahm A. Peters auf „Ellen" die Führung, gefolgt von „Walpurgis", „Isländer" und „Glockenspiel". In der Zielgerade stürmte W. Schütz auf „Isländer" nach vorn und vergrößerte seinen Vorsprung im Ziel auf rund zehn Längen. „Walpurgis", „Ellen", „Ironie", „Annette" und „Glockenspiel" mußten sich mit den nächsten Plätzen begnügen. — Den Ausklang des gestrigen Renntages in der Vahr bildete das Rennen um den „Preis der Vahr, Klasse B", in dem sich Vollblüter und Halbblüter auf der kurzen Strecke trafen. In diesem Rennen in dem sich sieben Bewerber stritten, kam es zu einen harten Endkampf, den Hauptmann Ocker aus „Horus" (Art.-Regt. 19). einem Vollblüter, für sich zu entscheiden vermochte.

Alle Konkurrenzen verliefen bis auf das „Nordsee-Jagdrennen" ohne Zwischenfälle. Aber auch hier traten keine schwereren Folgen ein, so daß dem Renntag auch in dieser Hinsicht ein voller Erfolg beschieden war. §.



W. Schütz auf Isländer, der Sieger des Reichsverband-Jagdrennens, geht durchs Ziel

Blasius gewann das Union-Rennen

Ueberraschung in Hoppegarten — Viele hohe Gäste verfolgen das spannende Rennen

Das Union-Rennen, das „Berliner Derby", ist der züchterische Höhepunkt der an großen Tagen wahrlich nicht armen Hoppegartener Bahn. Ein prachtvoller Sommertag war dem großen Ereignis beschieden. Auf allen Plätzen herrschte Hochbetrieb. Unter den Tausenden, die die besten Pferde des Jahres sehen wollten, sah man viele hohe Gäste, an ihrer Spitze Ministerpräsident Generaloberst Göring, der begeistert begrüßt wurde und mit seiner Gattin auf der Mitglieder-Tribüne Platz nahm. Weiter war der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, anwesend. Außerdem sah man zahlreiche hohe Offiziere, Vertreter der Partei und des Staates. Iniga Isolani ging als heiße Favoritin an den Start, enttäuschte aber stark. Neben Iniga Isolani trug vor allem Abendfrieden das Vertrauen der Wetter und dieser prachtvolle Hengst enttäuschte nicht. Aber vor ihm schob sich ins Ziel mit einem kurzen Kopf der Waldfrieder Blasius, der unter Jockey Held ein großes Rennen lief und für die Sensation des Tages sorgte. In der „Union" lief Blasius das Rennen seines Lebens, geschickt gesteuert von Held, der sein erstes klassisches Rennen gewann. Hinter Blasius kam, wie gesagt, Abendfrieden äußerst knapp geschlagen ein, und als dritter ebenfalls formgemäß Trollius, während Iniga Isolani weitab geschlagen endete. — Das Rennen, das zum 104. Male gelaufen wurde, war mit einem Ehrenpreis und 40 000 RM. ausgestattet.

Hoppegarten, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Gest. Erlenhofs Formidable (K. Narr), 2. Makramee, 3. Gela. Tot. 31, Pl. 10, 10. Einlaufswette 48:10. Ferner lief: Gloriosa. — 2. Rennen: 1. Stall Moorfreds Ricardo (E. Böhlke), 2. Elfmeter, 3. Narrhalla. Tot. 21, Pl. 13, 17. Einlaufswette 80:10. Ferner liefen: Edel-Bitter, Lampadius. — 3. Rennen: 1. R. A. Herrschels Graf Almaviva (M. Schmidt), 2. Blason, 3. Pabst, 4. Martini. Tot 190, Pl. 44, 19, 21, 20. Einlaufswette 3356:10. Ferner liefen: Gleichklang, Prinzregent, Taifun, Geradeaus, Norman, Item, Perislor, Marco Polo. — 4. Rennen: Goldene Peitsche. Ehrpr. u. 7500 Mk., 1200 Mtr.: 1. Gest. Ebbeslohs Feurige (O. Schmidt), 2. Dardanos, 3. Tempo. Tot. 46, Pl. 18, 22. Einlaufswette 244:10. Ferner liefen: Lord Tullus, Periander. — 5. Rennen: Union-Rennen, für Dreijährige, Ehrpr. u. 40 000 Mk., 2200 Mtr.: 1. Gest. Walfrieds Blasius (W. Held), 2. Abendfrieden, 3. Trollius, 4. Burgunder. Tot. 151, Pl. 22, 15, 17, 38. Einlaufswette 824:10. Längen: KK—1—4. Ferner liefen: Leibhusar, Yorick, Elritzling, Antoniazzo, Milo, Pfeiferkönig, Märchenwald, Gastgeber, Iniga Isolani. — 6. Rennen: 1. E. Mierendorfs Bretonne (J. Starosta), 2. Ernst, 3. Fortunata, 4. Eisblume. Tot. 60, Pl. 15, 14, 35, 34. Einlaufswette 168:10. Ferner liefen: Dattler, Mentor, Weltruf, Zibebe, Iller, Valanda, Gronika, Mathilde, Ceuta, Feenland, Bolivia. — 7. Rennen: 1. R. v. Sikorskys Marschmarsch (G. Zade), 2. Occultus, 3. Tantris, 4. Yquem. Tot. 68, Pl. 15, 21, 14, 13. Einlaufswette 1184:10. Ferner liefen: Amaranto, Feuereifer, Statthalter, Amaranthus, Freischärler, Paderborn, Panheros, Archimedes. — 8. Rennen: 1. Stall Halmas Atis (K. Narr), 2. Francofurtia, 3. Tilia, 4. Alp. Tot. 48, Pl. 17, 16, 28, 59. Einlaufswette 172:10. Ferner liefen: Glücksstern, Festspiel, Weltdame, Saarkampf, Schneekönigin, Wasserspiegel, Valilla, Matthias, Serenade.

Wilderer Sieger im Preis von Herrenhausen

Hannover, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Gest. Tzschescheins Iberis (E. Huguenin), 2. Heidjer, 3. Furchtlos. Tot. 14, Pl. 13, 15. Einlaufswette 24:10. Ferner liefen: Nostrus, Quirl. — 2. Rennen: 1. Lt. Scholz' Praline (Lt. Dr. Schaube), 2. Medardus, 3. Quarter. Tot. 145, Pl. 15, 11, 12. Einlaufswette 437:10. Ferner liefen: Pitt, Oberin, Don Quichotte II. — 3. Rennen: 1. K. Beckers Feurnelke (R. Jachmeier), 2. Kameriera, 3. Götterdämmerung. Tot. 79, Pl. 13, 12, 12. Einlaufswette 292:10. Ferner liefen: Marion, Christine, Bolero, Brunhilde. — 4. Rennen: 1. Lt. W. Hasses Jota (Besitzer), 2. Sergeant, 3. Mirakel, 4. Makalle. Tot. 25, Pl. 13, 25, 30, 14. Einlaufswette 566:10. Ferner liefen: Liebgard, Wratislavia, Immerglück, Eigenart, Quedlinburg, Tutti. — 5. Rennen: Preis von Herrenhausen. Allg. Ausgleich, Ehrpr. u. 5350 Mk., 1600 Mtr.: 1. G. Starkes Wilderer (R. Jachmeier), 2. Grassittich, 3. Pommernherzog. Tot. 51, Pl. 17, 20, 23. Einlaufswette 226:10. Ferner liefen: Peterle, Panther, Freigeist, Gleisner, Sense. — 6. Rennen: 1. Stall Eilenriedes Ahnherr (Lt. W. Hasse), 2. Paulchen, 3. Oehlschläger. Tot. 13, Einlaufswette 30:10. Drei liefen. — 7. Rennen: 1. O. Peetzs Mimicry (E. Huguenin), 2. Seydlitz, 3. Hero. Tot. 30, Pl. 17, 23, 54. Einlaufswette 374:10. Ferner liefen, Margit, Mädchenfreund, Marwalla. — 8. Rennen: 1. Rittm. v. Mellenthins Feuerwarte (E. v. Wangenheim), 2. Grollenie, 3. Demoiselle. Tot. 77, Pl. 16, 16, 31. Einlaufswette 163:10. Ferner liefen: Mixer, Bauerntreue, Alge, Ziethen.

Frankfurt a. M., 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: Truppf. Hoffmanns Peladoros (Hauck), 2. Dobler, 3. Eissprosse. Tot. 457, Pl. 22, 13, 13. Einlaufswette 560:10. Ferner liefen: Pompon, Galleria Reale, Clivia, Lauderis. — 2. Rennen: K. Krahmers Vierthaler (K. Florian), 2. Treuer Husar, 3. Gemse. Tot. 34, Pl. 18, 20. Einlaufswette 80:10. Ferner liefen: Royal-Pantalion, Ilmenau. — 3. Rennen: 1. O. Silbernagels Ebina (Frl. M. v. Glinski), 2. Glanzzeit, 3. Saltus. Tot. 26, Pl. 14, 50, 17. Einlaufswette 1480:10. Ferner liefen: Sisikon, Arglist, Milotti. — 4. Rennen: 1. H. Schweitzer jrs. Rabensteiner (J. Hochstein), 2. Reizjäger, 3. Punktina. Tot. 21, Pl. 13, 17, 14. Einlaufswette 52:10. Ferner liefen: Salur, Orontes, Lockvogel. — 5. Rennen: 1. Frau L. Moslers Mogul (H. Starnecker), 2. Onkel Karl, 3. Sarro. Tot. 22, Pl. 14, 22, 22. Einlaufswette 212:10. Ferner liefen: Max, Berna, Osterluzei, Farinello. — 6. Rennen: 1. P. Gosselkes Steinadler (Dreiskämper), 2. Spange, 3. Adelbert. Tot. 26, Pl. 12, 11, 11. Einlaufswette 64:10. Ferner liefen: Eremit, Grenzesluft, Hanau Tanagra. — 7. Rennen: 1* A. Daubs Grollezu (Maziniak), 1.* O. Silbernagels Beke (W. Loer), 3. Aicha. Tot. 10, 22, Pl. 11, 12, 11. Einlaufswette 32:10. Ferner liefen Flüsterton, Käthi, Bargello.

Krefeld, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Frau H. Marquardts Sandmann (Lommatzsch), 2. Freiherr, 3. Charolus. Tot. 15, Pl. 11, 15. Einlaufswette 116:10. Ferner lief: Famasino. — 2. Rennen: 1. F. Dillmanns Mitropa (H. Schmidt), 2. Gewehrlauf, 3. Fechter. Tot. 94, Pl. 25, 18, 31. Einlaufswette 640:10. Ferner liefen: Dill, Cirano, Staatspreis, Purpurrose, Barsdorf, Stowa. — 3. Rennen: 1. W. Oeschners Janiculus (A. Lommatzsch), 2. Amalaswintha, 3. Meister. Tot. 18, Pl. 13, 16, 13. Einlaufswette 138:10. Ferner liefen: Ballonpost, Le Rex, Feldscher. — 4. Rennen: 1. G. Vorsters Ordensritter (H. Weber), 2 Similos, 3. Titine. Tot. 34, Pl. 16, 13, 19. Einlaufswette 138:10. Ferner liefen: Lebensweg, Altai, Stora, Lorbaß. — 5. Rennen: 1. Graf Beißel v. Gymnichs Sonnenfalter (H. Schmidt), 2. Mario, 3. Löffelmann. Tot. 34, Pl. 14, 16, 13. Einlaufswette 260:10. Ferner liefen: Travertin, Marienfels, Palastherold. — 6 Rennen: 1. W. Maffeys Vagabund (Besitzer), 2,. Maltonia, 3. Roswitha. Tot. 24, Pl. 12, 13, 12. Einlaufswette 64:10. Ferner liefen: Kurzer Kopf, Ancona, Florette, Gängerin. — 7. Rennen: 1 Frhr. K. v. d. Bottlenbergs Handschar (A. Lommatzsch), 2 Golf, 3. Xenia. Tot. 20, Pl. 10, 11, 12. Einlaufswette 32:10. Ferner liefen: Coeur Aß, Szegeban, Pieta.

Rostock, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Kav.-Rgt. 3 Marduckstochter (Lt. Graf Sponeck), 2. Urfehde, 3. Quaker. Tot. 44, Pl. 16, 14, 28. Einlaufswette 90:10. Ferner liefen: Balatre, Heidedorn, Gandhi, Agrarier. — 2. Rennen: 1. Frau A. Peters' Galapeter (Frau E. Blume), 2. Blanchefleur, 3. Hugo Droop. Tot. 26, Pl. 15, 17, 24. Einlaufswette 117:10. Ferner liefen: Gracius, Lachendes Leben, Galeopsis, Carla. — 3. Rennen: 1. Kav.-Rgt. 13 Convent (Rittm. v. Klitzing), 2. Tubaner, 3. Friedenau. Tot. 43, Pl. 13, 12, 20. Einlaufswette 97:10. Ferner liefen: Auerhahn, Barro, Glanz, Griselda. — 4. Rennen: 1. Dr. Frhr. E. v. d. Heydt u. Frau A. v. Mitzlaffs Fensterparade (E. Biessen), 2. Genoveva, 3. Landois. Tot. 32, Pl. 10, 11, 10. Einlaufswette 185:10. Ferner liefen: Maghyar, Heidedorn, Numida. — 5. Rennen: 1. A. Peters' Carita (J. Pastor), 2. Leonatus, 3. Sturmhaube. Tot. 22, Pl. 14, 17. Einlaufswette 76:10. Ferner lief: Maidas. — 6. Rennen: 1. Rittm. v. Madeyskis Lycomedes (Besitzer), 2. Pretoria, 3. Reichsmark. Tot. 42, Pl. 19, 18, 23. Einlaufswette 127:10. Ferner liefen: Jock, Maientag, Quast. — 7. Rennen: 1, Jodland (B. Grabl), 2. Drossel. Tot. 22. Keine Einlaufswette. Zwei liefen.

Unsere Voraussagen:

Saint-Cloud (Beginn 14 Uhr): 1. R.: Up to Date, Wanceise, Simiha. 2. R.: Birrichina, Lame, Belle Amie. 3. R.: Turkish, Delight, Huguette Volage, Blue Flower. 4. R.: Sirtam, Fragrance, Tesse. 5. R.: Bezen, Alicourt, Palos. 6. R.: Armando, Savoisienne, Silencieuse 2. [3

Neuer Sieg von Temme

Beim Internationalen Reitturnier in Warschau kam Sturmhauptführer Temme am vorletzten Tag zu einem neuen großartigen Erfolg. Im Wettbewerb der ausländischen Armeen, einem Zeitspringen, siegte Temme auf Nordland und belegte auf Bianca sogar noch den zweiten Platz. Dritter wurde der Olympia-Zweite Ltnt. Rang-Rumänien auf Delfis. Der Erfolg von Temme ist um so höher zu bewerten, als außer dem Rumänen noch eine Reihe starker Gegner am Start waren.

Platzweihe in Osterholz-Tenever

Sportplatz und Umkleidehaus wurden ihrer Bestimmung übergeben

Der gestrige Tag war für die Gemeinde Osterholz-Tenever von um so größerer Bedeutung, als der dortige Turn- und Sportverein die Einweihung des bereits seit längerer Zeit geplanten Umkleidehauses und der Inbetriebnahme eines von Grund auf verbesserten Sportplatzes in festlicher Weise begehen konnte. In dem neuen Haus ist nicht nur eine ausgezeichnete Umkleidegelegenheit geschaffen worden, sondern darüber hinaus sind vorbildliche Waschräume mit fließendem Wasser und ein allen Anforderungen genügender Geräteschuppen erstanden. Die Platzanlage weist eine neue, zwei Meter hohe Umzäunung auf. Auch der Platz ist nach langer, fleißiger Arbeit der Mitglieder verbessert worden. Verschiedene Hand- und Fußballspiele leiteten diesen, für den Verein besonders wichtigen Tag ein. In den Pausen traten die Frauenabteilungen mit Keulenschwingen und Tänzen auf, die einen allseitigen Beifall davontragen konnten. Zu der am Nachmittag festgesetzten Uebergabehandlung hatten sich neben Ortsgruppenleiter Pg. Buda, dem Ortsbauernführer Pols die Vereinsmitglieder wie auch zahlreiche Einwohner eingefunden. Pg. Pols gab in seiner Ansprache seiner Freude über die günstige Entwicklung seines Vereins Ausdruck und fügte hinzu, daß der Verein diesen Neubau auf Grund seiner Tätigkeit vollauf verdient habe. Den Vereinsführer, Mühlenbruch, forderte er auf, das neue Heim als den Schmuckkasten der Gemeinde zu hüten und zu beaufsichtigen. Dieser versprach, die Neuanlage in jeder Hinsicht wie sein Eigentum zu beschützen und verbreitete sich im weiteren Verlauf seiner Ansprache über grundsätzliche Fragen der Leibesertüchtigung im neuen Deutschland. Am Abend war ein Kameradschaftsabend im Vereinshaus von Bierstedt angesetzt, der einen überaus harmonischen Verlauf nahm. Nach einer Begrüßungsansprache des Vereinsführers Mühlenbruch zeigten die Frauen verschiedene Bühnendarbietungen, denen ein ungeteilter Beifall gezollt wurde. Im Fußball besiegte die erste Mannschaft des Platzvereins die zweite Besetzung der „Turner" mit 6:3, während die zweite Mannschaft der Osterholzer gegen den Club Spiel und Sport v. 96 mit 1:7 unterlag. Im Handballspiel konnte TuSpV. Osterholz-Tenever (Kreisklasse) gegen Jahn-Delmenhorst (Bezirksklasse) ein knappes 9:8 erringen. Die zweite Mannschaft erzielte gegen Weser-Achim 1 7:7. Die dritte Mannschaft unterlag gegen Achim 2 mit 6:8. §

Trommelball

In dieser Spielart kamen vier Spiele, die von entscheidender Bedeutung waren, in Huchting zum Austrag. Es war eine Freude, die schönen Kampfspiele zu beobachten, und es wäre ein großer Nachteil, wenn diesjährig keine Gaumeisterschaft ausgetragen würde. Um eine Förderung der Spiele zu erreichen, wäre sogar eine „Deutsche Meisterschaft" zu empfehlen. Die Rangliste zeigt, daß die Meisterschaft scharf umstritten ist.

Tv. Huchting	6	4	1	1	9:3 Punkte
Waller TSV. 91	6	4	1	1	9:3 Punkte
Tv. Lilienthal	6	3	2	1	8:4 Punkte
Lüssumer Tv.	6	1	0	5	2:10 Punkte
Eiche Horn	4	0	0	4	0:8 Punkte

Waller TSV. 91 — Tv. Huchting 65:63 (37:27). Die Waller Mädel kamen trotz Ersatz für die Mittelspielerin gleich gut ins Spiel und führten immer sicher. Im Spielgeschehen gab es schöne Schlagserien. Huchting kommt nach Seitenwechsel gut auf, zieht gleich, aber die Waller Mädel kommen gleich wieder in Führung und siegen knapp. Bei Huchting war die linke Hinterspielerin schwach.

Tv. Lilienthal — Lüssumer Tv. 74:67 (44:31). Hier waren die Lilienthalerinnen überlegen, doch gab sich Lüssum alle Mühe. Beide Mannschaften reichten mit ihrem Können technisch an Walle und Huchting nicht heran.

Tv. Huchting — Lüssumer Tv. 75:56 (37:30). Die Huchtinger Mädel kamen zu einem sicheren und klaren Sieg. Lüssum kam trotz großen Eifers nicht mit. Im allgemeinen ist festzustellen, daß die Spielstärke sich bei allen Mannschaften gehoben hat.

Waller TSV. 91 — Lilienthal 69:69 (35:35). Die Waller Mädel fielen gegen ihr Spiel gegen Huchting stark ab. Lilienthal spielte sehr eifrig und brachte durch dies Unentschieden neben der Ueberraschung zum Ausdruck, daß die Mannschaft wieder vorankommt. Bis zur Pause ausgeglichen, zog Lilienthal mit 8 Punkten davon. Walle findet sich für kurze Zeit besser zusammen, holt Gleichstand und mit 5 Punkten die Führung, verkorkst aber dann einige Bälle und muß sich mit Gleichstand zufrieden geben. Das Fehlen der Mittelspielerin von Walle machte sich hier bemerkbar. ==

Korbball der 1. Kreisklasse

Die Korbballspiele der Frauen nehmen in der 1. Kreisklasse am Dienstagabend ihren Fortgang. Auf dem Platz des TSV. an Hohweg ist um 20 Uhr ein Spiel, und zwar Hastedter MTV. — BTG.

Kreisturntag in Bremen

Der Besuch des Turntages für Turnwarte und Vorturner des Kreises Bremen im RfL., der Sonntag erstmalig entgegen früherem Gebrauch im Freien durchgeführt wurde, war durchaus zufriedenstellend. An 200 Teilnehmer aus fast allen Vereinen des weiten Kreisgebietes fanden sich auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an der Neuenlander Straße ein, um unter Oberleitung des Männerturnwarts R. Wolf ersprießliche Turnarbeit zu leisten. Diese galt letzter Vorbereitung und Prüfung für das nahe Turnfest des RfL. in Verden am 26./27. Juni. Kein Wunder, daß Fachamtsleiter und verantwortliche Turnwarte zur Stelle waren und trotz lockenden Sommerwetters Gefolgschaftsgeist bewiesen.

Einen breiten Raum nahm die Durchnahme der allgemeinen Freiübungen ein. In drei Gruppen zusammengestellt, übersichtlich gehalten und leicht erlernbar, müßten dieselben ein Stück grundlegender, wichtiger Körperschule darstellen. Beim Durchturnen mit Musikbegleitung zeigten sich noch Mängel, die noch auszumerzen alle Teilnehmer trachten müssen. In dieser Beziehung wies der Leiter noch darauf hin, daß bei dem Wertungsturnen der Vereine eine Gruppe der allgemeinen Freiübungen, die der Kampfrichter erst kurz vorher bestimmt, vorgeführt werden muß. — Die Jugendturner wurden von Kreisjugendwart Hockerodt in einer Probe für das in Verden zur Vorführung gelangende Bodenturnen herangenommen. Ebenso übten die Altersturner unter Leitung von Fr. Hilken ihre Vorführung mit Sandsäcken. Die Freiübungen der Niedersachsenturner, die anläßlich der Olympischen Spiele ihren Eindruck auf sachkundiges Publikum nicht verfehlten, sollen gleichfalls die Schauvorführungen in Verden bereichern. Auch diese wurden in Sonnenglast und Schwüle wacker erprobt. Den Abschluß der vielseitigen Betätigung machte ein Geräteturnen, bei dem Wetturner und Unentwegte sowohl ihre Pflicht- als auch selbstgewählte Uebungen vor kritisch musternden Augen zeigen durften. 20

Werbe-Turnfest in Hasenbüren

Der Turn- und Sportverein Hasenbüren führte gestern überlieferungsgemäß sein Werbefest durch. Verbundenheit von Mitgliedern der Partei und Einwohnern mit dem rührigen Verein wurde gekennzeichnet durch Anteilnahme und starken Besuch, kameradschaftliches Zusammenstehen durch tätige Unterstützung von nachbarlichen Sportvereinen. So hatten SV. Stern, Tv. Woltmershausen, die BTG. und Tv. Bungerhof starke Spiel- und Sportabordnungen zur Mitwirkung entsandt. Einleitung fand die unsere idyllischen Ortschaften am Weserdeich ganz merklich belebende Veranstaltung durch einen Staffellauf am Vormittag, der die Scharen der Läufer zu höchstem Einsatz der Kräfte zwang. Die Mannschaft der DLW. hatte prächtige Athleten in ihrer Mitte, konnte dergestalt das Rennen als überlegener Sieger beenden. Zweite wurde die Mannschaft des gastgebenden Vereins. Weiter wurden vormittags noch zwei Jugend-Handballspiele ausgetragen. Tura 1. Jgd. gab der von Bungerhof mit 16:12 das Nachsehen, während letztere wieder die Jgd. Hasenbürens mit 11:6 bezwangen.

Ein Konzert im schattigen Garten von Hagens lockte jung und alt am Nachmittag auf den Plan. Daneben führten die Leichtathleten der beteiligten Vereine einen Dreikampf in Sprung, Lauf und Wurf durch und bewiesen durch gute Leistungen beachtliches Können. Auch hierbei waren die Delmenhorster überlegen. Oberturnwart Neumann und eine starke Turnerriege erfreuten die Zuschauer durch ein Kürturnen am Hochreck, bei dem manche schöne Uebung stärksten Beifall erweckte. Die Turnerinnen wußten zu gefallen, bei schwungbetonten, gymnastischen Uebungen und munteren Volkstänzen. Zwecks weiterer Förderung des Spielgedankens führten auf dem etwas entfernten Spielplatz bei der Schule in Seehausen die ersten Mannschaften von Bungerhof und Hasenbüren ein Handballtreffen durch, dem alle Zuschauer mit Spannung folgten. Bis Halbzeit mit 6:4 Toren in Führung liegend, ließ sich Bungerhof den Sieg nicht streitig machen, beendete den flotten Kampf mit 10:6 zu seinen Gunsten.

Bliebe noch zu berichten von der verständnisvollen Ansprache des Vereinsführers Wessels, die die Bedeutung planvoll betriebenen Sportes unterstrich und ausklang in brausendem Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler.

Ergebnisse: Mannschaftskampf in volkstümlichen Uebungen: 1. DLW. I 172 17/30 Pkt.; 2. DLW. II 132⅔ Pkt.; 3. DLW. III 130,1 Pkt.; 4. SV. Stern 124 Pkt.; 5. Tv. Bungerhof 123,5 Pkt.; 6. Hasenbüren II 107,1 Pkt.; 7. Hasenbüren I 106,2 Punkte. 100-Meter-Lauf: 1. O. Röpsch und C. Röffert (DLW.), 11,4 Sek.; Hochsprung: 1. J. Kerbs, 1,75 Mtr.; Weitsprung: 1. C. Röpsch und J. Kerbs, 6,08 Meter.

Golf in der Vahr

Auf dem Golfplatz in der Vahr wurde am Sonntag nur ein „Vierer" mit Vorgabe ausgespielt, an dem sich etwa 20 bis 25 Bremer Aktive beteiligten. Auf Grund einer besonderen Berechnungsart wurde das Ehepaar Vogel mit 36 Punkten Sieger vor der Kombination Will/Furmans, die 28 Punkte erreichten. Am kommenden Wochenende ist für die Klasse A (Vorgabe bis zu 18 Schlägen) der Kampf um den „Goldpokal" angesetzt. Die Klasse B (Vorgabe mit mehr als 18 Schlägen) spielt um den „Golfbecher", der alljährlich einmal ausgespielt wird.

Herrliche Kämpfe bei den Sommerspielen

Licht-Luftbad im Faustball weiter erfolgreich / Trommelball in Huchting

Faustball Männer I

Die Spielreihe wurde am Wochenende fortgesetzt und brachte recht guten Sport.

Die Spiele am Hohweg

Am Hohweg auf dem Platz des Waller TSV. gab es vier Spiele der Staffel 2.

MTV. v. 75 — Waller TSV. 91, 36:32 (18:21). Ein sehr ausgeglichenes Spiel, bei dem beide Mannschaften teilweise gute Leistungen vollbrachten. Die Waller spielten nicht in bester Besetzung und hielten bis Mitte der letzten Spielhälfte die Führung, bedingt durch gute Rückschläge ihres Leinespielers. Die MTV.er kamen erst im Laufe des Spieles zu sicherer Zusammenarbeit und waren zum Schluß die „Besseren".

Blumenthal — BTG. 2, 33:27 (17:12). In diesem Kampf gab es recht gute Kampfhandlungen. Beide Mannschaften hatten einen guten Rückschläger, die manchen Punkt herausholten. Die Blumenthaler spielten an der Leine besser zu und siegten verdient.

MTV. v. 75 — Blumenthal 30:25 (14:11). Das spannendste und beste Spiel. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Die MTV.er verstanden es glänzend, den gefährlichen Rückschläger der Blumenthaler auszuschalten und hielten bis fünf Minuten vor Schluß die Führung. Plötzlich holten die Blumenthaler auf. 25:25. Noch drei Minuten! Scharf umstrittener Kampf, bis eine Minute vor Schluß den Blumenthalern ein Ball über die Leine springt. Dies hat zur Folge, daß sie nervös werden und drei Fehlangaben machen, wodurch MTV. Sieger bleibt.

BTG. 2 — Waller TSV. 91, 49:30 (23:16). Die Waller kamen überhaupt nicht zu einheitlicher Zusammenarbeit und spielten teilweise sogar noch lustlos. Die Neustädter dagegen spielten gut zusammen und kamen infolge guter Rückschläge zu einem nie gefährdeten Sieg. Den Wallern ist mehr Uebungsarbeit zu empfehlen.

Faustball Männer II

Die Spiele ABTV.-Platz

Auf dem ABTV.-Platz bewies Licht-Luftbad seine große Spielstärke.

Licht-Luft-Bad — Blumenthal 36:27 (17:17). Den schönsten Kampf lieferten sich diese beiden Mannschaften, den LLB. dank ihres bestechenden Leinespiels sicher gewannen. Obwohl die Blumenthaler ebenfalls sehr sicher spielten, mangelte es bei ihnen beim Leinespiel. Der Rückschläger war gut, doch wurden ihm die Bälle nicht so vorgelegt, wie es wohl hätte sein müssen.

Blumenthal — ABTV. 30:27 (14:10). Hier gewannen die Blumenthaler verdient. Trotzdem es den Platzherren beinahe gelang, den Spieß umzudrehen, spielten sie nicht so sicher wie ihr Gegner. Sie machten besonders an der Leine Fehler. Auch war der linke Hinterspieler zeitweise etwas schwach. Trotzdem verloren sie erst in der letzten Minute, als an der Leine mehrere Fehler gemacht wurden, die eigentlich nicht hätten vorkommen dürfen.

LLB. — ABTV. 49:32 (21:13). LLB. war dem Platzeigner in jeder Beziehung überlegen und siegte glatt. Die Gastgeber konnten sich anfangs ganz gut halten, fielen aber später stark zurück. 21

Die Spiele in Woltmershausen

In Woltmershausen gab es drei Spiele, die die erwarten Ergebnisse brachten.

BTG. — Woltmershausen 43:18 (21:5). BTG. kam zu einem klaren Sieg, der nie gefährdet war. Gutes Zusammen- und Leinespiel zeichnete sich bei BTG. deutlich gegenüber den Pusdorfern ab.

BTG. — BTV. 43:21 (21:9). Auch im zweiten Spiel war BTG. klar besser und kam zu einem überlegenen Erfolg. Die BTV.er wirkten zeitweilig etwas unbeweglich.

Woltmershausen — BTV. 32:27 (17:12). Ein ausgeglichenes Spiel, bei dem beide Mannschaften sich voll einsetzten und scharf um den Sieg stritten. Die BTV.er verloren vielleicht etwas unglücklich, aber nicht unverdient, da die Pusdorfer beim Spiel an der Leine zeitweilig besseres Können verrieten. ==

Faustball Frauen

Die Spielreihe wurde am Sonnabend fortgesetzt. Nach den Ergebnissen ergibt sich folgende Rangliste:

					Punkte
Tvg. Hemelingen	2	2	0	0	4:0
Blumenthaler Tv.	2	2	0	0	4:0
„Jahn" Bassum	2	1	0	1	2:2
BTG.	2	1	0	1	2:2
ABTV. v. 1860	4	0	0	4	0:8

Die Spiele in Hemelingen

Bei den Spielen in Hemelingen stellte sich der vorjährige Kreismeister in bester Verfassung vor. Auch die Turnerinnen aus Bassum wußten zu gefallen, dagegen fiel der ABTV. stark ab.

Tvg. Hemelingen — Bassum 34:27 (15:12). Das spannendste Spiel des Abends. Die Spielerinnen aus Bassum setzten der Hemelinger Mannschaft heftigen Widerstand entgegen. Um jeden Punkt wurde hart gekämpft. Schließlich gab das bessere Leinenspiel der Hemelinger den Ausschlag.

Bassum — ABTV. 39:22 (17:13). Anfangs hatte es den Anschein, als wenn die Bassumer Mädel, etwas deprimiert durch die voraufgegangene Niederlage, auch in diesem Spiel die Punkte abgeben müßten. Die Führung des ABTV. war jedoch bald aufgeholt, und dann steuerte Bassum auf den sicheren Sieg zu. Die Mannschaft des ABTV. in neuer Besetzung ist von ihrer vorjährigen Spielstärke weit entfernt, machte viele Fehler und konnte den Gegner nicht gefährden.

Tvg. Hemelingen — ABTV. 45:18 (23:6). Die Hemelinger Mädel waren in diesem Spiel noch besser als im voraufgegangenen. Von Beginn an nahmen sie das Heft in die Hand und ließen ihrem Gegner keine Möglichkeiten. Zeitweilig buchte Hemelingen mehr als 10 Punkte hintereinander, ehe es den Spielerinnen des ABTV. gelang, wieder etwas gutzumachen. Der hohe Sieg entspricht in jeder Weise der tatsächlichen Ueberlegenheit des vorjährigen Kreismeisters. 24

Vorschlußrunde um die Handballmeisterschaft

Leipzig siegt überlegen — Waldhof-Mannheim überraschend in Wuppertal geschlagen

MTSA. Leipzig — Oberalster Hamburg 11:6 (5:4)

Auf dem Standortplatz in Leipzig standen sich im zweiten Spiel der Vorschlußrunde die Mannschaften von MTSA. Leipzig und VfB. Oberalster Hamburg gegenüber. Der Sachsenmeister zeigte wieder einmal eine tadellose Leistung. Wie schon so oft stellten die Leipziger ihren Erfolg durch schnelleres Spiel in der zweiten Hälfte fest. Die Hamburger erwiesen sich bis zum 5:5-Gleichstand nach der Pause als durchaus gleichwertig, fielen aber dann gegen das geschickte Stürmerspiel der Soldaten zurück, zumal es fast allen Spielern an Ausdauer mangelte. Weiterhin wurde der „Nationale" Theilig sorgfältig bewacht, und wenn er dennoch allein vier Tore erzielen konnte, so spricht das am besten für sein Können. Die beiden weiteren Hamburger Tore warf der Rechtsaußen Wendlandt und der Angriffsführer Schauer. Leipzigs Torschützen waren der Linksaußen Badstübner, der Mittelstürmer Prosser und der Halbrechte Göllner mit je drei Treffern sowie der Rechtsaußen Reinhardt, der zweimal den Ball ins Netz warf.

Tura Barmen — SV. Waldhof 8:4 (3:3)

Im Vorschlußrundenspiel standen sich im ersten Spiel der Viererrunde Tura Barmen und Waldhof Mannheim in Wuppertal gegenüber. Die Barmer erkämpften mit 8:4 (3:3) Toren einen verdienten Sieg. Die Abwehr war sehr sicher. In der Deckung überragte der Mittelläufer Eifler; nicht auf der gleichen Höhe standen die Leistungen der Stürmer. Noch schwächer war aber der Angriff der Mannheimer, die das Innenspiel übertrieben. Spengler wurde von dem gegnerischen Mittelläufer gut gedeckt. Der für den Torhüter Weigold eingestellte Ersatzmann Trippmacher machte bis auf zwei vermeidbare Treffer seine Sache gut. Bis zur Pause folgte nach dem Führungstor der Barmer stets der Ausgleich, und beim Stand von 3:3 wurden die Seiten gewechselt. Nach dem Wechsel holte Mannheim noch ein viertes Tor auf, aber dann stellte Tura durch vier weitere Treffer von Schmidt, Geilenberg und Braselmann seinen Sieg sicher.

Aufstiegspiele zur Gauklasse

Mehr und mehr läßt der Spielverkehr im Handball nach. Auch am Sonntag kamen lediglich Aufstiegsspiele zur Gauklasse zum Austrag. Die

Gruppe A

Osnabrücker Tv.	6	4	0	2	8:4	48:46
Hastedter MTV.	6	3	1	2	7:5	30:29
Tfl. Hannover	4	3	0	1	6:2	24:17
Viktoria Linden	4	2	0	2	4:4	36:24
08 Osnabrück	5	2	0	3	4:6	24:23
DLW. Delmenhorst	4	1	1	2	3:5	20:17
Tbd. Stöcken	5	1	0	4	2:8	21:47

Gruppe B

Gneisenau H.-Münden	5	4	0	1	8:2	40:25
Arminia Hannover	5	4	0	1	8:2	49:37
VfV. Hannover	6	4	0	2	8:4	48:40
LSV. 34 Braunschw.	5	3	0	2	6:4	29:29
MTV. Herrenhausen	5	2	1	2	5:5	39:37
Eintracht Hildesheim	4	1	1	2	3:5	32:33
Braunschweiger SV. 22	4	1	0	3	2:6	23:22
TSV. Harbke	6	0	0	6	0:12	32:59

In der Gruppe A erlitt der Spitzenreiter Osnabrück durch den Tfl. Hannover eine 7:9 (6:6)-Niederlage, die dem Spielverlauf entspricht. Der Hastedter MTV. kam in Osnabrück gegen 08 Osnabrück zu einem knappen 4:3 (1:1)-Sieg. Das Spiel Viktoria-Linden — DLW. Delmenhorst fiel aus, da Delmenhorst absagte. In der Gruppe B kam Arminia Hannover über den Luftwaffen-SV. 34 Braunschweig zu einem glatten 12:3 (4:3)-Erfolg. Bis zur Pause hielten die Flieger sich ausgezeichnet, doch dann spielten nur noch die Arminen. In Hann.-Münden mußte sich der Spitzenreiter VfV. Hannover durch den MSV. Gneisenau Hann.-Münden eine 6:10 (2:4)-Niederlage gefallen lassen.

Hastedter MTV. — Osnabrück 08 4:3 (1:1)

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

Vor zahlreichen Zuschauern wurde bei glühender Hitze in Osnabrück das fällige Aufstiegsspiel ausgetragen. Hastedt mußte im Sturm Ersatz stellen, aber trotzdem bewiesen die Bremer, daß sie zu kämpfen verstehen. Osnabrück hatte zunächst Wind und Sonne als Bundesgenossen. Bei ausgeglichenem Spiel konnte Osnabrück durch seinen Halblinken das Führungstor erzielen. Doch kurz vor Halbzeit glich Hastedt durch Probst aus, und nach der Halbzeit mußte Hastedts Mittelläufer wegen einer Verletzung vorübergehend ausscheiden. Der Mannschaftsführer der Bremer beschwerte sich über die unfaire Spielweise der Osnabrücker beim Schiedsrichter und wurde daraufhin des Feldes verwiesen. So geschwächt konnte Osnabrück ein 2:1 erzielen. Aber dann zeigte sich doch wieder die überlegene Spielweise der Hastedter. Sie erzielten in regelmäßigen Abständen noch drei Tore, während Osnabrück nur eins dagegensetzen konnte. Damit war das Endergebnis mit 4:3 zugunsten der Hastedter entschieden und zwei wertvolle Punkte errungen. 23